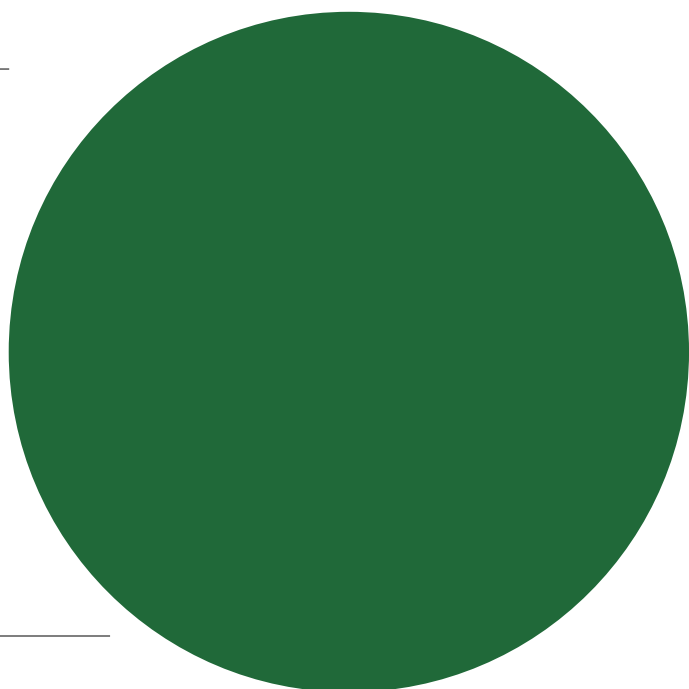


PARKS



REFLEXIONSBERICHT

2020–21

Alster-Bille-Elbe PARKS

Alster-Bille-Elbe Grünzug, temporäre Gestaltung,
Aktivierungen und Nutzungen – Konzept und Umsetzung

*„Ziel ist, im Austausch zwischen Nachbarschaften, Politik und Verwaltung neue Formen der Aushandlung im öffentlichen Raum zu erproben. Grundlegendes Planungsverständnis ist, dass die lokalen Akteur*innen selbst die besten Expert*innen für den Raum sind und sich dieses Wissen durch engagierte Landschaftsarchitekt*innen in den räumlichen und gestalterischen Zusammenhang ‚übersetzen‘ lässt.“ (Hoppe, Peters, Stadt + Grün 3/21)*

Im Auftrag der *Behörde für Umwelt und Energie*
Amt für Naturschutz, Grünplanung und Bodenschutz
Abteilung Landschaftsplanung und Stadtgrün
Bearbeitet von *Arge HALLO: Park*

INHALT

TEIL I

27 PARKS – ein Transformationsprozess. Was ist passiert: räumliche Veränderungen und neue Nutzungen

29 Ein Spaziergang durch das Hochwasserbassin Süd mit dem PARKS-Team

37 Stimmungsbild von *PARKS*-Nutzer*innen im Hochwasserbassin Süd

TEIL II

39 Aufmerksamkeit und Evaluation – Wahrnehmung in der Fach- und allgemeinen Öffentlichkeit

39 Öffentlichkeitsarbeit

40 Pressearbeit

42 Vorträge

42 Rundgänge

44 Auszeichnungen

44 Reflexionsberichte

46 Reflexionsworkshops 2020 + 2021

50 Reflexionsworkshop 2020

52 Reflexionsworkshop 2021

5 Wozu dieser Bericht?

13 Was ist PARKS?

17 Warum PARKS?

21 Wer ist PARKS?

TEIL III

59 Wie PARKS als Gemeingut gesichert werden können: Gelerntes, Ausblicke und Empfehlungen

60 Transformation als Aufgabe gemeinsamer Gestaltung

65 Kümmer*innenschaften und Parkmeister*innen als Verantwortungsmodelle

66 Kümmer*innenschaften

67 Kümmer*innenschaften auf dem Alten Recyclinghof

70 Parkmeister*innen – Kuratieren im Sinne des Sorgetragens

72 Multicodierung auf dem Alten Recyclinghof

73 Multicodierung bei *PARKS* am Beispiel der offenen Halle

74 Diversifizierung des Publikums und Grenzen der Ressourcen

76 Übertragung der Gestaltungs-, Pflege- und Kümmer*innenmodelle in die Zukunft

80 Verstetigung des prozessualen und transformativen Ansatzes von *PARKS*

EINBLICK

85 PARKS ermöglichen!

85 Ein Beitrag von BUKEA und BA-Mitte

2 Impressum

6 Timeline & Karte

93 Bildverzeichnis

[illegible]

WOZU DIESER BERICHT?

WAS IST PASSIERT?

Das Projekt Alster-Bille-Elbe *PARKS*, kurz *PARKS*, entstand im Rahmen eines Auftrags 2019 und 2020. Es wird ab 2021 im Rahmen einer Zuwendung weiterentwickelt. Der vorliegende Bericht ist Bestandteil aus dem Auftragsverhältnis 2020 und befasst sich mit der Fortführung einer kontinuierlichen Reflexion, die Bestandteil der Arbeitsweise von *PARKS* ist. Auf Basis des Reflexionsberichts aus dem ersten Projektjahr, weiterer Gespräche mit einer Vielzahl von Beteiligten und der bereits durchgeführten Reflexionsworkshops und *Nachbar*innenschaftsforen*, soll an dieser Stelle evaluiert und weitergedacht werden, wie sich *PARKS* als Konzept und Raum verstetigen kann.

Der Reflexionsbericht wurde von Julia Englert, Dorothee Halbrock, Johanna Padge und Nuriye Tohermes verfasst, von Maja Mijatović lektoriert und zusammen mit Leon Lechner und Daniel Möring konzipiert. Letztere entwickelten auch das Layout und produzierten die Druckvariante. Der Bericht beschreibt die Perspektiven der Autor*innen und ist mit der auftraggebenden *Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA)* sowie dem Bezirksamt Hamburg-Mitte (*BA-Mitte*) abgestimmt. Aus diesem Grund kann der Bericht nicht repräsentativ für jed*en am Prozess Beteiligten oder vom Prozess Betroffenen*en stehen. Entsprechend der Grundidee des Gesamtprojekts wurde dennoch versucht, möglichst viele Betrachtungsweisen einfließen zu lassen. Vor, während und nach dem Projektzeitraum wurden und werden zudem zahlreiche weitere (zum Teil wissenschaftliche) Arbeiten veröffentlicht, die den Prozess aus unterschiedlichen Blickwinkeln erforschen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auflistung aller relevanten Ereignisse aus den Jahren 2020/21.

Abstimmung mit städtischen Akteurinnen*

■ Involvierung von Öffentlichkeit und Veranstaltungen

■ Vernetzung mit Nachbar*innenschaft, städtischen Akteur*innen und Aktiven

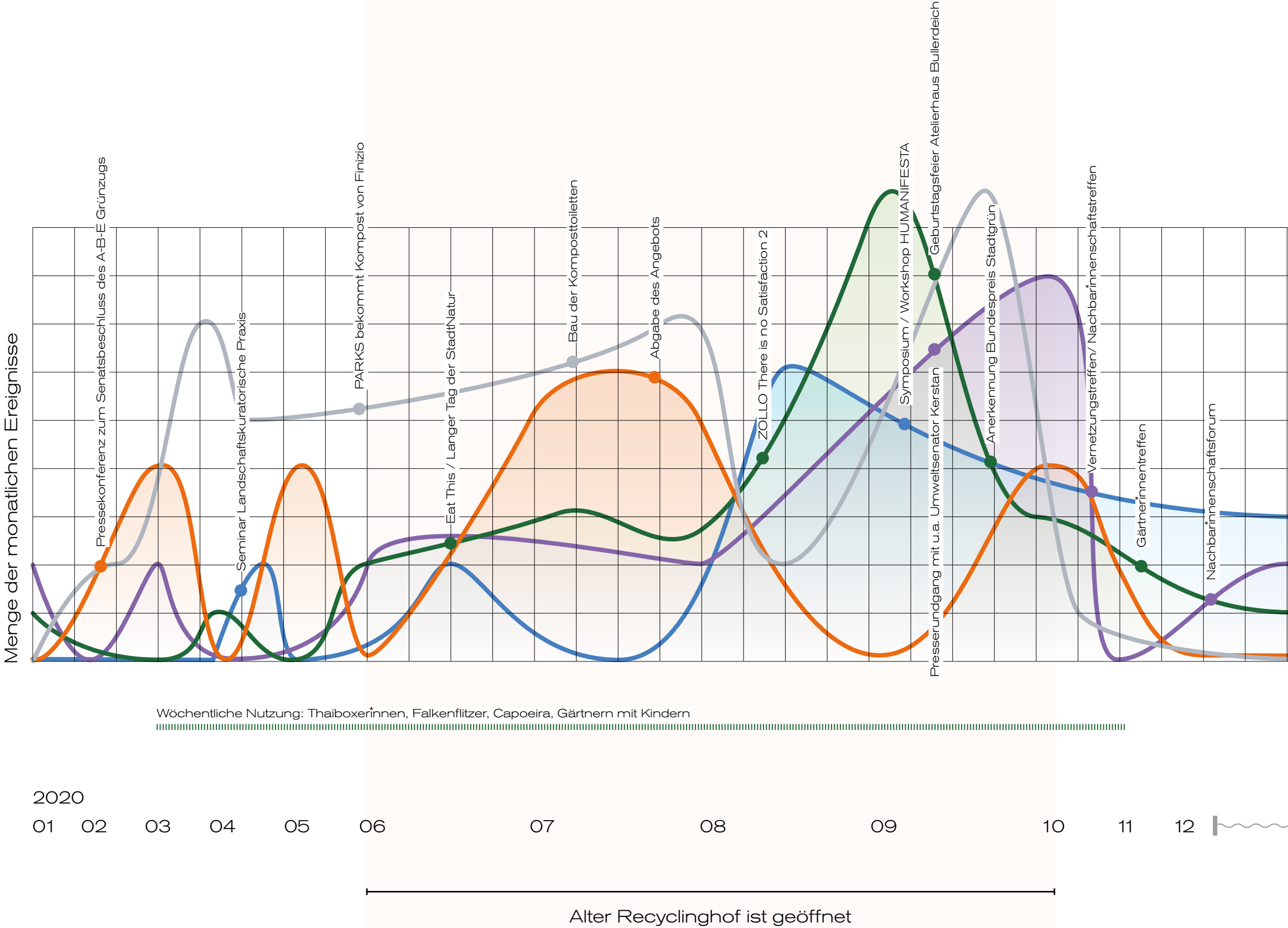
■ Begleitende Forschung, Lehrformate, Fachvorträge und Führungen

■ Bauliche Umsetzungen

Geöffnet	17.11.	Abstimmungsgespräche zur Öffnung des <i>Alten Recyclinghofs</i> in 2022 mit <i>BUKEA</i>	22.10.	Architektur- und Stadtführung in <i>PARKS</i>	08.08.	Beitrag von <i>PARKS</i> bei <i>Hippocampus</i> im Rahmen des <i>Hamburger Kultursommers</i>	
2020: 06.06. - 01.10.2020			05.11.	Gärtner*innentreffen			
2021: 10.05. - 31.10.2021		08.12.	Abstimmungsgespräche zur Öffnung des <i>Alten Recyclinghofs</i> mit <i>BUKEA</i>	07.11.	<i>Reflexionsworkshop</i>	11.08.	<i>Seefrauensalon</i> im <i>ZOLLO</i>
Abstimmung mit städtischen Akteur*innen 2020		16.12.	Abstimmungsgespräche zu Öffentlichkeitsarbeit mit <i>BUKEA</i>	01.12.	<i>GEO</i> -Interview	13.08.	Ausstellung <i>CRUMMT – not necessarily a hobo and not necessarily a girl</i> von Amanda Trygg und Radoš Vujaklija im Rahmen von Art Off, <i>ZOLLO</i>
		21.12.	Abstimmungsgespräche zu Öffentlichkeitsarbeit mit <i>BUKEA</i>	12.12.	Mädchentag auf dem Recyclinghof (<i>Falkenflitzer</i>)	14.08.	Konzerte und Performance <i>A SPECIAL SHOW</i> Don Jegosah und L Twills, <i>ZOLLO</i>
04.02.	Pressekonferenz zum Senatsbeschluss des <i>A-B-E Grünzugs</i> im Rathaus Hamburg	Involvierung von Öffentlichkeit und Veranstaltungen 2020	2021	Regelmäßige Nutzungen: <i>Falkenflitzer</i> , <i>Kaengado</i> , <i>Tyger Trimmer Gym</i> , Capoeira, Gärtnern und Pflegen, <i>PARKS</i> -Sprechstunde, Sportgruppe des BSV	14./15.08.	Beteiligung an Stadtworkshop Altstadtküste von der Initiative „ <i>Altstadtküste</i> “ in Koop. mit dem <i>AIT-ArchitekturSalon</i>	
02.03.	Abstimmungstreffen <i>BUKEA + BA-Mitte</i>	Mehrmals die Woche, über die Öffnungszeiten von <i>PARKS</i> hinaus: Thaiboxer*innen, Falkenflitzer, Capoeira, Gärtnern mit Kindern		Öffentliche Parksprechstunden: 12.05. / 09.06. / 14.07. / 11.08. / 08.09. / 13.10.	15.08.	Konzerte, <i>YOUR GUTS</i>	
30.03.	Begehung Sicherung des <i>Alten Recyclinghofs</i> mit <i>BUKEA + BA-Mitte</i>	23.01.	Ausstellungsbeitrag von <i>ZOLLO</i> im <i>Westwerk</i>	Öffentliches Gärtnern und Pflegen: 05.05. / 02.06. / 07.07. / 04.08. / 01.09. / 06.10. / 27.10., Ab dem 07.04. zusätzlich jeden Mittwoch	21.08.	Aufnahme <i>Future Histories</i> Podcast, <i>ZOLLO</i>	
11.05.	Abstimmungstreffen mit <i>BUKEA</i> bzgl. Öffentlichkeitsarbeit	14.04.	Interview mit dem <i>NDR</i>	Gärtner*innentreffen	22.08.	<i>Seefrauenbar</i> als Abschluss der <i>Seefrauenparade</i> , <i>geheimagentur</i> (Planungsphase auch im <i>PARKS</i>), <i>ZOLLO</i>	
28.05.	Begehung Sicherung des <i>Alten Recyclinghofs</i> mit <i>BUKEA + BA-Mitte</i>	21.04.	Nominierung für den <i>Stadtteilkulturpreis</i>	19.02.	Konzert der <i>HFMT</i> (ohne Publikum)	27.08.	<i>ZOLLO</i> „ <i>Regelwidrige Körper</i> “ Kinofilm: <i>Wildness</i> (Wu Tsang, 2012) und Musik durch <i>SILLY CONE</i>
01.07.	Abstimmungstreffen mit <i>BUKEA + BA-Mitte</i>	03.06.	Veröffentlichung des Films <i>PARKS</i> 2019 von Elisa Juri	31.03.	1. Schwimmtraining im Hochwasserbassin der <i>Seefrauenparade</i> (ab dann einmal im Monat bis zum 22. August)	28.08.	<i>ZOLLO</i> „ <i>Regelwidrige Körper</i> “ Opening lecture: Suma Abdelsamie, Workshop von Lann Hornscheidt, <i>Exit Gender – aus Gewaltverhältnissen anfangen auszusteigen</i> , Talk: REGELWIDRIGE KÖRPER – Cornelia Kost & Daniel Schiano (<i>4Be TransSuchtHilfe</i>) im Gespräch mit Eliah Lüthi (transdisziplinäre Gender-, Disability und Mad Studies), Musikprogramm von <i>SILLY CONE</i>
10.07.	Aufforderung zur Abgabe eines Angebots für den Folgeauftrag „ <i>Alster-Bille-Elbe Grünzug, temporäre Gestaltung, Aktivierungen und Nutzungen – Fortsetzung des partizipativen Prozesses Alster-Bille-Elbe PARKS in 2020, insbesondere die temporäre Aktivierung und Gestaltung des Alten Recyclinghofes</i> “	13.-14.06.	<i>Langer Tag der Stadt/Natur</i>	07.05.	Dreh: <i>Notruf Hafenkante</i>		
23.07.	Abgabe des Angebots	18.06.	Besuch von <i>Noah-TV</i>	14.-16.05.	Radiospiele „ <i>Capital H – von Boden, Eigentum und Orten des Gemeinschaftens</i> “		
12.08.	Auftragsankündigung und Auftragsvergabe	03.07.	<i>TIDE</i> Interview + Bericht	22.-23.05.	Sommerncamp der <i>Falkenflitzer</i>		
17.08.	Abstimmungstreffen mit <i>BUKEA</i>	11.07.	Ausstrahlung <i>NDR</i> -Beitrag	24.05.	Eröffnung <i>Alter Recyclinghof</i> 2021	29.08.	<i>ZOLLO</i> „ <i>Regelwidrige Körper</i> “, <i>ALLY WORKSHOP</i> von Ajayini Sathyan, Musik und Performanceprogramm von <i>SILLY CONE</i>
21.08.	Begehung <i>BUKEA + BA-Mitte</i>	ab dem 17.07.	Einladung an die Nachbar*innenschaft als Wurfseendung	03.06.	Radiointerview <i>NDR</i>	03.09.	Spaziergang durch <i>PARKS</i> im Rahmen des <i>Hauptsache Frei Theater-Festivals</i>
12.10.	Abstimmungstreffen mit <i>BUKEA + BA-Mitte</i> bzgl. des <i>Reflexionsworkshops</i>	23.07.	Gärtner*innentreffen	11.06.	Audioinstallationen von <i>HALLO:Radio</i>	04.09.	<i>FLINTA AG</i> -Treffen
29.10.	Zusatzvertrag zur Verwaltung des Preisgeldes des <i>Bundespreises Stadtgrün</i> zu Förderung von Aktivitäten von Bürger*innen und Anwohner*innen	23.07.	<i>ZOLLO</i> Podast <i>Future Histories</i>	12./13.06.	<i>Langer Tag der Stadt/Natur</i> - Führung zu Kreisläufe im <i>PARKS</i> mit <i>Goldeimer</i> und den Gärtner*innen von <i>PARKS</i>	04.09.	Konzerte in der Halle
23.11.	Auftaktgespräch mit <i>BUKEA + BA-Mitte</i>	16.08.	Tanzen als Training / Housejam	16.06.	Netzwerktreffen von <i>ArtOff Hamburg</i>	09.09.	Filmdreh „ <i>Triumph of the Golden Glory</i> “ (via Kampnagel) von Jonas Woltemate, Nora Elberfeld
2021		30.08.	Besuch von <i>Quarks & Co.</i>	26./27.06.	<i>Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst</i> mit Führungen von <i>atelier le balto</i> über den <i>Alten Recyclinghof</i>	09.09.	Septemberfest der <i>Stadtreinigung</i> (auf dem Gelände der <i>Stadtreinigung</i>)
Abstimmungstreffen und Begehungen fanden alle sechs Wochen während der Öffnungszeiten 2021 auf dem <i>Alten Recyclinghof</i> statt.		04.08.	Tanzen als Training / Housejam	03.07.	<i>HfMT</i> Ausstellung und Konzerte, Studierende von Prof. Dr. Gordon Kampe	11.09.	Führung mit <i>LU'UM</i> auf dem <i>Alten Recyclinghof</i>
15.03.	Begehung Sicherung des <i>Alten Recyclinghofs</i> mit <i>BUKEA + BA-Mitte</i>	08.08.	<i>ZOLLO</i> There is no Satisfaction 2	03.07.-04.07.	Filmdreh in der Halle, Performance der Künstlerin Dos Pfeil	12.09.	Awareness Workshop, <i>Feminist Future Salon</i>
16.03. 30.03.	Begehung Sicherung des <i>Alten Recyclinghofs</i> mit <i>Sprinkenhof GmbH</i>	02.09.	Wildkräuterspaziergang	03./04.07.	Vorbereitungsworkshop von <i>ZOLLO</i> für das Sommerprogramm	14.09.	Filmdreh eines Trailers, Theaterproduktion von Jolanda Morales
30.03.	Abstimmungsgespräche zur Öffnung des <i>Alten Recyclinghofs</i> mit <i>BUKEA</i>	03.09.	Gärtner*innentreffen	06.07.	Schwimmstaffeltraining der 1. <i>Hamburger Seefrauenparade</i>	16.09.	Stricken mit Silke
19.04.	Abstimmungsgespräche zur Öffnung des <i>Alten Recyclinghofs</i> mit <i>BUKEA + BA-Mitte</i>	05.09.	Konzert <i>diP/Frisur/Kimberly Clark/D.J Penny Steindamm</i>	09.07.	Vernetzungstreffen der Veranstaltenden des <i>Hamburger Kultursommers</i>	18.09.	Tanzworkshop, <i>Another time – Movement Improvisation with Live Music</i> (Teresa Hoffman & Kris Kuldkepp);
17.05.	Begehung Sicherung des <i>Alten Recyclinghofs</i> mit <i>BUKEA + BA-Mitte</i>	11.09.	<i>So-können-wir-nicht-arbeiten</i> -Demo	24.07.	<i>Assembly of Assemblies, MKG Hamburg</i> (Finissage der Sonderausstellung <i>Life on Planet Orsimanirana</i>)	18.09.	Installatives Food im <i>PARKS</i> , „ <i>Kunterbuntess</i> “
11.08.	Treffen mit <i>BA-Mitte</i> , <i>BUKEA</i> zu möglichen Antrag „ <i>Biologische Vielfalt</i> “	11.09.	Filmpremiere des <i>Skateboard Kultur e.V.</i>	25.07.	Konzerte, <i>YOUR GUTS</i>	18.09.	Lecture-Performance, <i>BEYOND RE/PRODUKTION</i> (Annika Rech)
03.09.	Online-Termin mit Umweltsenator Jens Kerstan und Klaus Hoppe	11.-13.09.	Geburtstagsfeier <i>Atelierhaus Buller-deich</i> und Nachbar*innenschaftsfest	30.07.-01.08.	Tafel (bauen, spazieren) + Art Off Spaziergang, <i>ZOLLO</i> mit <i>Mikropol</i>	18.09.	Audio-Tour/ Start im <i>PARKS</i> , Moder (Verena Gerjets & Lena Kirschberger & Helena Bennett) Ausstellung & Film in <i>PARKS (Zollo)</i> , Criminal and Proud (Eythar Gubara)
08.09.	Objektaufnahme mit <i>Sprinkenhof GmbH</i>	12.09.	Volumen x Volumen Soundwalk	03.08.	Schwimmstaffeltraining der 1. <i>Hamburger Seefrauenparade</i>		
09.09.	Online-Besprechung Reflexionsworkshop mit <i>BUKEA</i> und <i>BA-Mitte</i>	13.09.	Tanzen als Training / Housejam	08.08.	<i>Kaengado</i> Workshop		
		23.09.	Klimawoche, Ausstellung + Führung				
		23.09.	Spaziergang zum Thema Klima mit Gärtner*innen und <i>PARKS</i> -Team				
		27.09.	Kino von <i>ZOLLO</i>				
		01.10.	Gärtner*innentreffen				
		02.10.	Anerkennung <i>Bundespreis Stadtgrün</i>				
		03.10.	Tischtennisturnier organisiert von Aktiven				

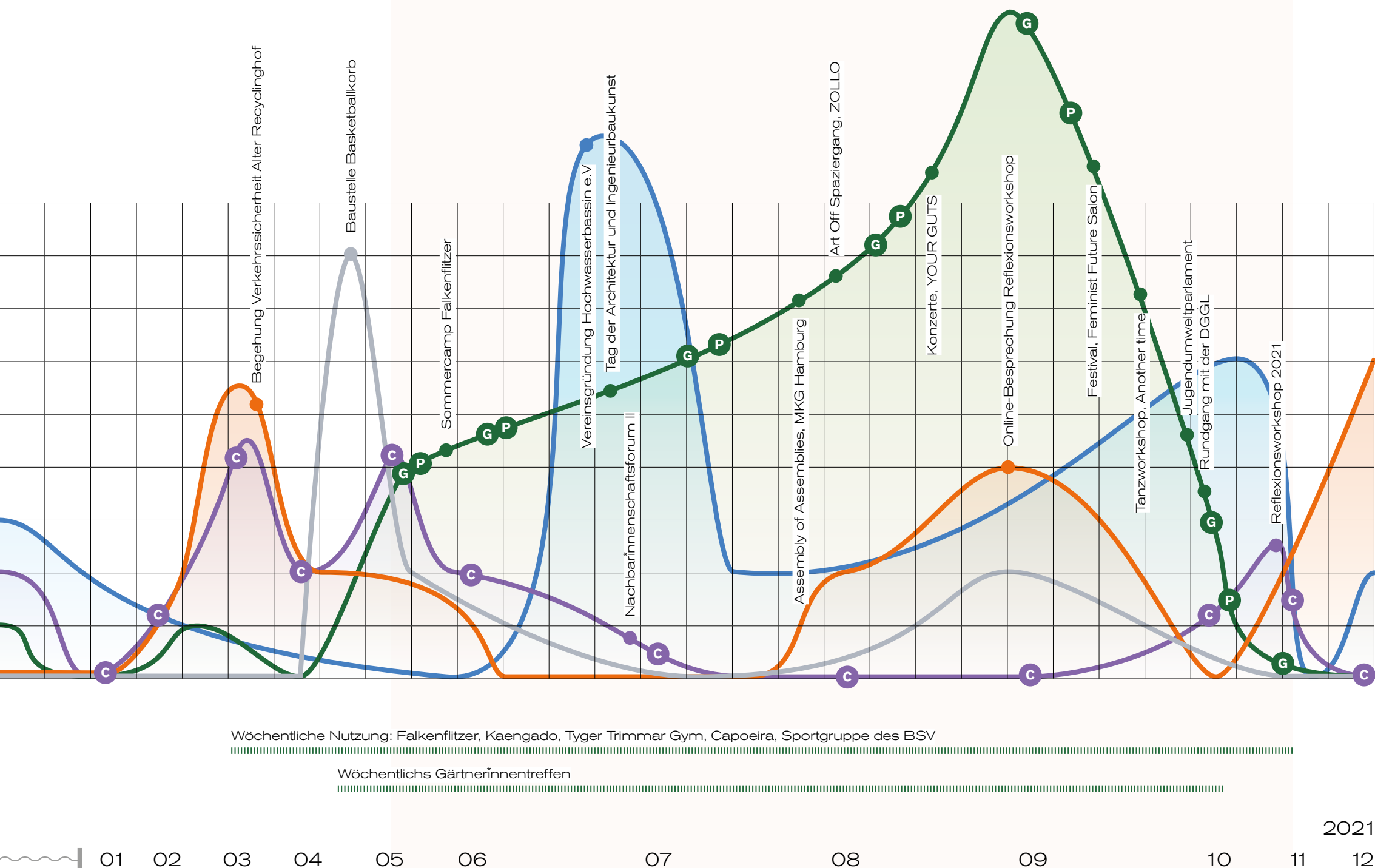
18.09.	<i>HALLO: Radio</i> on air: MUZU, Jeanette Très bien, V+, CHO ROOM, One Mother	15.04.	Austausch mit den Initiator*innen von „ <i>WERK – Haus Neuer Arbeit</i> “, <i>Mikropol e.V.</i> und anderen Nachbar*innen	19.06.	Vortrag in Basel, <i>Schweizerisches Architekturmuseum</i>	03.-05.06.	Bautage <i>PARKS</i> Fertigstellung <i>Terrassenbeete</i> + Böschungsweg
19.09.	Installatives Food im <i>PARKS</i> , „ <i>Kunterbuntess</i> “	20.05.	Führung mit der Performancegruppe <i>heimagentur</i>	24.06.	Vereinsgründung <i>Hochwasserbassin e.V.</i>	19.06.	Gärtner*innentreffen
19.09.	Performance im <i>PARKS</i> , „ <i>TRÄNEN AUS STAUB</i> “ (NINI & SULTI)	24.05.	Vernetzungstreffen <i>Seefrauen-parade</i> der <i>heimagentur</i>	26.06.	Nachbar*innenschaftsforum Bullerdeich	25.06.	Gärtner*innenworkshop
19.09.	<i>HALLO: Radio</i> on air: DIVEN (Hans Unstern & Simon Bauer), Betongärten zu Eden, THORDiS, yung_womb, Saeleen Bouvar	26.06.	Nachbar*innenschaftsforum II organisiert vom <i>Atelierhaus Bullerdeich</i>	07.07.	Vortrag und Diskussion am <i>Historischen Museum Frankfurt</i> bei der Veranstaltung „ <i>URBAN_GREEN – GEMEINSAM AUF DEM WEG ZUR GRÜNEREN STADT</i> “,	03.07.	Gärtner*innenworkshop
21.09.	Besuch von Kollektiven vom Atrato Fluss, Kolumbien	30.10.	<i>Reflexionsworkshop 2021</i> , Bestandsaufnahme und Zukünfte von <i>PARKS</i> mit anschließendem Nachbar*innenschaftsfest	08.08.	Podium „ <i>Der Kultursommer und das Off</i> “, HIP POCAMPUS Festival der <i>Galerie Oel-Früh</i>	10./11.07.	Bautage <i>Flöße</i> mit <i>atelier de balto</i>
25.09.	<i>Jugendumweltparlament</i>		Begleitende Forschung, Lehrformate, Fachvorträge und Führungen 2020	13.08.	<i>NDR Nordstory</i> „ <i>Stadt im Wandel</i> “ (Drehtag)	27./28.07.	Gärtner*innenworkshop
25.09.	„ <i>Eat This – Veränderung geht durch den Magen</i> “, Langer Tag der <i>StadtNatur</i>	03.04.	Seminar Landschaftskuratorische Praxis	27.08.	Ausstellung von <i>HCU</i> Studierenden von Prof. Amelie Rost	30.07.	Auslieferung <i>Superblöcke</i>
25.09.	Rundgang mit der <i>DGGL - Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.</i> und Diskussion zur Infrastruktur <i>PARKS</i>	08.06.	Treffen mit <i>PaKOMM</i> , <i>CityScienceLab@HCU</i>	21.09.	Austausch und Führung mit <i>Mas Artes Mas Actiones</i> aus Columbien	21.08.	Gärtner*innenworkshop
01.10.	Führung, Bildungsurlaubsgruppe Thema „ <i>Es grünt so grün</i> “	19.08.	Einstiegsveranstaltung in Projekt mit der <i>Beruflichen Schule Holz./Farbe./Textil</i> ,	24.09.	Netzwerktreffen im <i>MKG</i> mit der <i>Initiative Dessauer Ufer</i>	03./04.09.	Grünpflege mit <i>Kulturellem Neuland e.V.</i>
02.10.	Konzerte in der Halle, Sokugayu	25.08.	Abgabe der Bachelorarbeit „ <i>PARKS - Von der Zwischennutzung in die Langfristigkeit</i> “ von Fred Volske an der <i>HCU</i> Hamburg	29.09.	und an und vier Folgeterminen Vernetzungstreffen zu „ <i>Wissenstransfer, Vernetzung und Kooperationsvorhaben</i> “ organisiert von <i>Grenzen sind relativ e.V.</i> :	07.-10.09.	Bautage Sitzraupe
09.10.	Konzert/Workshops in der Halle	28.08.	Treffen mit <i>PaKOMM</i> , <i>CityScienceLab@HCU</i>	29.09.	Kulturstiftung des Bundes	09./10.09.	Gärtner*innenworkshop
30.10.	<i>Reflexionsworkshop 2021</i> , Bestandsaufnahme und Zukünfte von <i>PARKS</i> mit anschließendem Nachbar*innenschaftsfest	09.09.	„ <i>HUMANIFESTA Hamburg - Praxis offener Denkräume im Experiment</i> “ - Symposium der <i>HCU</i> Hamburg mit Beiträgen von <i>PARKS</i>	20.10.	<i>TU Wien & HfBK</i> Seminar zu Gast bei <i>PARKS</i>	11./12.09.	Bautage mit <i>atelier le balto</i> (Treppe)
Vernetzung mit Nachbar*innenschaft, städtischen Akteur*innen und Aktiven 2020		28.09.	Nachbarschaftstreffen <i>IG Süd</i>	20.10.	Treffen mit Lehrenden der <i>HFBK Hamburg</i>	26./27.09.	Bauliche Umsetzung N55/ Biogasworkshop
06.01.	Begehung und Projektvorstellung mit Ellen Blumstein, HafenCity Kuratorin	16.-18.10.	Stegreif Workshop „ <i>Utopie der 52-Gehölze</i> “ Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur	20.10.	Führung mit der <i>TU Wien</i>	2021	
08.03.	Strategieworkshop	29.10.	Promotion Kendra Busche <i>Leibniz Universität Hannover</i> , Fakultät für Architektur und Landschaft	13.12.	Vortrag „ <i>PARKS: Kümmer*innenschaften: Care as spatial design</i> “ und Diskussion beim <i>Future Lab Völklingen</i> der <i>Hochschule der Bildenden Künste Saar</i>	07.04.	1. Gärtner*innentreffen, ab dann jeden Mittwoch, zusätzlich jeden ersten Mittwoch im Monat wird zum Öffentlichen Gärtnern und Pflegen eingeladen
25.06.	Nachbar*innenschaftstreffen	06.11.	Vortrag auf Tagung „ <i>StadtNatur auf Unternehmens- und Industrieflächen</i> “ vom <i>NABU</i> Hamburg Tagung	Bauliche Umsetzungen 2020		08.04.	Begehung <i>Alter Recyclinghof</i> zur Planung eines Skatebereichs mit dem <i>Verein für Skateboardkultur e.V.</i> und Künstler*innen der <i>HFBK</i> und des <i>Atelierhaus Bullerdeich</i>
09.07.	Nachbar*innenschaftstreffen	10.11.	Präsentation der fachlichen Arbeiten an der <i>Beruflichen Schule Holz.Farbe.Textil, Fachschule Farbtechnik</i>	17.-23.02.	<i>HCU</i> + <i>atelier le balto</i> Stegreif (Anlegen des Weges an der Böschung)	14.04.	Bauworkshop Hochbeete im Eingangsbereich
13.08.	Vernetzungstreffen mit dem <i>Südpol (Kulturelles Neuland e.V.)</i>	12.12.	Vortrag von <i>PARKS</i> an der <i>UdK</i> , bei der Städtebau Vorlesung „ <i>Spatial Commons versus Separate Spaces</i> “	05.03.-09.04.	Sicherungsmaßnahmen	16.04.	Baustelle Strom: endlich wieder Licht auf dem <i>Alten Recyclinghof</i> !
07.09.	Treffen mit Vertreter*innen des <i>Atelierhaus Bullerdeich</i>	17.-19.12.	Vortrag bei der Tagung „ <i>Care Beyond Crisis</i> “, der <i>Freien Universität Bozen-Bolzano</i>	12.03.	Kontakt zu <i>Goldeimer</i> zur Umsetzung von Kompostklos und dem Feld auf dem <i>Alten Recyclinghof</i>	20.+21.04.	Baustelle Basketballkorb
11.09.	Presserundgang mit u.a. Umweltsenator Jens Kerstan	2021		29.03.	Erstes Treffen Kollaboration <i>Lignovis</i>	27.04.	Austausch mit Architekt*innen zum Thema Wasserzugang auf dem <i>Alten Recyclinghof</i>
18.09.	Vernetzungstreffen <i>Hafencity</i> Kuratorin	26.10.	Vernetzung <i>Mundhalle e.G.</i>	29.03.	Akteur*innenschilder	06.05.	Führung und Austausch mit dem Pilzzuchtprojekt Oberhafen
22.10.	Vernetzungstreffen/Nachbar*innenschaftstreffen	27.10.	Workshop <i>HALLO: e.V.</i> bzgl. Zukunftsstrategie	21.03.	Pflegetag	19.05.	Baustelle: Tor am Zwischenlager
23.10.	Besuch <i>HCU</i> Hamburg, Studiengang Urban Design	09.12.	Nachbar*innenschaftsforum	06./07.04.	Subotnik <i>PARKS</i> -Team	10.-11.06.	Baustelle: Böschung
26.10.	Vernetzung <i>Mundhalle e.G.</i>	05.01.	Interview mit Franka Franzen zu ihrer Bachelorarbeit „ <i>Kümmer*innenschaften</i> “ an der <i>Universität Kassel</i>	23.04.	Bau des Basketballkorb-Prototyps durch Aktive aus der Nachbarschaft	12.-13.08.	Baustelle: Böschungsweg
27.10.	Workshop <i>HALLO: e.V.</i> bzgl. Zukunftsstrategie	18.-20.06.	Vorstellung von <i>PARKS</i> beim <i>Schweizerischem Architekturmuseum</i> in Basel	24.04.	Vortreffen zum Bauworkshop Biogasanlagen	14.09.	Baustelle: Schilder
09.12.	Nachbar*innenschaftsforum	20.06.	Fahrradtour: „ <i>Alster-Bille-Elbe – Stadt und Grün-zugentwicklung zwischen Hamburgs prägenden Gewässern</i> “, mit Malte Siegert (Vorsitzender des <i>NABU</i>) und Antje Stockmann (Prof. <i>HCU</i>)	15.-17.05.	Bauworkshops Dachgärten <i>ZOLLO</i>	28.-30.10.	Baustelle: <i>PARKS</i> wird Winterfest
2021		26.06.	Führungen im Rahmen des <i>Tags der Architektur</i> mit <i>atelier le balto</i>	20.-23.05.	Bautage mit <i>atelier le balto</i> + Lignovis + Goldeimer Pionierfeld + Terrassenbeete	Veranstaltungen in der Nachbarschaft 2021	
Monatlich: Runder Tisch City-Süd Caritas		03.06.	Runder Tisch der <i>Caritas</i>	28.05.	Umsetzung der Sicherheitsmaßnahme	13.06.	<i>Maakt im Park</i>
16.03.	Nachbar*innenschaftsforum I organisiert vom <i>Kulturelles Neuland e.V.</i> (online)			29.05.	<i>PARKS</i> bekommt Kompost von <i>Fini-zio</i> für das Pionierfeld	04.09.	Kino bei Ameise
29.03.	Organisationentwicklung zu <i>PARKS</i> mit <i>socius gGmbH</i>			03.06.	Treffen Wasserthematik mit Uwe Klaus	29.07.-13.08.	„ <i>HALLO: Wir verkaufen nicht</i> “, <i>Kultursommer</i> im <i>Kraftwerk Bille</i> ,
						30.07.-15.08.	<i>HIPPOCAMPUS</i> Festival, <i>Kultursommer</i> bei der <i>RV Bille</i>
						15.07.-16.08.	<i>Kultursommer</i> im <i>Mikropol</i>
						18./19.09.	<i>Bille brennt</i>

ZEITLEISTE



- G** Öffentliches Gärtnern und Pflegen
- P** Öffentliche Parksprechstunden
- C** Runder Tisch City-Süd Caritas

- Abstimmung mit städtischen Akteur*innen
- Involvierung von Öffentlichkeit und Veranstaltungen
- Vernetzung mit Nachbar*innenschaft, städtischen Akteur*innen und Aktiven
- Begleitende Forschung, Lehrformate, Fachvorträge und Führungen
- Bauliche Umsetzungen



Alter Recyclinghof ist geöffnet



Michel & Ida Kita
Außenbereich

Schokoladenfabrik:
Auf Kurs – Jugendhilfe gGmbH
u.w.

Betriebssportverband

Hausboote

Künstlerinnenhaus
Wendenstraße e.V.

Kulturelles Neuland e.V. / Südpol / A-Haus

Phorms Campus

Fördern & Wohnen

Michel & Ida Kita

IG City Süd



Plattenpresswerk Ramona Records
Siggis Pizza
Hochwasserbassin e.V.

Rudervereinigung Bille

Stadtreinigung Hamburg

Hallo: e.V. / Schaltzentrale

Züblin, Wittfeld
und Eiffage

ZOLLO

Atelierhaus Bullerdeich

KRAVAG-LOGISTIC
Versicherungs-AG

Wohnunterkunft
Friesenstraße

Opernwerkstätten

Mercedeshaus:
LU'UM,
PK3000,
Hamburger Studienbibliothek
u.w.

Mikropol e.V.

Galerie Oel-Früh



O1





WAS IST PARKS?

Der *Alster-Bille-Elbe Grünzug* ist ein vier Kilometer langes Band aus Fuß-, Radwegen und Grünflächen, das vier Landschaftsachsen und die vier Stadtteile *St. Georg, Borgfelde, Hammerbrook* und *Rothenburgsort* miteinander verbindet. *Alster, Bille* und *Elbe* sind die drei namensgebenden Gewässer, die an verschiedenen Abschnitten in die Parklandschaft einfließen.

Der geplante Grünzug gliedert sich in verschiedene Teilabschnitte und befindet sich derzeit in unterschiedlichen Stadien der Konzeption und Umsetzung: Der *Lohmühlenpark*, der *Elbpark Entenwerder* sowie ein Teilabschnitt am südlichen Park am *Hochwasserbassin* sind bereits gestaltet oder befinden sich in Überarbeitung, während andere Bereiche noch in Planung sind. Aktuell wird im Rahmen des Bundesförderprogramms „*Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung – Mitte Machen*“ die Fläche am *Hochwasserbassin* weiterentwickelt: Im Mai 2022 begann mit einer Stakeholderbeteiligung das Projekt Sport und Bewegungsraum im Park am *Hochwasserbassin*, das darauf aufbauend einen Planungswettbewerb für die Umsetzung gestaltender Maßnahmen für den Park am *Hochwasserbassin* vorsieht. Der Wettbewerb wird um einen Ideenteil ergänzt, der den gesamten übrigen Raum des bereits bestehenden Park am *Hochwasserbassin* umfasst und sich von den Grünflächen am *Berliner Bogen* über die Sportflächen im nördlichen und mittleren Bereich des Parks über die querenden Straßen hinweg bis zum *Alten Recyclinghof*, dem physischen Fokusraum von *PARKS*, erstreckt. Der Ideenteil wird dabei weitere Entwicklungsszenarien und Visionen für den gesamten Parkraum definieren.

Im Winter 2018 schrieb die Behörde für Umwelt und Energie (*BUE*) den Auftrag „*Alster-Bille-Elbe Grünzug, temporäre Gestaltung, Aktivierungen und Nutzungen – Konzept und Umsetzung*“ öffentlich aus. Eine Gruppe aus lokal Aktiven, dem *HALLO: e.V.*, dem Landschaftsarchitekturbüro *atelier le balto* und dem Architekturbüro *Studio umschichten* erhielt 2019 den Zuschlag und entwickelte *Alster-Bille-Elbe PARKS*, kurz *PARKS*. 2020 konnte das Projekt im Rahmen eines Folgeauftrags der inzwischen umbenannten Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (*BUKEA*) fortgesetzt werden. *Studio umschichten* verließ 2020 die Arge.

Für die Saison 2021 wurde erstmals die Finanzierung der Öffnung und Bespielung des *Alten Recyclinghofs* über eine durch die *BUKEA* gewährte Zuwendung geleistet. Diese Zuwendung soll jährlich wiederkehrend den Erhalt des vor Ort Entstandenen und die Fortführung der Aktivitäten auf dem *Alten Recyclinghof* in reduziertem Umfang ermöglichen, bis das Gelände im Rahmen der Verwirklichung des Grünzugs eine dauerhafte Umgestaltung erfährt. Zu

diesem Zweck wurde im Sommer 2021 eine neue Nutzungsvereinbarung mit dem *HALLO: e.V.* abgeschlossen, welche das Grundstück *Bullerdeich 6-8* unbefristet zur Verfügung stellt.

Das Projekt *PARKS* basiert auf dem Versuch, Teile des Grünzugs gemeinschaftlich, aus und mit dem Bestand – der sich aus baulichen Strukturen, örtlicher Flora und Fauna, lokalen Akteur*innen sowie bestehenden Nutzungen zusammensetzt – zu entwickeln und damit Freiräume in einer sich zunehmend nachverdichtenden Stadt zu sichern. *PARKS* verweist dabei auf die Benennung des Raums – der sich ab 2020 stark auf den Bereich des *Alten Recyclinghofs* und des umliegenden *Hochwasserbassins* konzentriert hat – sowie das Konzept gleichermaßen. Denn der Grünzug wird, wie in den ersten Werkstätten gemeinsam erarbeitet, von den Beteiligten nicht als einheitliches Parkband verstanden, sondern als eine Vielzahl unterschiedlich gelebter Räume – so entstand auch der Name des Projekts: *PARKS*.

PARKS ist ein programmatischer Vorstoß in eine neue Richtung – eine gemeinsame Aushandlung von dem, was öffentlicher Raum sein kann, eine neue Perspektive, öffentliche Grünräume zu denken, zu planen, zu gestalten, zu nutzen und somit neue Praktiken der gemeinschaftlichen Planung, der kooperativen Stadt-raumgestaltung zu schaffen. Die Aushandlung findet zwischen den Nutzer*innen, den städtische Verwaltungsmitarbeitenden und dem *PARKS*-Team statt.

PARKS ist die Überschneidung von Kultur (von Kunst über Forschung bis Sport), Selbstorganisation und Raumgestaltung. Die Raumgestaltung resultiert aus Kultur und Selbstorganisation und ermöglicht diese gleichzeitig.

Das Initiierungsjahr 2019 wurde gemeinsam mit der erweiterten Nachbar*innenschaft, lokalen Vereinen und Vertreter*innen der damaligen *BUE* und des *Bezirksamts Hamburg-Mitte* mit einem Programm aus Planungswerkstätten, baulichen Interventionen, Spaziergängen, Kulturveranstaltungen und gärtnerischen Tätigkeiten durchgeführt. Ziel war es, räumliche und soziale Herausforderungen verstehen zu lernen und eine tragbare Vision für *PARKS* zu entwickeln, die sowohl spezifisch auf den fokussierten Raum, als auch auf andere Kontexte übertragbar ist. Im prozesshaften Austausch zwischen den Nachbar*innenschaften und den Verantwortlichen von städtischer Seite geht es dabei besonders um das Finden einer gemeinsamen Sprache sowie neuer Formen und Formate der Aushandlung und Aneignung, wie zum Beispiel Kümmer*innenschaften im öffentlichen Raum (^{→ S.67}). Ausgehend von dem Verständnis, dass die Nachbar*innen selbst die besten Planer*innen sind, soll hyperlokales Wissen der Nachbar*innenschaften in die langfristige räumliche Planung eingeschrieben werden. Die während der *PARKS*-Projektjahre entstandenen nachbarschaftlichen Pioniernutzungen wurden weiter ausgetestet und versucht, in dauerhaft anwendbare Strukturen zu überführen. Darüber hinaus wurde das Netzwerk um *PARKS* ausgebaut. Im Rahmen der anstehenden Stakeholderbeteiligung des Bundesförderprogramms „*Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung – Mitte Machen*“ werden die vorhandenen Ideen und Wünsche aller Sozialraumakteur*innen aufgegriffen und anhand der projektbezogenen Rahmenbedingungen auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft.

Die große Bedeutung gemeinschaftlich nutzbarer Freiräume zeigt sich seit der Covid-19-Pandemie ab 2020 besonders deutlich und prägte die Raumentwicklung von *PARKS* und die Vernetzung im Quartier stark. Der Prozess wurde

kontinuierlich reflektiert und angepasst. Damit entsteht, neben einem physisch erfahrbaren Park als ein kulturell geprägter, grüner Freiraum, wertvolles und übertragbares Wissen für die Stadtentwicklung. Durch Verantwortungsübernahme der Nutzenden für Räume oder Aktivitäten, die Abstimmung der diversen Nutzung und gemeinsamem prozessualen Planen und Umsetzen, entsteht das Gemeingut *PARKS*.

03



03 Besucherinnen der Veranstaltung *HUMANIFESTA* des Forschungsprogramms *Valhuman* der *HafenCity Universität*



WARUM PARKS?

„*PARKS* hat uns aus dem Dornröschenschlaf wachgeküsst.“
(Nutzer*in, Atelierhaus Bullerdeich)

PARKS entsteht an den Schnittstellen der Themenfelder *Kultur*, *Raumgestaltung* und *Selbstorganisation*, die gerade durch ihre Zusammenführung wirksam werden: *Kultur* – im Sinne von Austausch und Begegnung, künstlerischer Produktion und Gestaltung, Lern-, Forschungs- und Experimentierfeldern, sowie sportlichen Nutzungen (→ S. 74) – verbindet sich mit *Raumgestaltung* (→ S. 62). Die *Raumgestaltung* umfasst – die für *PARKS* eine sozial-ökologische Entwicklung von bebauten Flächen, Brach- und Grünflächen, sowie Wasserraum umfasst – und im Zusammenhang mit dem Thema der Selbstorganisation (→ S. 72). Diese bedeutet für *PARKS*, soziale Prozesse kooperativer Gestaltung, Verhandlung und Auseinandersetzung, sowie die Umsetzung sogenannter *Care-* oder *Kümmer*innenstrukturen* (→ S. 69) und eine kuratierte Eigendynamik¹ zu entwickeln.

2019 vergab die *BUE* den Auftrag zur „temporären Gestaltung und Bespielung des *Alster-Bille-Elbe-Grünzugs*“ an ein Team aus lokal Ansässigen und Landschaftsarchitekt*innen. Es entstand der Prozess *PARKS*. Nachdem 2019 der Fokus des Projekts auf der Belebung der Flächen durch Veranstaltungen, der Vernetzung der Nachbar*innenschaften und dem Sammeln von Wünschen und Ideen der Beteiligten lag, richtete sich der Fokus während des Folgeauftrags der mittlerweile umbenannten *BUKEA 2020* auf die Umsetzungen der zuvor ermittelten gestalterisch-räumlichen Wünsche und der Verstetigung von Nutzungen. Die Erfahrungen wurden während des Prozesses immer wieder reflektiert und die Arbeitsweise entsprechend angepasst (→ S. 48-59). Weiterhin wurde das in den vergangenen drei Jahren gesammelte Wissen von *PARKS* durch unterschiedliche Formate öffentlich zugänglich gemacht, wie durch die zwei stattgefundenen *Reflexionsworkshops*, die dauerhaft zugängliche *Prozessausstellung* auf dem *Alten Recyclinghof* oder den vorliegenden *Reflexionsbericht*. So hat der *PARKS*-Prozess das Potenzial zu einem langfristigen Konzept verdichtet werden zu können, die gewonnenen Erkenntnisse langfristig zu verankern und in den anstehenden Planungswettbewerb sowie darüber hinaus in weitere Gestaltungsschritte einzubringen. Ein Schritt in diese Richtung ist der seit 2021 vollzogene Übergang in ein Zuwendungsverfahren, das den Raum des *Alten Recyclinghofs* weiter öffnet und entwickelt. So wird der Fortgang des *PARKS*-Prozesses in Zusammenarbeit mit der *BUKEA* und dem *BA-Mitte* über eine wiederkehrende Zuwendung gesichert.

¹ Kuratierte Eigendynamik beschreibt hier besonders die Arbeit der Parkmeister*in, die Nutzungen unterstützt aber z.B. auch berücksichtigt, dass die Nutzungen divers bleiben und unterschiedliche Nutzer*innengruppen ansprechen. So wird sichergestellt, dass der Raum ein offener Denkraum bleibt und im Sinne der Multicodierung nicht ausschließlich mit einer bestimmten Nutzungsweise belegt wird.

In der Weise der Konzeption, der Umsetzung und der Moderation des *PARKS*-Prozesses sieht das *PARKS*-Team die eigene gestalterische Haltung manifestiert. Diese basiert auf einer profunden Beschäftigung mit dem Raum, der Vernetzung und damit dem Einfließen des Wissens aus der Nachbar*innenschaft und der Expertise der beteiligten Stadtverwaltung sowie auf einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Planungsstrategien und dem Input des Prozessbeirats. Auch die Kooperationen mit sozialen, inklusiven Träger*innen, Naturschutzverbänden, Landschaftsarchitektur-Fachkreisen, Kulturinstitutionen, Hochschulen, Spezialist*innen für Biodiversität und Kreisläufe sind Teil des Konzepts und ein weiteres großes Reservoir für Wissen, das in *PARKS* einfließt.

Die Rollen, die das Team im *PARKS*-Prozess innehat, reichen von der Konzeption, der Moderation, der Planung von Veranstaltungen und temporären baulichen Installationen, der Umsetzung, über die Pflege bis zur Reflexion und dem stetigen Verfeinern des Konzepts als Reaktion auf den Prozess.

Eine in den letzten zwei Jahren etablierte und wichtige Position war die der *Parkmeister*in*: Sie bildet eine Schnitt- und Andockstelle für *PARKS*-Aktive, Nachbar*innen und Besucher*innen. Zudem organisiert die *Parkmeister*in* die Pflege und damit ein maßgebliches Stück der Gestaltung des Raums². Diese Position hat sowohl eine soziale, als auch räumlich-gestalterische Dimension (→ S. 72 f.). Dies ist für das Projekt im Allgemeinen wichtig, da der Übergang zwischen Entwurf, Planung und Umsetzung bei *PARKS* bewusst fließend und maßgeblich abhängig von der Kommunikation mit der erweiterten Nachbar*innenschaft ist.

- 2 Halbrock et al.: *Alster-Bille-Elbe-Parks* 2019 Reflexionsbericht, 1. Aufl., Hamburg, 2019, S. 99.



05



06

05 Besucherinnen der *YOUR GUTS* Musikveranstaltung
 06 Führung zum Projekt *PARKS* bei *Eat This/*
Langer Tag der StadtNatur

07



07 Vorbereitung der Terrassenbeete für die Sommersaison

WER IST PARKS?

PARKS ist keine geschlossene Gruppe, es sind keine einzelnen Akteur*innen. *PARKS* sind viele. Das Projekt wurde seit Beginn von einer wechselnd-großen Gruppe von Nachbar*innen, Akteur*innen aus dem ganzen Stadtgebiet und vor Ort Arbeitenden mitgetragen, ohne die ein solches Projekt nicht möglich wäre. Sie helfen – ebenso wie viele weitere Ehrenamtliche bzw. unbezahlte Unterstützer*innen, Assoziierte und Freund*innen – bei der praktischen Umsetzung und fortwährenden Reflexion von *PARKS*. Anstatt der sonst üblichen Zusammenarbeit mit Planer*innen, wird das Projekt von kulturell Aktiven, die zwar lokal verortet, jedoch weit über diesen räumlichen Kontext hinaus vernetzt sind, konzipiert und geleitet. Ausgehend vom initiiierenden *HALLO: e.V.* schloss sich ein neues Projektteam zusammen, das durch das Landschaftsarchitekturbüro *atelier le balto* erweitert wird. Alle Beteiligten bringen ihre Netzwerke, Erfahrungen und Gedanken in den Prozess mit ein.

Bereits vor und während des Projekts *PARKS* wurden die unterschiedlichen Parkabschnitte entlang des *Alster-Bille-Elbe Grünzugs* und deren Qualitäten sowohl durch engagierte Anwohner*innen und vor Ort Arbeitende als auch durch städtische Planungen hergestellt. Das heißt, Stadtraum wird auf vielfältige Weise produziert: sowohl durch Planung als auch durch soziale Verbindungen, konkrete Nutzung, Umnutzung, Zweckentfremdung und Spontanes – also Ungeplantes. All dies formt den Raum und umgekehrt. Der *Alster-Bille-Elbe Grünzug* ist umgeben von heterogenen Nachbar*innenschaften: vom Bürostandort *City-Süd* und dem Industriegebiet in *Hammerbrook* bis hin zur exklusiven Lage an der *Außenalster* in *St. Georg*. Die unterschiedlichen Charaktereigenschaften der einzelnen Nachbar*innenschaften sollen sich gestalterisch in den einzelnen Parkabschnitten widerspiegeln. Insbesondere in den beiden südöstlichen Stadtteilen des Grünzugs, *Hammerbrook* und *Rothenburgsort*, bestand bereits vor *PARKS* ein dichtes Netzwerk aus ansässigen Aktiven. Ein weiteres spannt sich im nördlichen Teil rund um den *Lohmühlenpark*. Seit Beginn des Projektzeitraums erweitern und verbinden sich diese bestehenden Netzwerke. Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit der *BUKEA* sowie dem zuständigen *BA-Mitte* von besonderer Bedeutung für das Projekt.

PARKS wird zudem von einem Prozessbeirat begleitet, der in den Jahren 2021/22 aus Dr. Antje Stokman (*HCU/ Architektur und Landschaft – Schwerpunkt Landschaftsarchitektur*) und Dr. Renée Tribble (*Const*ellations, fux eG, PlanBude, TU Dortmund – Schwerpunkt innovative Beteiligungsverfahren und Prozessgestaltung*) bestand.

Projektleitung:

Dorothee Halbrock, Julia Marie Englert,
Johanna Padge, Nuriye Tohermes

Aufgaben:

Konzeption des Projekts *Alster-Bille-Elbe PARKS* und fortlaufende Reflexion des Prozesses; Kommunikation mit verantwortlichen städtischen Behörden / Bezirken und der Auftraggeberin



08

(*BUKEA*, in Abstimmung mit BA-Mitte); Strategie- und Verhandlungsgespräche; Kommunikation mit *atelier le balto* und Abstimmung der Entwürfe und Gestaltungssprache; Übersetzung von Entwürfen zu temporären Installationen in Umsetzungsplanung und Budgetaufstellung; Konzeptuelle Programmierung der Flächen; Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit, Grafik und Dokumentation; Organisationsentwicklung innerhalb des *PARKS*-Prozesses; Abwicklung von Verträgen, Versicherungen, Nutzungsgenehmigungen und Bauanträgen; Überprüfung der Verkehrssicherheit; Inventarverwaltung (*Parkhaus*, Material, Werkzeug); Kostenplanung; Budgetcontrolling; Schnittstelle zur Buchhaltung; Fördermittelakquise und Teilnahme an Preisauslobungen; Ausbau des Netzwerks mit Kooperationspartner*innen; Kommunikation mit und inhaltliche Arbeit bei begleitender Lehre; Kommunikation mit Nachbar*innenschaften; Konzeption von Nachbar*innenschaftsforen

Landschaftsarchitektinnen:

atelier le balto (Véronique Faucheur, Marc Pouzol und Kolleg*innen)

Aufgaben:

Analyse des Raums und dessen Netzwerke; Entwicklung von Entwürfen zur temporären Gestaltung; Auswahl der Pflanzen und Materialien; Umsetzung der Entwürfe mit Unterstützung des *PARKS*-Teams; Reflexion über die *Transformationen*; Teilnahme an Gesprächen zur perspektivischen Flächennutzung sowie zur temporären Flächengestaltung

Parkmeister*innen:

Julia Marie Englert, Nuriye Tohermes, Johanna Padge, Julius Vogelmann (bis 2021)

Aufgaben:

Gestaltende Pflege und Programmierung des *Alten Recyclinghofs*; Kommunikation mit Aktiven und Einladung zukünftig Aktiver

aus der direkten Nachbarinnenschaft und darüber hinaus; Einbetten der Aktivitäten in der Nachbarinnenschaft; Präsenz und Ansprechbarkeit vor Ort; Projektpräsentation im Rahmen von Veranstaltungen der Netzbildung; Umsetzung von *Bauworkshops* zur Umsetzung der temporären Maßnahmen (Erarbeitung eines pädagogischen Konzepts, Organisation von Werkzeug und Material, Sicherheitseinweisung; Aufgabenverteilung an Dritte); Sicherstellung der Verkehrssicherheit; Schnittstelle zum Öffnungs- und Schließdienst (regelmäßige Kontrolle, fegen, Müll entsorgen, etc.); Aufbau von selbsttragenden Strukturen (Kommunikation, Unterstützung der Aktiven bei Entwicklung der Selbstorganisation); Schnittstelle zur Öffentlichkeitsarbeit; Reflexion der Erfahrungen und Ergebnisse

Öffentlichkeitsarbeit:
Aufgaben:

Maja Mijatović, Julia Marie Englert
Entwicklung des Kommunikationskonzeptes und Absprachen mit der Auftraggeberin (*BUKEA*); Newsletter; Instagram; Webseite auf hamburg.de; Koordination der Fotografinnen, sowie Videodokumentation; Pressearbeit

Grafik:
Aufgaben:

Leon Lechner, Daniel Möring
Entwicklung und Umsetzung der visuellen Sprache von *PARKS* und Absprachen mit der Auftraggeberin (*BUKEA*); grafische Umsetzung von *Reflexionsberichten*, Postkarten, Postern, Flyern, Briefpapier, Visitenkarten, sowie für digitale Kommunikation

Controlling, Buchhaltung und Administration: Nina Klöckner, Billie Lüdemann,
Anni Wilcke (bis 2021)

Aufgaben: Controlling; Rechnungsabwicklung; Buchhaltung; Steuer, Kommunikation mit der Auftraggeberin (*BUKEA*), Abwicklung von Verträgen und Versicherungen

Prozessbeirat:
Aufgaben:

Renée Tribble, Antje Stokman
Transfer der jeweiligen Expertise; Beratung; Moderation; interdisziplinäre Vermittlungsarbeit

Zuständigkeiten auf städtischer Seite:

BUKEA:

Klaus Hoppe, Britta von Hollen, Ulrich Hein-Wussow (bis August 2021), Caroline Hertel (seit Oktober 2020), Inga Janßen (seit Dezember 2021)

Aufgaben:

Fachbehördliche Steuerung und Begleitung *PARKS* im Abschnitt *Alter Recyclinghof*, in Abstimmung mit der Entwicklung des Gesamtvorhabens *ABE GZ*, Auftraggeberin bis 2020/2021, Zuwendungsgeberin ab 2021 an *HALLO: e.V.*, Finanzierung, Sicherstellung der Einbindung in gesamtstädtische Planungen und politische Entscheidungsstrukturen, enge Zusammenarbeit mit dem BA-Mitte bei allen erforderlichen Aufgaben zur Umsetzung Modellvorhaben „Mitte Machen – Sport- und Bewegungsraum im Park am Hochwasserbassin“

BA-Mitte:

Eva Henze, Bettina Parszyk, Aufgaben: Flächeneigentümerin; Gestaltung Miet- und Nutzungsverträge; Verkehrssicherung: regelmäßige Begehungen; Beauftragung von notwendigen Gutachten und Sicherungsarbeiten wie Gehölzschnitt, Bauzaunaufstellung, gegebenenfalls Hallensanierung in Zusammenarbeit mit der Sprinkenhof GmbH; Bettina Parszyk ist seit Oktober 2020 als Vertretung der Grundstückseigentümerin Grundstücksbewirtschaftung in Koop mit der Sprinkenhof GmbH und mitverantwortlich für Fragen der Verkehrssicherung. Erst in 2021 Federführung bei der Überarbeitung der neuen Nutzungsvereinbarung

Hinweis:

Projekt „*Sport- und Bewegungsraum im Park am Hochwasserbassin*“ im Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung im *Bezirk Hamburg-Mitte*. Das Vorhaben umfasst den rund einen Kilometer langen Bereich entlang des *Hochwasserbassins* vom *Berliner Bogen* bis zum *Alten Recyclinghof* am *Bullerdeich*. Es wird ein freiraumplanerisch-städtebaulicher Wettbewerb mit Ideen- und Realisierungsteil durchgeführt, der auch das Gelände, auf dem *PARKS* aktiv ist, einschließt. Im Vorfeld des Wettbewerbs ist ein Beteiligungsverfahren mit den Akteuren vor Ort vorgesehen. Hier können die Erfahrungen und Hinweise, die *PARKS* aus seiner bisherigen Arbeit gewonnen hat, einfließen. Ziel des Projekts ist es, den Park zu stärken, eine durchgehende Wegeverbindung zu schaffen, die Aufenthaltsqualitäten zu verbessern sowie vereinsungebunden Sport- und Freizeitmöglichkeiten in den Nebenflächen sowie Zugänge zum Wasser zu schaffen. *PARKS* möchte in dem umgestalteten Park weiterhin aktiv sein.

Eine unvollständige Liste von Nutzer*innen und Kooperationspartner*innen 2020 und 2021:

ART OFF Hamburg – Initiative freie Kunstorte Hamburg, Atelierhaus Bullerdeich, bauer + planer, Bureau Buitendienst Groningen, BürgerStiftung Hamburg, Berufliche Schule Holz. Farbe.Textil (Gsechs), Betriebs Sport Verband, Holger Carstens, DGGL Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V., Einsiedel und Jung, Evangelische Stiftung Alsterdorf, geheimagentur, Goldeimer gGmbH, Grenzen sind relativ e.V., HALLO: Radio, Hamburgs Wilder Osten, HafenCity Universität, Hauptsache Frei Theaterfestival,

Heiko Donsbach, HFBK Hochschule für bildende Künste Hamburg, HfMT Hamburg, Hochschule für Musik und Theater, Hochwasserbassin e.V. (i.G.), IG City Süd, Imagine the City, IMS Service, Initiative Dessauer Ufer, Initiative Your Guts, Initiative Feminist Futures Salon, Initiative Runder Tisch der Caritas, Stephanie Jacobs (Schließdienst), Jugendumweltparlament, Kaengado, Silke Koal, Caval Cantine, Kulturelles Neuland e.V.,

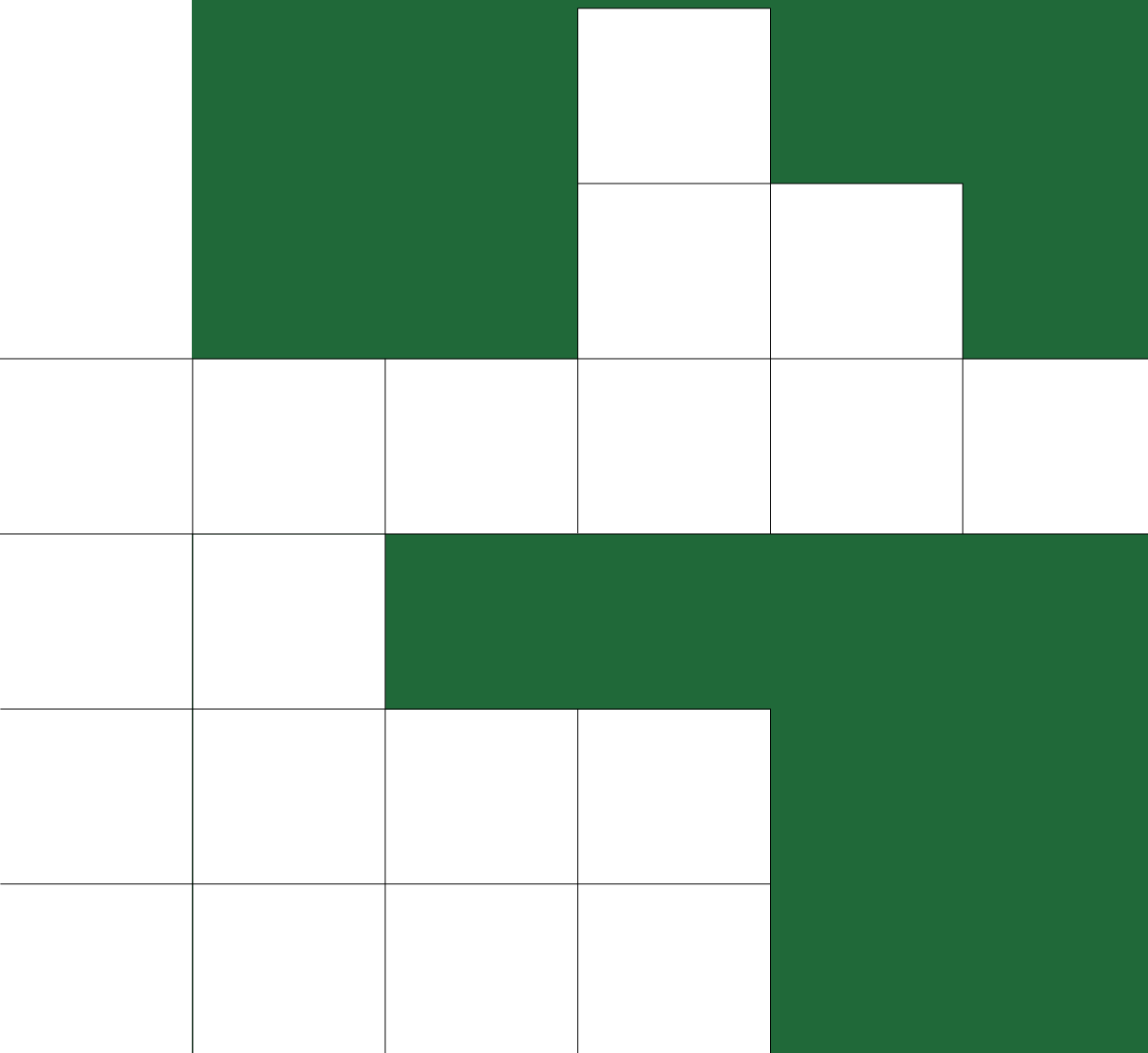
Künstlerhaus Wendenstrasse 45 e.V., Langer Tag der StadtNatur (Loki Schmidt-Stiftung), Lignovis GmbH, Mikropol e.V., Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Mundhalle eG, N55, Paul Pundt GmbH, Antonio Rodriguez, Rudervereinigung Bille e.V., Simon Schmitz und Julian Sippel, Gärtnerei Sannmann, Stadtteilprojekt Sonnenland e.V., Tyger Trimiär Gym, Universität der Künste Berlin, Verein für Skateboardkultur e.V., ZOLLO, u.v.m.



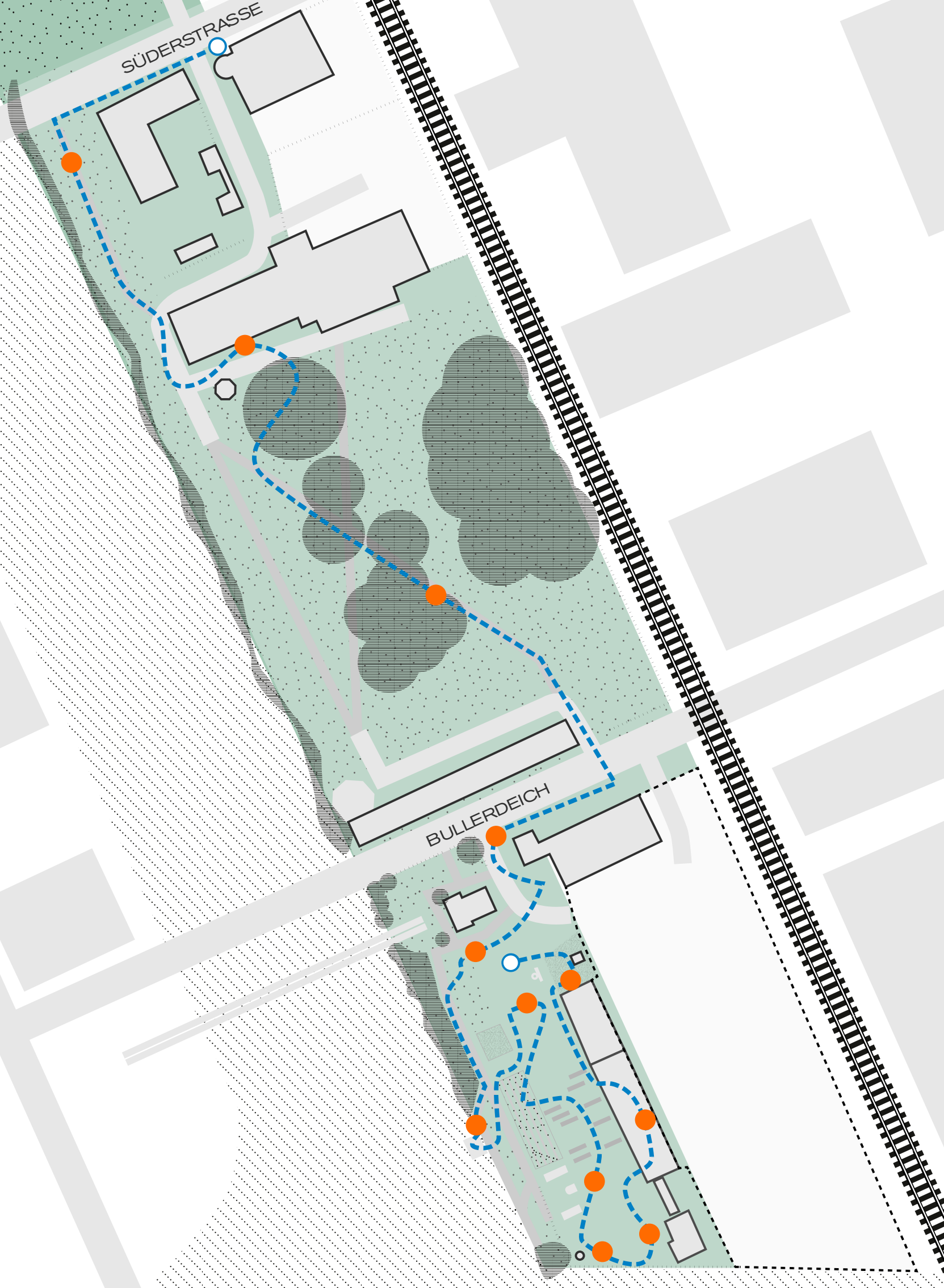
09



TEIL I



PARKS – ein Transformationsprozess.
Was ist passiert: räumliche Veränderungen und neue Nutzungen



Ein Spaziergang durch das Hochwasserbassin Süd mit dem PARKS-Team

Im Abschnitt des Grünzugs zwischen *Süderstraße* und *Bille* wird bereits erlebbar, welche besondere und lebendige Mischung das Zusammenspiel von Grünräumen und Kultur ergeben und wie ein gemeinwohlorientierter Freiraum aus dem gemeinsamen Denken, Gestalten und Kümmern entstehen kann. Verschiedene Akteur*innen arbeiten zusammen an gemeinschaftlichen, kulturellen, sozialen und grünen Räumen. Doch es geht auch um das Finden von Lösungen für durchlässige Übergänge zwischen öffentlichen Flächen sowie Atelier- und Produktionsräumen.

Am Hofeingang zur *Süderstraße* wurde das *Pförtner*innenhäuschen* zu einem *offenen Atelier* umgebaut. Durch diese Neugestaltungen wirkt der Eingang zu diesem Grünzugabschnitt weniger abgeschlossen und einladender. Zudem wird die kreative Arbeit des *A-Haus* als Ateliergemeinschaft nach außen sichtbar. Es wird auch weiterhin an einer Geste gearbeitet, damit sich Parkbesuchende eingeladen fühlen, den Park zu erkunden.

Von der *Süderstraße* führt eine breite Holztreppe vom Straßenniveau in einen Park hinunter. Diese Fläche lag zuvor brach und wurde im ersten Jahr des *PARKS*-Prozesses vom *Kulturellen Neuland e.V.* mit Sitzmobiliar und Lichtinstallationen zu einem Ort des Verweilens umgestaltet. Gleich daneben war ein angrenzendes, vom Verein gepachtetes Areal, vor dem *Südpol* bis 2020 mit einem Zaun abgetrennt. Inzwischen ist es einsehbar und unter der Woche offen zugänglich. Zurzeit entsteht hier eine barrierefreie Komposttoilette, die künftig allen Parkbesucher*innen zur Verfügung stehen wird. Beim *Kulturellen Neuland e.V.* finden verschiedene Veranstaltungsformate statt, wie Konzerte, Kino, Tanztheater, Performances, Diskussionsveranstaltungen, aber auch FLINTA-Workshops für DJ und Technik sowie Kunstworkshops mit Jugendlichen.

Ein Stück weiter liegt das *Uhrenhaus*. Hier hat das *Plattenpresswerk* oft seine Tore geöffnet. Bei einem Kaffee können Interessierte mehr zur mittlerweile fast eingestellten Produktion von Schallplatten erfahren. Ein kleines Gewächshaus hält ein windgeschütztes Plätzchen zum Verweilen bereit. Auf der großen Wiese spielen häufig Kinder. Gruppen eines nahegelegenen

Kindergartens verwenden hier regelmäßig die bereitgestellten Spielgeräte – genau wie Kinder aus den benachbarten Wohnunterkünften der *Caritas*. Beim wöchentlichen Mittagstisch mit Siggis Pizza treffen sich rund um das *Uhrenhaus* Büroangestellte, lokal ansässige Künstlerinnen, Mitarbeitende der *Stadtreinigung Hamburg* sowie andere Nachbarinnen und Besucherinnen aus der ganzen Stadt. Ab und an öffnet zudem die *Caval Cantine* ihre Tore für kulinarische Veranstaltungen oder einen Mittagstisch. Gekocht wird hier mit Gemüse, das direkt vor der Tür oder auf der Fläche des *Alten Recyclinghofs* angebaut wird.

Beim weiteren Durchstreifen des Grünzugs laden abseits der Hauptwege das sogenannte Birkenwäldchen sowie wechselnde Skulpturen zum Entdecken und Verweilen ein, wie beispielsweise ein „UFO“, das 2019 im Rahmen von *PARKS* von Künstlerinnen aus dem anliegenden *Atelierhaus Bullerdeich* überarbeitet und im damaligen Sommer entlang des Grünzugs bewegt wurde. Eine Erkenntnis des bisherigen Prozesses ist, dass das *Atelierhaus Bullerdeich* den dahinterliegenden Parkabschnitt vor Straßenlärm schützt. Große Leuchtschilder teilen Besucherinnen mit, was sich in dem alten Backsteingebäude befindet, ebenso wie ein *Akteursschild*, das am Gebäude angebracht ist. Bei Veranstaltungen werden die Türen geöffnet – so auch anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Atelierhauses im Spätsommer 2020. Es wurden Konzerte aus Werkstätten gespielt und zu offenen Ateliers und einem *Maakt im Paak* eingeladen.

Bei der Überquerung des *Bullerdeichs* wird ab und an ein *Zebraastreifen* ausgerollt – eine Arbeit einer Künstlerin aus der Nachbarinnenschaft, die so die Wünsche der Nutzenden temporär sichtbar macht. So gelangen wir an den *Alten Recyclinghof*, der mit deutlich erkennbaren Schildern am Eingang einlädt, diesen zu betreten. Die Fläche ist vom Frühsommer bis in den Herbst hinein geöffnet. Noch vor drei Jahren befanden sich hier hohe Zäune, wenig Grün und kaum Menschen. Nun entsteht inmitten der industriellen Umgebung, aus der Kombination von Grau und Grün, ein einzigartiger Raum der Erholung, der Kultur und der Biodiversität. Der *Alte Recyclinghof* wird von allen Altersgruppen zum Spazieren und Aufenthalt, zum Lesen und Spielen, zum Teetrinken und zum in der Sonne sitzen genutzt. Hier wurden Filme und Tanzvideos gedreht, Geburtstage gefeiert, Äpfel im Vorgarten gepflückt und meditiert. Für all dies bieten die Fläche und die *offene Halle* ausreichend Platz.

Die Gestaltung, Bepflanzung und Pflege des 5.200 Quadratmeter großen Terrains wären ohne zahlreiche engagierte Menschen, die ihre Zeit und Energie ehrenamtlich einbringen, nicht möglich gewesen. Auch die Umsetzungen von baulichen Veränderungen entstehen oftmals durch Impulse von Nutzerinnen und werden in gemeinschaftlichen *Bauworkshops* realisiert. Diese Verantwortungsübernahme eröffnet einen erweiterten Gestaltungs- und Handlungsraum. Durch die gemeinsam



11

- 11 Die Treppe an der *Süderstraße* erschließt das Areal zwischen Südpolgelände und *Bille*
- 12 *Maakt im Paak*, Flohmarkt zwischen *Uhrenhaus* und *Atelierhaus Bullerdeich*
- 13 Blick in den Innenhof des *Südpols* bei geöffnetem Zaun



12

geschaffenen Angebote werden die Nutzungen beständig vielfältiger und die Gruppe der Nutzer*innen diverser.

Am Eingang zum *Alten Recyclinghof* liegt das *Parkhaus*, auf dem das *Parkhaus-Licht*, von benachbarten Künstler*innen entworfen und installiert, einladend leuchtet und sogar aus der vorbeifahrenden S-Bahn zu sehen ist. Das *Parkhaus* ist zentraler, physischer Treffpunkt für den *PARKS*-Prozess: Hier trifft sich das *PARKS*-Team regelmäßig, um sich zu besprechen. Am *Parkhaus* hängt ebenfalls ein *Akteursschild*, auf dem das Projekt und die verschiedenen Nutzungen auf dem *Alten Recyclinghof* erläutert werden. Unmittelbar daneben ist Platz für Bekanntmachungen aus der Nachbar*innenschaft, wie etwa über anstehende Gärtner*innentreffen oder Veranstaltungen.

Rund um das *Parkhaus* ist die Gärtner*innengruppe aktiv: So wachsen im Vorgarten neben den Heckenröschen Sonnenblumen. Es bleiben aber auch Flächen des gepflegten Wildwuchses, um Raum für Insekten zu bieten.

Hinter dem *Parkhaus*, mit Blick auf das Becken des *Hochwasserbassins*, entstanden auf den Flächen der 2019 abgerissenen Recyclinghofbauten Gemeinschaftsbeete. Sie wurden selbst gebaut, mit tonnenweise Mutterboden befüllt und werden seitdem liebevoll von der Gärtner*innengruppe gepflegt. Direkt unter dem alten Apfelbaum wachsen Kräuter, Zucchini, Kürbisse und Bohnen, die im Sommer und Herbst gemeinsam gegessen werden. Im Eingangsbereich entstanden 2021 Hochbeete, die als Anzuchtbereich dienen und die *Terassenbeete* ergänzen. Der angelegte Böschungsweg führt hinunter zum Ufer des *Hochwasserbassins*. Der neu geschaffene Zugang zum Wasser ist ein Hauptanziehungspunkt auf der Fläche und einer der wenigen Orte, an dem die Gewässer des Stadtteils öffentlich

13



zugänglich sind. Viele Menschen kommen, um an der *Bille* zu sitzen, mit Booten anzulegen oder um zu Angeln. Ein kleiner Ponton bietet zurzeit die Möglichkeit, auf das Wasser zu gelangen oder vom Wasser aus den *Alten Recyclinghof* zu erreichen.

Zurück auf der Fläche fällt ein Basketballkorb auf, der auf Initiative von Nachbar*innen aufgestellt wurde und seitdem intensiv genutzt wird. Auf der Böschungsseite laden die in einem Kiesbett eingebetteten *Holzflöße* zum Sitzen ein. Sie wurden von *atelier le balto* entworfen und in offenen Workshops gebaut. Das langgestreckte *Pionierfeld*, ebenfalls ein Entwurf von *atelier le balto*, wurde mit zahlreichen helfenden Händen umgesetzt. Dort, wo vormalig eine Halle stand, wurde 2020 der Betonboden aufgeschnitten und bepflanzt. Eingesetzt wurden Pflanzen aus der Umgebung, wie beispielsweise Schmetterlingsflieder oder Heckenröschen. Darüber hinaus wählten die Landschaftsarchitektinnen schnellwachsende Pappeln und Weiden, die mit Unterstützung eines Agroforstunternehmens angepflanzt werden konnten. So entsteht seit zwei Jahren ein hochwachsendes Biotop, das durch sein Volumen als neuer Grünraum die abgerissene Halle zitiert und zugleich als Wind-, Lärm- und Sonnenschutz auf der Fläche dient. Neben dem *Pionierfeld* ist ein Skatebereich mit kleinen Betonelementen in Planung. Die Gestaltung dessen wird von Nachbar*innen, Nutzer*innen und dem Verein für *Skateboardkultur e.V.* durchgeführt. Dieser zusätzliche Aufenthaltsbereich soll in Zukunft von Besucher*innen unterschiedlich genutzt werden können.



14

15





An der Spitze des Geländes, direkt an der Wasserkante, befindet sich der blaue *Leuchtturm*. Er ist eine Arbeit von Künstlern aus der Nachbarinnenschaft und schlägt eine visuelle Brücke zu den Lichtern am *Heidenkampsweg* auf der gegenüberliegenden Uferseite. An der Uferkante zur *Bille* sprießen hier und da und in den Ruderalbeeten in alten Autoreparaturgruben Pflanzen, die am Anfang des *PARKS*-Prozesses von Brachflächen und Wegrändern im Stadtteil auf den *Alten Recyclinghof* gebracht wurden. Die robusten Pflanzen eignen sich gut für das raue *PARKS*-Terrain, da sie bereits an vergleichbaren Standorten wachsen. Die leicht zu pflegende und naturnahe Bepflanzung bereichert das Gelände und bietet eine Nahrungsquelle für Insekten und Kleintiere.

Zwischen *offener Halle* und Uferkante befinden sich vier Überseecontainer der Gruppe *ZOLLO*, einem Kollektiv Hamburger Künstler*innen und Theoretiker*innen. Seit 2019 sind die Veranstaltungen von *ZOLLO* wichtiger Bestandteil von *PARKS*. In dem von *ZOLLO* kuratierten Programm werden immer wieder Themen aufgegriffen, die auch für *PARKS* relevant sind. Unterschiedliche Formate von Podcasts, Ausstellungen, Musik und Performances werden ineinander gewebt und bespielen den Raum über die Container hinaus. Im Bereich vor den *ZOLLO-Containern* wurde gemeinschaftlich während des Kultursommers 2021 eine 15 Meter lange Tafel mit Sitzbank aus drei Teilen gebaut.

Die angrenzende *offene Halle* dient als *öffentliches Dach* als Aufenthaltsraum und Wetterschutz für Besucher*innen. Die Ausstattung besteht aus einer Raumteilung, die gleichzeitig als Windschutz dient. Sie geht damit auf die Bedürfnisse der Nutzer*innen ein. Entworfen wurde die Ausstattung von Künstler*innen aus *Rothenburgsort*. Neben einer Tischtennisplatte bietet die *offene Halle* Flächen für Sport und Veranstaltungen.

14 Eine Initiative der Nachbar*innen und Besucher*innen: der Basketballkorb am Eingang des *Alten Recyclinghofs*

15 Blick auf die *Terrassenbeete* und das *Parkhaus*

16 Besucher*innen auf den Bänken an der Mauer zur Böschung mit Blick auf die *Terrassenbeete*

Darüber hinaus befindet sich dort die Ausstellung, die den *PARKS*-Prozess mit Texten und Fotos erläutert. Sie wird durch Audiotouren und eine Postkartenserie ergänzt. Diese Formate bieten Besucher*innen Anreize, alleine oder gemeinsam spazieren zu gehen und laden ein, den Grünzug und seine Parks sowie die angrenzenden Wasserräume mit den eigenen Sinnen wahrzunehmen und die Nachbar*innenschaft (neu) kennenzulernen. Die Audiotouren wurden in Kooperation mit lokalen Künstler*innen und Akteur*innen, wie der *Stadtreinigung Hamburg* und einer Spezialistin für essbare Wildkräuter entwickelt. Bedingt durch die Covid-19-Pandemie mussten zahlreiche Sportgruppen ihr Angebot in den Freiraum verlegen. Die *offene Halle* ermöglicht unterschiedliche Sportnutzungen und bietet eine ideale Fläche für wind- und wettergeschütztes Trainieren an der frischen Luft. Während die Gruppen dort zunächst sporadisch trainierten, hat sich diese Nutzung inzwischen verstetigt. So wird die *offene Halle* von Thaiboxer*innen, einer Capoeira-Gruppe, Tänzer*innen und Tischtennisspielenden bis in den Herbst hinein regelmäßig besucht. Sie bietet darüber hinaus Raum für vielfältige kulturelle Veranstaltungen: So finden dort regelmäßig Konzerte, Ausstellungen, Performances und Workshops, aber auch Lehrveranstaltungen in Kooperation mit unterschiedlichen Hochschulen statt.



17

Die asphaltierte Fläche vor der *offenen Halle* wird für den Rollsport sowie diverse Ballspiele genutzt. Auch sind hier mehrmals in der Woche die *Falkenflitzer* zu Gast. Sie bieten, ausgestattet mit ihrem Spielmobil, ein Angebot für Kinder und Jugendliche aus der Wohnunterkunft in der *Friesenstraße*. Über das *Falkenflitzer*-Programm hinaus kommen die Kinder auf den *Alten Recyclinghof*, wie etwa eine Mädchengruppe, die die Fläche für ihr Tanztraining nutzt.

Hinter der *offenen Halle*, in Richtung Eingang, widmet sich ein Bereich unterschiedlichen Kreisläufen. Der Raum wurde von Künstler*innen aus der Nachbar*innenschaft mit vorhandenen Materialien umgestaltet. Hier befinden sich der Kompost für Garten- und Küchenabfälle sowie die Trockentoiletten und die Mikro-Biogasanlagen. Da es in der Umgebung des *Alten Recyclinghofs* keine öffentlich zugänglichen Toiletten gibt und die stattfindenden Nutzungen (Gärtnern, Sport etc.) mit längerer Verweildauer verbunden sind, war es sinnvoll, eine öffentlich nutzbare Toilette bereitzustellen. Das Material der Trockentoilette wird in einer Pilotanlage zur Verwertung von Inhalten aus Trockentoiletten kompostiert.



18



19

- 17 Das ganze Jahr beliebt: die Tischtennisplatte in der offenen Halle
- 18 Blick in die offene Halle bei der Veranstaltungsreihe *touch, don't touch* im Rahmen der Kunst im öffentlichen Raum Förderung
- 19 Blick von den ZOLLO Containern auf den Alten Recyclinghof

Stimmungsbild von PARKS-Nutzer*innen im Hochwasserbassin Süd

Alle, die die Fläche des *Alten Recyclinghofs* nutzen, sind unserer Ansicht nach PARKS-Nutzer*innen – ganz gleich, ob sie für einen kurzen Spaziergang kommen oder als Institution Veranstaltungen organisieren. Sie alle nutzen, verändern und gestalten damit die Fläche.

*„Wir haben uns sehr über die Möglichkeit der Kooperation gefreut! Ein tolles Team verfolgt mit viel Herzblut einen ganz wichtigen Prozess, bei dem es um die Frage geht, wie städtische Parks, Grünflächen und Freiräume zukünftig aussehen können, welche Funktionen sie dabei in Bezug auf Umwelt, Gesellschaft, Ästhetik und nachhaltige Stadtentwicklung haben, und wie man es vor allem hinbekommt, Bewohner*innen und anderen Akteur*innen aus dem Viertel echte Partizipationsmöglichkeiten zu bieten.“* (Enno Schröder, Goldeimer gGmbH)

„Goldeimer hatte die Möglichkeit anhand der 100 Quadratmeter großen Fläche des Pionierfeldes (wir haben es liebevoll Kackewald getauft) zu zeigen, was mit kompostierten und hygienisierten menschlichen Fäkalien gemacht werden kann bzw. was daraus entstehen kann: Pappeln, Weiden, Birken Schmetterlingsflieder...“
(Enno Schröder, Goldeimer gGmbH)

*„Wir haben unseren Sommerabschluss / Teamgrillen bei PARKS machen dürfen. Es war richtig toll in der Spätsonne und einem Bier in der Hand mit Freund*innen und Kolleg*innen durch den Kackewald zu streifen. Danke!“*
(Enno Schröder, Goldeimer gGmbH)

„Die Filmpremierre von Jonas‘ neuem Skatevideo war eins meiner Highlights in diesem Sommer. Wir konnten abends gemeinsam den Sonnenuntergang im Grünen genießen und hatten durch mitgebrachte Rampen sogar noch die Möglichkeit für eine kurze Skatesession auf dem Platz, bevor es dunkel genug war, um den Film zu zeigen. Auch die Fotoausstellung, die über das Gelände verteilt war, und die kühlen Getränke unter freiem Himmel bleiben in guter Erinnerung. Der Film ‚Ahlan Wa Sahlan‘, der die Skateszene in Jordanien und deren Umgang mit skatenden Besuchern dokumentierte, war der krönende Abschluss einer langen Nacht mit toller Atmosphäre.“ (Finn Regener, Verein für Skateboard Kultur e.V.)

„Während meiner Forschung zu PARKS konnte ich beobachten, dass die Gestaltungsansätze und Handlungen an den Ort angepasst werden und ihn gleichzeitig damit verändern. Die Besonderheit ist, dass soziale Verknüpfungen an dem Ort und Drumherum aufgezeigt, verstärkt und mitgeplant werden.“
(Fred Volske, HCU Kultur der Metropole, BA-Arbeit)

„PARKS hat mit den Gegebenheiten des Ortes gearbeitet und diesen gleichzeitig inhaltlich geprägt. Es wurden verborgene Qualitäten aufgezeigt und deswegen hat PARKS das Potenzial, auch nach Ablauf des Projektzeitraums, die weitere Entwicklung des Ortes zu beeinflussen. PARKS ist keine Zwischennutzung, sondern eine Perspektivnutzung.“ (Fred Volske, HCU Kultur der Metropole, BA-Arbeit)

„Der Alster-Bille-Elbe Grünzug hat viele Farben und Gesichter – der Alte Recyclinghof vereint sie alle! Auf meinen Streifzügen entlang des Grünzuges habe ich viele Tiere beobachten dürfen. Entlang des Hochwasserbassins leben die Sonderbarsten: Hier genießen nicht nur Paradiesvögel die besonderen Freiräume, sondern man trifft auch ein riesiges Schaukelpferd, leuchtende Vögel und rauchspeiende Drachen!“

(Kendra Busche, *Leibniz Universität Hannover*, Fakultät für Architektur und Landschaft, Institut für Freiraumentwicklung, Fachgebiet Entwerfen urbaner Landschaften)

„Ich kannte die Anlage zuvor nicht, habe sie mir aber vor dem Festival bei einer Vorbegehung angeschaut und war hellauf begeistert. [...] Das Konzept des ‚Recyclings eines Recyclinghofs‘ finde ich genial und zukunftsweisend. Ich werde gerne wiederkommen und die Location allen empfehlen!“

(Dr. Oliver Hawlitschek, *Zoologisches Museum Hamburg*)

„Die Stadtnatur gedeiht hier direkt neben grauem Asphaltboden und vor der Industriekulisse an der Bille – ein spannender Kontrast.“ (*Hamburger Morgenpost*)

„Wir vom Falkenflitzer Spielmobil konnten dieses Jahr unsere Arbeit mit den Kindern aus der Wohnunterkunft Friesenstraße trotz der Pandemie, dank des PARKS-Teams, fortführen. Das Gelände und die Kooperation mit PARKS waren eine Bereicherung und Inspiration für unsere Arbeit und den Alltag der Kinder. Sie konnten beispielsweise dort mit ihren Nachbarinnen während naturpädagogischer Projekte den Stadtteil aktiv mitgestalten und neue Kontakte knüpfen.“

(Mitarbeiterin, Spielmobil, Falkenflitzer)

„Vielen Dank für PARKS! Das war im letzten Jahr ein wichtiger Ort für mich. PARKS kann so Vieles sein, auch weil es nicht irgendetwas ganz Bestimmtes ist. Es hat noch den Flair von einer Industriearuine, die man am Rande der Stadt selbst entdeckt, nur dass den Blumen hier jemand hilft, schneller durch den Beton zu wachsen. Es ist Badeort und Bootsanleger und doch auch nicht. Es ist Bar und Ausstellungsort und doch auch nicht. Es ist Garten und Park und doch auch nicht. Es scheint niemandem zu gehören. Es bleibt unbesetzt und offen bei aller Besetzung. Drumherum tost laut die untergehende Moderne – leere Kanäle, volle Straßen, ICE-Trassen, Kraftwerk, und PARKS liegt dazwischen versteckt. Noch fast unbemerkt wächst da was anderes. So, als würde man auf der Party der Eltern unterm Tisch einschlafen und von morgen träumen. Die schönste Verkehrsinsel Hamburgs.“

(Sibylle Peters, Künstlerin und Forscherin)

„Wir stellen unser Rad vor dem Parkhaus ab und schon fällt uns auf: Da ist ja schon wieder was! [...] Ein Blick hinein lässt uns staunen: Pflanzen! Tomaten und Paprika! Als wir begeistert davon berichten, schmunzeln alle PARKS-Mitarbeiter. Es standen auch schon Kräutertöpfchen und Kisten mit eigener Aussaat vor der Tür... Okay... Findelkindpflanzenklappe? Aus ihnen ist was geworden! Wer sie gespendet hat? keine Ahnung. Danke jedenfalls!“

(Silke Koal, Gärtnerin, Nachbarin)

„Also, man hat für die Mühe, die man da manchmal reinsteckt, einfach das wunderbare Gefühl da zu sitzen und zu sagen: Jetzt kann man das einfach mal genießen und sich auch mit Freunden, die man mitnimmt, daran freuen. Und das ist auch hier für unsere Nachbarschaft ein Anlaufpunkt geworden.“

(Silke Koal, Gärtnerin, Nachbarin)

„Für mich bleibt festzuhalten, dass es stets sehr viel Freude gemacht hat, den vorbeiziehenden Besuchern immer wieder den Park und den geschichtlichen und aktuellen Hintergrund zu erklären. Jedes Mal waren die Reaktionen der Besucher sehr positiv, viele Anfragen zu Öffnungszeiten und zum Mitmachen erreichten mich. Toll war es, an der Gartenpforte Tüten mit vorgezogenen Pflanzen vorzufinden (meist ohne Absender). Immer wieder brachten auch Nachbarn vorgezogene Pflanzen mit, die wir vor Ort eingesetzt haben.“ (Holger Carstensen, Gärtner, Nachbar)

„Ab und an, mit interessiertem Seitenblick auf dem Weg in die Naherholungszonen Entenwerder oder an die Dove Elbe, habe ich das PARKS wachsen und vor allem lebendig werden sehen. Aus Neugier ob des bunten Treibens wurde eine Annäherung, die mir in Zeiten von Kontaktreduktion abseits der überlaufenen Postkartenplätze so manch schöne Sonnenstunden beschert hat. Intellektuell anregend, gestalterisch ansprechend und mit vielseitiger Offenheit ist das PARKS und die umliegende Umgebung so zu einer der Entdeckungen des letzten Sommers geworden.“ (Simon, Besucher)

„Mir gefällt es, weil man hier gut spielen kann und weil Kinder hier Spaß haben können. Das Wasser mag ich besonders – und den Aussichtsbalkon [ZOLLO Container].“ (Iman, Besucherin, 6 Jahre alt)

„Ich komme immer mit den Falkenflitzern her. Der Park ist echt groß. Man kann hier Rollschuhfahren, Basteln und Schmetterlinge sehen. Ich mag es hier.“ (Farida, Besucherin, 8 Jahre alt)

„Ich komme gerne hierher, weil es ruhiger ist als an anderen Orten. Man kann hier windgeschützt Tischtennis spielen, wie sonst an fast keinem anderen Ort in Hamburg. Deswegen komme ich auch extra immer aus Altona hierher gefahren.“ (Nick, Besucher)

„Das Projekt bietet die Möglichkeit zu erproben, mit der Anpflanzung von Pionierbaumarten städtische Flächen schnell (und ggf. nur temporär) zu begrünen, Kohlenstoffsenken zu schaffen und Biotope zu schaffen.“ (Tobias Peschel, Lignovis GmbH)

20



20 Flohmarkt Maakt im Paak vor dem Uhrenhaus beim Presswerk Ramona Records und der Caval Cantine

Öffentlichkeitsarbeit

Nach wie vor stellt die Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Bestandteil für die Außenwahrnehmung von *PARKS* dar. Über die Webseite – *alster-bille-elbe-parks.hamburg* – die auf *hamburg.de* eingebettet ist, wurden 2019 in Form eines Blogs alle Aktivitäten auf dem *Alten Recyclinghof* dokumentiert. Dort steht zudem ein Downloadbereich mit Presse-material in Form von Fotos und Pressemitteilungen zur Verfügung. Über die Webseite hinaus wird ein Newsletter an 265 Interessierte ^(Stand: 02.03.2022) regelmäßig versendet. Auf dem Instagram-Account mit 1.610 Follower*innen ^(Stand: 02.03.2022) wird der Prozess mit Fotos und Kurztexten kommuniziert – Interessierte kurzfristig informiert. Mit Hilfe des Social-Media-Accounts kann sich die Reichweite durch die Vernetzung zu unterschiedlichen Kooperationspartner*innen multiplizieren: So haben beispielsweise *Goldeimer* bei der gemeinsamen Aktion rund um das *Pionierfeld* in ihrem Netzwerk darüber berichtet und durch zusätzliche Verlinkungen eine erweiterte Aufmerksamkeit für *PARKS* geschaffen. Für die direkte und projektspezifische Kommunikation gibt es zudem diverse Mailverteiler, wie zum Beispiel einen Nachbarinnenschaftsverteiler mit circa 120 Adressen, einen Gärtnern-und-Bauen-Verteiler mit rund 85 Adressen oder einen Boots- und Wassersportverteiler mit rund 25 Adressen.

Aufgrund der Pandemie verlief die aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 2020 und 2021 reduzierter als im Startjahr. So wurden 2020 vier Newsletter verschickt. 2021 waren es aufgrund der Pandemie und des gekürzten Budgets lediglich zwei. Somit verlief die Kommunikation größtenteils über Instagram.

„Wir sind Pensionäre und treffen uns jeden dritten Donnerstag im Monat zum Spaziergehen und beschäftigen uns mit Dingen in Hamburg. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass wir auf diesen schmalen Parkstreifen hier gestoßen sind. Wir sind gespannt, was wir hier entdecken werden. Wir haben durch einen Artikel in der *Geo Saison* davon erfahren und sind von diesem freundlichen Gelände hier sehr angetan. Es hat Charme. Hier haben sogar junge Leute geboxt.“

(Elfriede und Albert, Besucherinnen) 2021

Mit der *BUKEA* wurden gemeinsame Pressemitteilungen verfasst, die sowohl über den Senatsverteiler als auch über den *PARKS*-Presseverteiler verschickt wurden. In den Medien wurde in der Vergangenheit immer wieder über *PARKS* berichtet, wie etwa Ende 2019, als das Projekt in einem ausführlichen Interview in der Zeitschrift *Garten und Landschaft* vorgestellt wurde.

2020 gab es zwei größere Momente, an denen Artikel zu *PARKS* in den Medien veröffentlicht wurden: Die Senatsmitteilung im Februar, in der der Beschluss des Grünzugs kommuniziert wurde (hierzu gab es zahlreiche Medienberichte, u.a. im *Hamburger Abendblatt*, in der *Süddeutschen Zeitung*, in der *MOPO*, im *NDR* und in der *Welt*) und die Einladung zum Presserundgang im September mit Umweltsenator Jens Kerstan und Bezirksamtsleiter Falko Droßmann. Herr Droßmann war kurzfristig verhindert und wurde durch Eva Henze, Abteilungsleiterin Stadtgrün, vom *BA-Mitte* vertreten. Nach dem Rundgang gab es mehrere Medienberichte im *NDR*, auf *Hamburg 1* und in der *MOPO*.

Besonders viele Bürgerinnen reagierten auf den *MOPO*-Artikel – eine Doppelseite in der Wochenendausgabe –, besuchten an den darauffolgenden Wochenenden die Fläche auf dem *Alten Recyclinghof* und wurden dadurch regelmäßige Besucherinnen. Auf Nachfrage kam heraus, dass ein Teil aus der erweiterten Nachbarinnenschaft kam, der andere Teil aus dem gesamten Stadtgebiet, wie etwa *St. Pauli* oder *Neugraben*. Das Publikum war sehr divers und variierte zwischen jungen Familien und älteren Menschen. Alle waren begeistert und hätten nicht vermutet, dass es in dieser Ecke so einen besonderen Ort gibt. So wurden an besucherinnenstarken Tagen 2020 circa 300 Personen auf der Fläche gezählt.

Dadurch, dass 2021 die Pressearbeit reduziert verlief, gab es kaum lokale Veröffentlichungen zum Projekt. 2021 wurde keine Pressemitteilung verschickt, so dass die Lokalpresse keinen Grund für eine Berichterstattung sah. Allerdings informierten überregionale Medien über das Projekt: So wurde in der Stadt + Grün Anfang 2021 das Projekt vorgestellt. In der April-Ausgabe der *GEO Saison* wurde *PARKS* auf vier Doppelseiten porträtiert.

21 Presserundgang mit dem Umweltsenator
Jens Kerstan, dem *PARKS*-Team und *atelier le balto*

Auch im Fernsehen war das Projekt 2021 zweimal zu sehen: Die *NDR Nordstory Stadt im Wandel* (Erstaussstrahlung am 08. November 2021) war zu Gast in *Hammerbrook* und widmete dem *Alten Recyclinghof* und den Nachbar*innen vom *HALLO:e.V.* im *Kraftwerk Bille* einen ausführlichen Bericht. Zu Beginn des Jahres 2021 war der *NDR* mit der Sendung *Das!* anlässlich der Kooperationspartner*innen von *Goldeimer* zu Gast und berichteten über das *Pionierfeld* und den dort verwendeten Humusdünger mit Inhalten aus Trockentoiletten (Ausstrahlung am 11. Februar 2021).

Am 16. Mai 2021 wurde das Projekt bei den *HALLO: Radiospielen „Capital H – von Boden, Eigentum und Orten des Gemeinschaftens“* in der Sendung *„PARKS: Kümmer*innenschaft“* vorgestellt und anschließend mit Nachbar*innen diskutiert.



Vorträge

Das Projekt *PARKS* wurde außerhalb der Hamburger Stadtgrenzen vorgestellt, wie etwa im Juli 2021 im *Historischen Museum Frankfurt am Main*. Dort sprach das *PARKS*-Team im Rahmen der Ausstellung *Die Stadt und das Grün* bei der Veranstaltung „Urban Green — gemeinsam auf dem Weg zur grüneren Stadt“ über das Projekt und veröffentlichte anschließend in der dazugehörigen Publikation im *Stadtlabor Magazin – Gärtnern Jetzt!* einen Beitrag. Das Projekt wurde zudem bei einer Tagung des *NABU Hamburg* im November 2020 zum Thema „bürgerschaftliches Engagement für Natur in Gewerbegebieten“ vorgestellt. Weiterhin sprach das *PARKS*-Team im *Schweizerischen Architekturmuseum* in Basel auf dem Podium *The Space We Share* im Rahmen der Ausstellung *Access for All* im Juni 2021 über die Arbeit.

Rundgänge

Durch die Pandemie gab es 2020 und 2021 ein reduziertes öffentliches Programm: Es wurden auf Nachfrage Rundgänge auf dem *Alten Recyclinghof* angeboten, wie etwa für Vereine, Studierendengruppen und Gästeführer*innen der Stadt. Zudem wurde mit dem *Kurzen Tag der StadtNatur* kooperiert: Hier hatte im Juni 2021 die Fläche auf dem *Alten Recyclinghof* geöffnet und es wurden Audiotouren angeboten. Darüber hinaus wurde an der *Klimawoche Hamburg* teilgenommen und im Rahmen der Überlegung zu *klimaresilienten Parks der Zukunft*, Rundgänge auf dem *Alten Recyclinghof* durchgeführt.

Während des *Hauptsache Frei* Theaterfestivals im benachbarten *Kraftwerk Bille* wurde ein Spaziergang von der *Schaltzentrale* bis *PARKS* im September 2021 angeboten. Dort hatten lokale und internationale Besucher*innen die Gelegenheit, den Grünzugabschnitt des *Hochwasserbassins* sowie den *PARKS*-Prozess näher kennenzulernen. Ein ähnliches Programm fand während des *Feminist Futures Salon* im September 2021 statt. Hier war der *Alte Recyclinghof* nicht nur ein Veranstaltungsort, sondern die Zentrale der Festivalorganisation und -produktion. Ein weiterer Rundgang mit viel Publikum fand in Zusammenhang mit dem Symposium *HUMANIFESTA Hamburg – Praxis offener Denkräume im Experiment* statt. Dieses lud Expert*innen, Künstler*innen und Lehrende aus verschiedenen Universitäten im September 2021 auf den *Alten Recyclinghof* ein, um Wissen über lokale Initiativen, Selbstorganisation und kollaborative Methoden der Wissensproduktion auszutauschen.



22

23



22 Rundgang über den *Alten Recyclinghof* mit Ullrich Hein-Wussow
(ehemals *BUKEA*) beim *Langen Tag der StadtNatur*

23 Workshopteilnehmende der *Humanifesta*-Veranstaltung

Auszeichnungen

Das Projekt wurde 2020 mehrfach ausgezeichnet: Zum einen wurde *PARKS* für den *Stadtteilkulturpreis* als eines von zehn Projekten nominiert. Beim *Bundespreis Stadtgrün* erhielt das Projekt im Juli 2020 aus 237 eingereichten Projekten eine Anerkennung in der Kategorie „*Gemanagt*“. Dafür gab es ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro, das als *Alster-Bille-Elbe-Park-Fonds* zur Förderung von Bürger*innen und Anwohner*innen Aktivitäten in die Weiterentwicklung von *PARKS* investieren wird. Zudem sind mit den Partner*innen *atelier le balto* 2022 erstmals Landschaftsarchitekt*innen für ihre Arbeit mit dem *Kunstpreis Berlin* in der Sektion *Baukunst* von der *Akademie der Künste* prämiert worden.

Reflexionsberichte

Einen wichtigen Moment im Prozess stellte der erste fertiggestellte *Reflexionsbericht 2019* dar, der in einer Auflage von 200 Stück gedruckt und an Nachbar*innen, Kooperationspartner*innen, Interessierte und Behörden verteilt wurde. Zudem steht der Bericht als Download auf der Webseite in der Mediathek der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung. Diese Option ist auch für den vorliegenden Bericht geplant. Die Empfehlungen der *Reflexionsberichte* (sowohl in dem von 2019 als auch im vorliegenden) basieren auf Beobachtungen des *PARKS*-Teams und anderer Involvierter, die während der integralen *Reflexionsworkshops* öffentlich gesammelt, diskutiert und evaluiert wurden.

24 Dreharbeiten zu *Quarks & Co* des WDR auf dem Alten Recyclinghof mit dem *PARKS*-Team und Goldeimer

25 Das Projekt *PARKS* als Beitrag in der Ausstellung *Nichts Neues – Besser bauen mit Bestand* im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt am Main



24

25



Reflexionsworkshops 2020 + 2021

Seit Prozessbeginn richtet das *PARKS*-Team in enger Abstimmung mit der *BUKEA* und dem *BA-Mitte Reflexionsworkshops* aus (der erste Workshop ist im *Reflexionsbericht 2019* beschrieben). Das Ziel der gesamten Workshops war es, mit einem aufrichtigen Blick auf die *PARKS*-Saison zurückzublicken, Probleme zu benennen, um für das nächste Jahr die Weichen zu stellen, Gelerntes festzuhalten und über Entwicklungen in der Planung (auch über den *PARKS*-Prozess hinaus) aufzuklären. Insbesondere ging es bei den Workshops darum, durch den direkten Kontakt, Akzeptanz und Ansprechbarkeit zwischen den Aktiven, den Anlieger*innen, dem *PARKS*-Team und den Behördenvertreter*innen zu schaffen.

Alle Workshops wurden von (mehreren) externen Moderator*innen und dem *PARKS*-Team konzeptioniert und moderiert. Darüber hinaus gehörten zu den vom *PARKS*-Team übernommenen Aufgaben die Herstellung des geeigneten räumlichen Settings, die Einladung der Teilnehmenden, die Auswahl und der Schnitt von Foto- und Videomaterial, die Zusammenstellung von Kennzahlen, das Sammeln von Statements derer, die nicht am Workshop teilnehmen konnten, und die Dokumentation der Erkenntnisse der Workshops.

26 Rundgang und Gespräche bei einer Veranstaltung

27 Gemeinsamer Rückblick auf die *PARKS*-Saison beim
Reflexionsworkshop 2021 in der offenen Halle



26

27



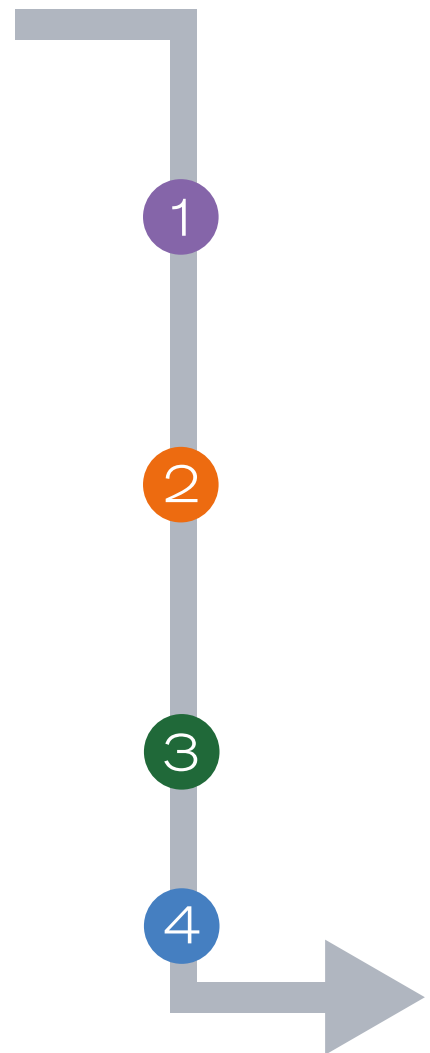
Pandemiebedingt musste der Workshop 2020 online stattfinden. Dies führte zu Herausforderungen hinsichtlich eines zwischenmenschlichen Kennenlernens und der Intensität des Austausches untereinander, da die Hemmschwelle für viele Menschen höher ist, an einem Onlineformat aktiv teilzunehmen, als bei einer Präsenzveranstaltung.

Moderiert wurde der Workshop von Renée Tribble und dem *PARKS*-Team. Es nahmen, einschließlich der Behördenvertreterinnen, insgesamt 27 Personen an der Veranstaltung teil.

Das *PARKS*-Team entschied sich, nach Abstimmung mit der *BUKEA*, für ein Format von vier Stunden und die Nutzung eines Videokonferenz-Anbieters, sowie einer digitalen Pinnwand.

Es wurden vier unterschiedliche Workshopphasen gesetzt:

1. Kennenlernen der Workshopgruppe und als diese auch „*arbeitsfähig*“ werden. Alle Teilnehmenden stellten sich vor und nannten persönliche *PARKS*-Momente, die in besonderer Erinnerung geblieben sind.
2. Ein digitaler Spaziergang, um die räumlichen Veränderungen aufzuzeigen und exemplarisch Nutzungsweisen zu benennen. Durch diesen wurde vom *PARKS*-Team, zusammen mit *atelier le balto*, geführt. Visuell wurde eine Vielzahl von Fotos, Zeichnungen und Karten zur Orientierung gezeigt.
3. Das Arbeiten in drei Kleingruppen zu „*Was war gut/schlecht, wo können/sollen wir weiter arbeiten?*“.
Jede Kleingruppe notierte ihre Punkte auf der digitalen Pinnwand und teilte ihre Ergebnisse im Anschluss mit der gesamten Gruppe.
4. Reflexion durch ein digitales ‚Blitzlicht‘ (kurzer Input aller Beteiligten als Stimmungsbild) im Chat und das Verabreden nächster Schritte.



Statements zu „Mein
schönster PARKS-Moment“:

Von Nachbar*innen:

- „In der Sonne sitzen und frische Sachen aus dem Garten essen.“
- „Getränk am Ponton trinken.“
- „Bootstouren“
- „Zurückkommen: Es ist dunkel und auf die Stadt schauen und sich wundern, was das für ein unwahrscheinlicher Ort ist in Hamburg.“
- „Die Sportgruppen in der Halle“
- „Treffen von Menschen, die ich noch nicht kenne – trotz Corona“

Von einem Mitglied des PARKS-Teams:

- „Die gute Kommunikation mit der BUKEA.“

Von einer Mitarbeiterin der BUKEA:

- „Als der Zugang zum Wasser (durch den Anleger) möglich wurde, auch wenn er noch nicht perfekt war.“

Als „Was war gut?“ wurde
u.a. Folgendes genannt:

- Das Hochwasserbassin-Fest
- Das offene Dach und seine vielfältige Nutzung
- die wachsende Vernetzung im Stadtteil
- die neuen Elemente auf dem Alten Recyclinghof (Pionierfeld, Sitzgelegenheiten)
- die „Unaufgeregtheit“, die der Raum vermittelt; die Offenheit der regelmäßigen Nutzer*innen immer wieder aufs Neue Menschen „willkommen zu heißen“, die den Raum noch nicht kennen
- trotz Pandemie, das Erleben von Gemeinschaft durch den gemeinsamen Ort, trotz sehr unterschiedlicher Hintergründe und Bedürfnisse.

Als zu bearbeitende Punkte
(„Was war nicht gut?“) wurde
von den Teilnehmer*innen
u.a. genannt, dass:

- Industrie, Grünzug und Nutzung zukünftig besser zusammengebracht werden sollen,
- bestehendes Planrecht an den PARKS-Prozess angepasst werden müsse,
- der Park am Hochwasserbassin in all seinen Facetten weiterentwickeln werden solle,
- die Vereinbarkeit von Grünzug und kultureller Nutzung (mit oder ohne PARKS) gemeinsam weitergedacht werden müsse,
- dass die Müllentsorgung noch privat oder durch das PARKS-Team erfolge.

Nach dem *Reflexionsworkshop* waren nächste konkrete Schritte, die Organisation des ersten „*Nachbar*innenschaftsforums*“ durch Akteur*innen des *Kulturellen Neuland e.V.*, zu dem öffentlich eingeladen wurde. Es wurde speziell über das Thema der Kümmer*innenschaften gesprochen, Ideen gesammelt und Zukunftsvisionen entwickelt. Das erste Nachbar*innenschaftsforum musste 2021 ebenfalls online stattfinden. Hier entstand u.a. die Idee zur Gründung des *Hochwasserbassin e.V.*, in dem sich Nutzer*innen des Areals selbst organisieren, und es wurde ein gemeinsamer Parkpflegetag verabredet. Ein zweites Nachbar*innenschaftsforum, organisiert durch das *Atelierhaus Bulterdeich*, konnte vor Ort stattfinden. Hier entstanden u.a. die Idee zur Herstellung eines „*Skulpturenbereichs*“ im Park am *Hochwasserbassin* sowie die Idee zur Gründung einer Arbeitsgruppe, welche die Geschichte des *Hochwasserbassins* weiter untersuchen möchte.

28





29



30

- 28 Betonieren des Fundaments für den Basketballkorb
- 29 Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum des *Atelierhaus Bullerdeich*
- 30 Der Basketballkorb im Einsatz beim Sport in der Mittagspause

Der *Reflexionsworkshop 2021* konnte, trotz frischer Temperaturen, Ende Oktober in Präsenz stattfinden. Ziel des Workshops war – wie in den Jahren zuvor – die Reflexion der vergangenen *PARKS*-Saison. Ein Schwerpunkt lag, im Vergleich zu den Vorjahren, auf der Vermittlung des Planungsstandes des Grünzugs im Bereich *Hochwasserbassin* – konkret vom anlaufenden Bebauungsplanverfahren, zur Planung des Verfahrens „*Mitte machen*“ und dem darin eingeschlossenen Beteiligungsverfahren. Somit lag ein großer Teil der Kommunikationsarbeit bei der *BUKEA* und dem *BA-Mitte*. Es wurden möglichst diverse Gruppen von *PARKS*-Nutzenden eingeladen, um Stimmen mit unterschiedlichen Perspektiven zu hören und produktiv einzubinden. Die Moderation wurde von Petra Barz übernommen, das *PARKS*-Team moderierte zusammen mit jeweils einer Spezialistin des jeweiligen Themengebietes drei Kleingruppen und gab Inputs sowie den Überblick darüber, was 2021 während des *PARKS*-Projektverlaufs stattfand.

Über 70 Teilnehmer*innen, die ihre unterschiedliche Interessen, Bedarfe und Sichtweisen auf das Projekt und den Prozess von *PARKS* vertraten, besuchten den Workshop: sowohl Vertreter*innen von Anlieger*innen, benachbarten Initiativen und Unternehmen, Akteur*innen aus dem Sozialraum, die im Bereich Bildung und Soziales tätig sind, Akteur*innen aus dem Bereich Forschung, Nutzer*innen mit den Interessenschwerpunkten Sport, Spiel, grüne Themen, als auch Kultur und Veranstaltungen und Nachbar*innen, die die Flächen von *PARKS* als Erholungsraum und zum Aufenthalt nutzen.³

Unter dem öffentlichen Dach wurden eine Getränketheke und die im selben Jahr entstandene Tafel aufgebaut. Auf Bildschirmen liefen zwei Filme: Der erste Film zeigte Statements von *PARKS*-Nutzer*innen, die nicht persönlich anwesend sein konnten, wie die Kinder der Wohnunterkunft *Friesenstraße* oder Menschen, die beispielsweise aufgrund ihrer Sprachkenntnisse nicht am Workshop teilnehmen wollten. Der zweite Film war die Dokumentation von Elisa Juri über den *PARKS*-Prozess 2019 und 2020, welche die räumlichen Veränderungen verdeutlichte. An Pinnwänden konnte eine Auswahl der Fotodokumentation und Karten des Planungsstandes betrachtet werden.

Zum Kennenlernen, und um als Workshopgruppe „*arbeitsfähig*“ zu werden, wurden Highlights per Zurufprinzip gesammelt. Daraufhin informierte das *PARKS*-Team die Teilnehmenden, dass z.B. 2021 über 90 Veranstaltungen stattfanden. Inputs zum Planungsstand wurden durch die *BUKEA* und besonders das *BA-Mitte* vermittelt, wie etwa die geplanten Zeiträume des Verfahrens „*Mitte machen*“ oder der Betrachtungs- und Umsetzungsraum der Planung. Zudem wurde über das anstehende Beteiligungsverfahren im Zusammenhang mit dem Modellvorhaben „*Mitte machen*“ informiert.

3 z.B. des Betriebssportverbands, des Hochwasserbassin e.V., des Kulturellen Neuland e.V., Kengado e.V., des Atelierhauses Bullerdeich, Ramona Records, Loki Schmidt Stiftung, Skateboardkultur e.V., KRAVAG, Mitarbeitende der Stadtreinigung, Aktive des Runden Tisches City Süd, ZOLLO, Mikropol e.V., Moin Forró Tanzgruppe, *PARKS*-Gärtner*innen, Buntes Band Eimsbüttel, Your Guts Festival, City Höfe Initiative, Studierende der HFBK, Studierende und Lehrende der HCU, Stiftung Ewilpa, Berufliche Schule Holz.Farbe.Textil, Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V., Stadtteilprojekt Sonnenland e.V.. Dazu gab es aufgezeichnete Statements von Lignovis, von den Nutzer*innen des Falkenflitzer-Angebots, Spaziergänger*innen, der Senior*innensportgruppe Hamburg Wasser und dem BUND. Durch die Moderation waren vertreten: Deutsche Gesellschaft für Garten und Landschaftsbau, Dock Europe und mit Amelie Rost, die Architektin von Hausbooten am Hochwasserbassin. Nicht vertreten waren u.a. Erzieher*innen der angrenzenden Kitas oder des Phorms Campus und einiger anliegender Firmen.



31

Im zweiten Durchgang der Zurufabfrage wurden Herausforderungen des *PARKS*-Prozesses benannt. Ausgehend von den Highlights und Herausforderungen wurden drei Schwerpunkte von Arbeitsgruppen bearbeitet. Hierbei sollten praktische sowie konzeptionelle Vorschläge entwickelt werden, wofür ein Eindringen in die Komplexität der Situation notwendig war.

Ziel war es, Input und Inspiration für die Zukunft anzuregen. Es wurde deutlich gemacht, dass es keine Umsetzungsversprechen geben kann – mit Verweis auf das Beteiligungsverfahren „*Mitte machen*“, das für 2022 ansteht. Vielmehr geht es um das Herstellen eines Verantwortungsgefühls und das Erlebarmachen des Konzeptes von *PARKS*, das über individuelle Bedürfnisse sowie den Raum hinaus gedacht werden soll.

Eine Arbeitsgruppe diskutierte unter dem Titel „*Zugang zum Wasser, Zugang vom Wasser*“ – moderiert von Amelie Rost und Nuriye Tohermes. Besprochen wurde u.a., dass die Wasserflächen Teil des öffentlichen Raums sind und daher mit in die zukünftige Planung einbezogen werden sollten. Als Beispiel hierfür wurde eine mögliche Wegeführung am Wasser als Unterführung unter den Straßen genannt und der Wunsch eines Schwimmbeckens im Kanal (Reinigung durch Renaturalisierung und Filtration) formuliert. Als weiterer Wunsch wurde der Bedarf für Anleger an unterschiedlichen Punkten des *Hochwasserbassins* und der *Bille* genannt. Die dazugehörigen Verantwortungsstrukturen, könnten im Tauschprinzip (z.B. mit Lagermöglichkeiten) organisiert werden. Es gab auch Gegenstimmen in der Gruppe. Einigen Beteiligten war der Natur- und Wasserschutz wichtiger als ein Ausbau möglicher Nutzungen. Es wurden erste Rahmenbedingungen und Nutzungskonflikte deutlich. So würde der Kanal regelmäßig beschriftet, was eine Gefahr für die Wassernutzenden darstellt. Die Kanalquerschnitte dürfen kaum verengt werden, um die Schiffbarkeit nicht einzuschränken. Zudem ist die Nutzung als Badegewässer aufgrund der Wasserqualität derzeit untersagt.



32

Grund hierfür sind die durch Schiffe entstehende Strömung sowie Gefahrenquellen durch Schrott am Wassergrund. Nutzungskonflikte wurden vor allem im Bereich „*ruhiges Angeln*“, „*Badenutzung und Erholung*“ sowie Sportbootnutzung deutlich, da diese Nutzungen unterschiedliche Anforderungen an den Raum mit sich bringen. Alle Argumente und Meinungen wurden aufgenommen. Eine gemeinsame Abwägung und detailliertere Sichtung der Rahmenbedingungen fand aus Zeitgründen noch nicht statt.

Eine weitere Arbeitsgruppe trug den Titel „*PARKS-Architektur und -infrastruktur*“, moderiert von Petra Barz, Dorothee Halbrock und Johanna Padge. Besprochen wurde u.a. die stärkere Einbindung der Infrastruktur in nachhaltige und resiliente Kreisläufe. Hierzu zählt zum Beispiel das Konzept des *öffentlichen Dachs*, das in Zukunft durch eine Begehbarkeit einen erweiterten öffentlichen Raum schaffen und zudem begrünt und mit Solar- oder anderer Technik ausgestattet werden könnte. Zur Schaffung von Infrastruktur gehört auch die Schaffung von *Kümmer*innenschaften*, welche die Pflege dieser übernehmen, beispielsweise von öffentlichen Toiletten oder zum Umgang mit dem Müllentsorgungsproblem. Speziell bei der Gestaltung von Toiletten sind kulturelle Praktiken und Genderdiversität zu berücksichtigen. Das Konzept von Komposttoiletten wurde weiterhin als sinnvoll benannt, solange effiziente Stoffkreisläufe sichergestellt würden und den Nutzer*innen die Bedienung möglichst einfach gemacht werde. Konkret wurde der Wunsch nach Urinalen für alle Geschlechter formuliert. Das Müllsammeln könne weiterhin von *Kümmer*innen* unterstützt werden, nur müsse die Bereitstellung von entsprechenden Mülleimern und die Entsorgung durch die öffentliche Hand gewährleistet werden. Auch in Bezug auf die Gestaltung der Schnittstelle zwischen gewerblich genutzter Flächen und öffentlichen Grünräumen, könnten die gestalterischen und pflegerischen Idee der

- 32 Teilnehmer*innen und Gespräche des *Reflexionsworkshops*
- 33 Workshops von *Eat This* beim *Langen Tag der StadtNatur*
- 34 Workshopgruppen zu verschiedenen Themenschwerpunkten beim *Reflexionsworkshop*



*Kümmer*innen* einen Mehrwert für alle produzieren. Genannt wurde hier das Bild der *Orangerie* als wiederkehrendes Element bei allen Häusern, und die noch nicht öffentlich wirkenden Zugänge in den Parkbereich von der *Süderstraße* und am *Bullerdeich* könnten durch gärtnerische Eingriffe, dem Entfernen von der Werbetafel an der *Süderstraße* oder deutlichen Beschilderungen verbessert werden.

Ein weiterer Tisch beschäftigte sich mit „*PARKS wächst – perforieren, entsiegeln und wachsen lassen*“. Die Moderation übernahmen Katharina Erzepky und Julia Englert. Gesprochen wurde über Konkretes, wie das Bedürfnis nach einem Tomatenhaus, aber auch Konzeptionelles, wie die Möglichkeit, den belasteten Boden vor Ort zu belassen und ökologisch zu reinigen, anstatt ihn aufwendig zu entsorgen. Hier seien Kooperationen mit Universitäten schon einmal vorgedacht worden. Benannt wurde auch die Idee, eine Bewuchsfläche könne umgesetzt werden, zu der Menschen keinen Zugang hätten, was ebenfalls ein Forschungsfeld für Stadtnatur sein könne. Zudem könnten die asphaltierten Flächen zum Sammeln von Regenwasser effizienter genutzt werden. Es wurde nachgedacht über die Fokussierung auf Gärtnern als gestalterische Technik, etwa an der Böschung am *Alten Recyclinghof* über die Schaffung von Klimaresilienz durch Vermittlung, Lehre und Forschung generell, aber auch durch die Art der Bepflanzung, etwa durch eine Fortführung der Bepflanzung mit Ruderalpflanzen (*Pionierfeld* und *Trockenwiese* zwischen *Bullerdeich* und *Süderstraße*) und anderen an die Gegebenheiten und die zunehmende Trockenheit angepassten Pflanzen.

33

34



Stichworte, die während des Workshops gesammelt wurden, aber keiner einzelnen Arbeitsgruppe zuzuordnen sind:

Modellhaft,

*Kümmer*innenschaft,*

Verantwortungsübernahme,

Raum des Austausches,

Inklusiver Kultur-Park als öffentlicher Raum, PARKS von HEUTE ist ein Schritt von PARKS der Zukunft,

was morgen denkbar ist, beschreibt den Standpunkt heute am besten,

*eine neue Art des öffentlichen PARKS-Raums, soziale Infrastruktur und Träger*innenschaften zusammendenken,*

*Kümmer*innenschaften als Chance für sichere Orte im Sinne von Safer Spaces.*

Fragen, die durch die Moderation gestellt wurden:

- *Was wären mögliche landschaftsarchitektonische Maßnahmen/Reaktionen?*
- *Gibt es an anderen Orten Beispiele für einen vorbildhaften Umgang?*
- *Gibt es die Möglichkeit, durch das Bündeln von Strukturen Ressourcen zu sparen?*
- *Was wären soziale/organisatorische Reaktionen?*
- *Was wären Reaktionen/Antworten/Lösungsansätze morgen, in zwei Jahren, in 50 Jahren?*
- *Welche organisatorischen Strukturen bräuchte der jeweilige Zeithorizont?*

In allen drei Gruppen wurde Fachwissen und Nutzungserfahrung zusammengebracht. Nutzungserfahrung kann durchaus einfach das „*Abhängen am Wasser*“, Hören eines Konzertes oder Tischtennispielen sein.

Teil der Workshopagenda war auch der feierliche Abschluss der *PARKS*-Saison mit leckerem Essen der *Caval Cantine* und der *Feuertonne*, an der bis in die Nacht informelle Gespräche geführt wurden.



34



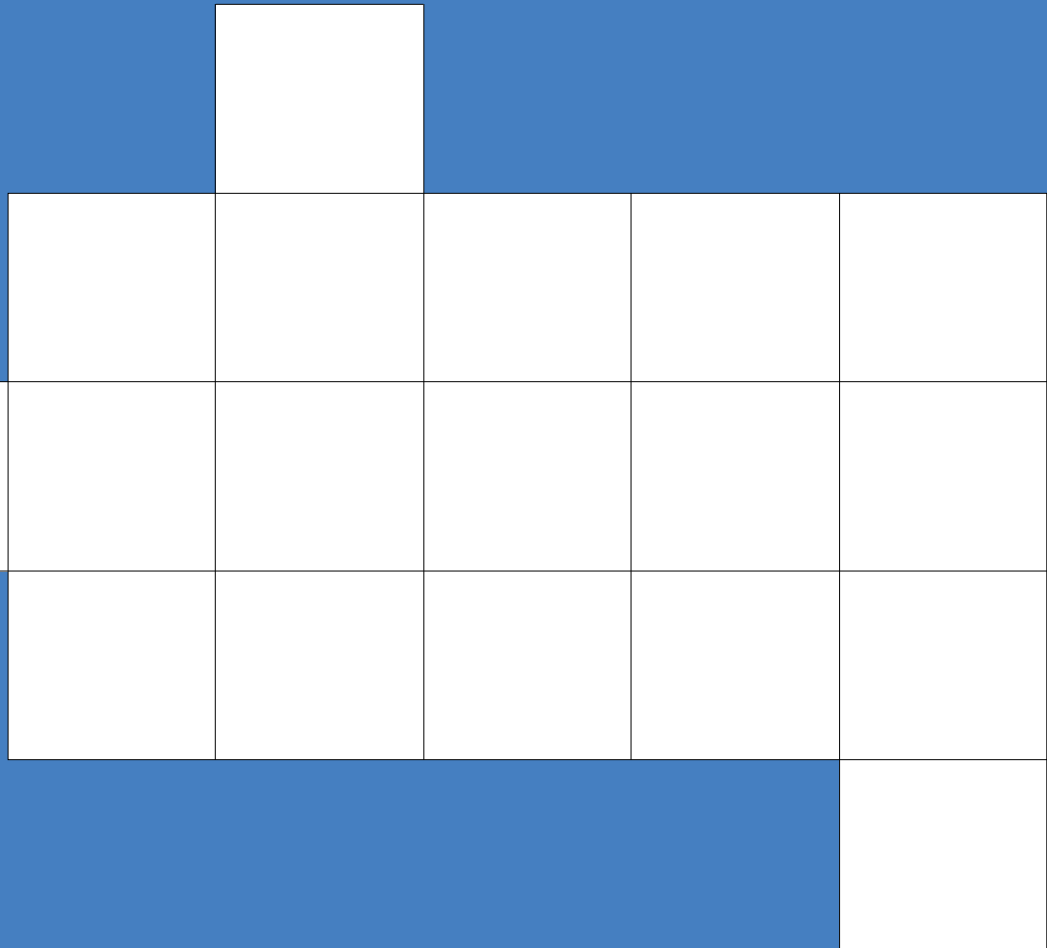
35

34 Gespräche beim Reflexionsworkshop 2021
35 Workshopverpflegung



36 Kinder beim Spielen in der offenen Halle

TEIL III



Nach inzwischen drei Jahren *PARKS*-Praxis stellt sich die Frage nach dem Fortgang des Projekts und dem Fortbestand seines transformativen Ansatzes. Das folgende Kapitel widmet sich daher den Gestaltungsprinzipien, die diesem Prozess zu Grunde liegen, dessen Verstetigungsperspektiven und den damit verbundenen Verantwortungsmodellen, die *PARKS* über den temporären Projektrahmen hinaus langfristig wirksam werden lassen. Die Erkenntnisse werden zusammengefasst und in Empfehlungen aus *PARKS*-Perspektive ausformuliert. Diese ergänzen und aktualisieren diejenigen, die im *Reflexionsbericht 2019* formuliert wurden und deren Mehrzahl erfreulicherweise bereits gemeinschaftlich umgesetzt werden konnte.

Wie PARKS als Gemeingut gesichert werden können:
Gelerntes, Ausblicke und Empfehlungen

Transformation als Aufgabe gemeinsamer Gestaltung

„Wir machen einen Ort nicht schön, sondern lassen ihn schön werden.“ (Véronique Faucheur, *atelier le balto*)

Die im *Reflexionsbericht 2019* formulierten Gestaltungsprinzipien⁴ sind nach wie vor aktuell und bilden die Grundlage aller getroffenen gestalterischen Entscheidungen.

Anstelle von Gestaltung sprechen *atelier le balto* vorzugsweise von *Transformation*, da der Begriff den sensiblen Umgang mit den gegebenen Strukturen und das beständige Aufgreifen der Bedürfnisse und Ideen der Akteurinnen widerspiegelt. *Transformation* beinhaltet, neben der zeitlichen Komponente, in diesem Verständnis das Zusammenspiel von Zuhören, Beobachten, gemeinsamem Denken, Vermitteln, Erhalten, Pflegen, Akzentsetzen, (neu) Anordnen und Kuratieren.

Der *Alte Recyclinghof* hat sich in den letzten drei Jahren stark verändert: Der erste umgesetzte Entwurf von *atelier le balto* waren die sogenannten *Vertikalen Gärten*. Nach dem Abriss der südwestlichen Hallenstruktur folgte das Anlegen des *Pionierfelds*, der *Terassenbeete*, des Kiesbetts mit den *Holzflößen* und des *Böschungswegs*.

Für den Entwurf der *Vertikalen Gärten* wurde 2019 der Beton aufgebrochen. An archäologische Ausgrabungen erinnernd, wurden die unterschiedlichen Bodenschichten nach und nach sichtbar. Die darin gesetzten Beete wurden 2020 mit Hopfen, Wein, Feuerbohnen und anderen Rankpflanzen bepflanzt, die zusammen eine Sammlung ergeben. In diesem Zusammenhang spricht das *PARKS*-Team von „*Sammeln und Kuratieren*“, als einer Methode der *Transformation*. Das *Pionierfeld* ersetzt das Volumen der hier abgerissenen Halle und prägt das Bild des *Alten Recyclinghofs* neu. Das Feld erweitert die vorgefundene Vegetation des Uferbereichs mit Fokus auf Pionierpflanzen, wie Pappeln, Schmetterlingsflieder, Ginster und Rosen. Die Böschung am Uferbereich war zuvor nicht zugänglich und wurde durch gärtnerische Interventionen freigelegt. So wurde 2020 der Böschungsweg begehbar und die vorhandene Vegetation nach einem Rückschnitt in ihrer Qualität erlebbar. 2021 wurde der Böschungsweg erhöht und gerahmt. Die Fallhöhe und die Bodenbeschaffenheit entsprechen nun den Sicherheitsanforderungen. Diese *Transformationen* gehen auf den Ort ein und sind Setzungen, die aus der Beobachtung von *atelier le balto* (und zum Teil im Gespräch mit dem *PARKS*-Team) entwickelt und schließlich in *Bauworkshops*, zusammen mit Interessierten und *Kümmerinnen*, umgesetzt wurden.

In die Gestaltung einbezogen wird die „*Stimmung des Raums*“, das Spiel von Schatten und Licht zu unterschiedlichen Tageszeiten und Wetterverhältnissen und der Rhythmus, den der Raum durch wiederkehrende Elemente oder Höhenunterschiede

4. Aus zusammengefasste Punkte aus dem Reflexionsbericht 2019:
 1. *PARKS* setzt das elementare Ziel eines gemeinschaftlichen, gleichberechtigten Gestaltungsprozesses fest, bei dem das hyperlokale Wissen der Nachbarinnen-schaften rund um den Grünzug grundlegend in dessen langfristige Planung einfließt. Die Nachbarinnenschaft als Ganzes ist als Spezialistin des Raums zu verstehen.
 2. Das Zukunftsbild soll sich entwickeln, hierfür sollen Behörden wie Nachbarinnen-schaften voneinander lernen.
 3. Die spezifischen Atmosphären der einzelnen Nachbarinnenschaften – des umgebenden Stadtraums – sollen sich gestalterisch in den Parkabschnitten widerspiegeln.
 4. *PARKS* ist ein offener, dynamischer Prozess der gestalterischen und sozialen Aushandlung von dem, was öffentlicher Raum ist und in Zukunft sein wird. Dieser Prozess steht und fällt mit der Teilhabe von interessierten Nachbarinnen. [...]. *PARKS* verfolgt die aktive Teilhabe anstelle von bloßer Teilnahme [...].
 5. Die im Projekt entstehenden Aktionen, Maßnahmen und Eingriffe sollen nicht disruptiv, sondern mit und aus dem Bestand entstehen; das heißt, wir arbeiten mit vorgefundene Vegetationen und Bauten. Oft bestehen unsere Eingriffe aus Reparaturen oder Pflegearbeiten.
 6. Wir verstehen Pflegen und Kümmern als Gestaltungswerkzeug.
 7. *PARKS* sollen aus lokalen Ressourcen entstehen und sind damit höchst ortsspezifisch und gleichzeitig in der Arbeitsweise übertragbar auf andere Gestaltungsprozesse.“ Halbrock et al.: *Alster-Bille-Elbe-Parks 2019 Reflexionsbericht*, 1. Aufl., Hamburg, 2019, S. 23f.

37 Morgendliche Besprechung beim Bauworkshop des *Pionierfelds*

erhält. Eingebunden werden Beobachtungen von vorhandener Flora, vorgefundener Materialität sowie den Aufenthaltsorten und Bewegungsräumen von Besucher*innen. Welche Pflanzen sind geeignet für diese Umgebung? Wie sieht eine Fläche bei Regen aus? Wo setzen sich Gruppen und Einzelpersonen gerne hin? Genaue Beobachtung ist bei der *Transformation* eine gestalterische Haltung.

*„Der aktuell neu entstehende Parkteil ermöglicht das Sammeln unterschiedlicher Erfahrungen vor Ort: das Pionierfeld, mit seinen schnell wachsenden Bäumen, gemischt mit Schmetterlingsflieder und Rosen. Die Gemüse-Terrassen, betreut von aktiven und klugen Gärtner*innen der Nachbarschaft. Die Vorhänge, die aus Kletterpflanzen inmitten des Raums schweben, schenken den Stadtmenschen neue Arten von Räumen. Hier könnte sich weiter prüfen und testen lassen, wie es gelingen kann, mit ‚erfinderischer Sparsamkeit‘, gezielter Beteiligung von unterschiedlichen Akteur*innen und intensiver Kommunikation, den Alten Recyclinghof schrittweise und sorgfältig weiter in einen Park für Pflanzen, Tiere und Menschen umzuwandeln. Der Aufwand war groß, die Früchte der Arbeit werden ‚schon‘ aber auch ‚erst‘ seit dem Sommer 2020 geerntet – es kann ab jetzt nur mehr werden.“*
(Véronique Faucheur, atelier le balto)

Durch die Nutzung der Fläche entstehen Bedürfnisse, die von Nutzer*innen an das *PARKS*-Team herangetragen werden bzw. die aus Anforderungen an die Sicherheit des Geländes entstehen. Unter Berücksichtigung des knappen Budgets werden zuerst prototypische Umsetzungen hergestellt, die, wenn möglich, nach einer Erprobung in eine dauerhafte Gestaltung übertragen werden. Ein Beispiel hierfür ist die Trockentoilette und Kompostierstation – unabdingbar durch die wachsende Zahl der Besucher*innen und des mangelnden Angebots an

37



Toiletten in der Umgebung. Der Bereich, der unterschiedliche Materialkreisläufe beinhaltet, wurde von dem Duo *Jung und Einsiedel* entworfen und umgesetzt. Mit ähnlicher Dringlichkeit an das *PARKS*-Team herangetragen wurde das Bedürfnis nach trennenden Wänden in der *offenen Halle* – als Windschutz und zur Aufteilung des Raums, um gleichzeitig unterschiedliche Nutzungen zu ermöglichen. Diese wurden konzipiert und umgesetzt von *Kubbuk* (Jorel Heid, Alexandra Griefß und Felix Vorreau).

Ein weiteres Beispiel ist die Verbesserung der Infrastruktur – im Kleinen wie im Großen: der Austausch eines Schließzylinders, der Bau eines neuen Tors, die Realisierung einer neuer Stromversorgung, das Anbringen weiterer Schilder und die Reparatur der Mauer an den *Terrassenbeeten*. Es wurden zudem Bänke entlang der Böschung installiert, an denen sich, wie beobachtet wurde, Menschen gerne aufhalten.

„Die Gärtner*in entscheidet, welche Pflanze wo gesetzt wird.“
(Marc Pouzol, *atelier le balto*)

„Die Gärtner*innen kennen mittlerweile die Böden, und wissen so gut, wo sich Pflanzen aus dem Asphalt kämpfen.“
(Mitglied des *PARKS*-Teams)

Der Ablauf der prozesshaften Gestaltung ist folgender: Nach dem ersten Gespräch mit Nutzer*innen trägt das *PARKS*-Team die Ideen an *atelier le balto*, die *BUKEA* und das *BA-Mitte* heran. *atelier le balto* entwickelt eine Skizze zur Raumsituation. Aus dieser wird die Bauweise ableitbar, aber – noch viel wichtiger – der „*Vibe*“ oder die Sprache des jeweiligen Objektes wird erkennbar. Das *PARKS*-Team überträgt die Skizze in einen Bauplan, der im Anschluss mit dem *BA-Mitte* und der *BUKEA* abgestimmt und abschließend erneut mit den Ideengeber*innen besprochen wird. Je nach Situation werden Statiker*innen oder andere Spezialist*innen einbezogen. Dann wird das Material organisiert und der *Bauworkshop* von *PARKS* ausgerichtet. Innerhalb des Bauprozesses tragen die Bauenden zudem Verantwortung für gestalterische Entscheidungen. Wenn die Baustelle abgeschlossen ist, folgt die Begehung und Abnahme von *BA-Mitte* und *BUKEA*.

PARKS versteht sowohl das gemeinsame Bauen als auch das Gärtnern und Pflegen als Gestaltung – als Eingriff, der den Raum definiert und eine Raumwirkung erzeugt. Es sind die Feinheiten, die diesen Raum ausmachen, nicht die eine „große Geste“. *PARKS* ist ein prozessualer und transformativer Ansatz – ein Zusammenspiel zwischen vielen Menschen, die alle als Gestaltende verstanden werden. Das ist wichtig, denn das Bauen und das Selbstgestalten stiften Gemeinschaftsmomente und ein Gefühl von Verantwortung, die von vielen getragen wird. Wir empfehlen, Transformation und Pflege als Gestaltungsprämissen in die langfristige Planung zu übertragen.



38



39

- 39 Immer gut gefüllt: der Kompost in der *Kreislaufecke*
 40 Installation der Regenfässer zum Gießen der *Terrassenbeete*
 41 *Bauworkshop* der Frühbeete mit der Gärtnerinnengruppe



40

41





Kümmer*innenschaften

Der Begriff kümmern wird im Duden wie folgt aufgeführt: „*sich einer Person oder Sache annehmen; sich helfend, sorgend um jemanden, etwas bemühen*“ und „*jemandem, einer Sache Aufmerksamkeit schenken; sich mit jemandem, etwas befassen*“. Wer nach einem Synonym dafür sucht, stößt schnell auf inhaltlich verwandte Begriffe, wie „*aktiv werden, unterstützen oder den Weg bereiten*“. Wird diese Wortgruppe mit Forderungen nach dem *Recht auf Stadt*⁵ von Stadttheoretiker*innen oder Geograph*innen – wie zum Beispiel David Harvey in dessen Monographie, zu Deutsch *Rebellische Städte* (2013) – zusammengebracht, so wird deutlich, dass der Begriff der *Kümmer*innenschaft* weit mehr ist, als die Pflege eines Raums. Es ist das Aktivwerden in, und das Mitgestalten von einem (öffentlichen) Raum. Die *Kümmer*innenschaft* prägt diesen, verändert und ermöglicht, sich von anderen Räumen zu unterscheiden. Das *Kümmern* geht demnach über den physischen Raum hinaus, indem auch die Pflege, Gestaltung und Weiterentwicklung von sozialen Strukturen, die mit dem Raum verbunden sind, dazu zählen. Wer sich um eine Fläche, eine Halle oder ein Beet kümmert, kennt jenes – kennt die Anforderungen und Wünsche daran, bemerkt Veränderungen und weiß um das Umfeld und die lokalen Bedingungen. Wird dieser Umstand wiederum auf die These Harveys bezogen, nur Stadtbewohner*innen selbst könnten eine sinnvolle und nachhaltige Stadtentwicklung – und damit ihren umliegenden Raum – gestalten (vgl. Harvey 2013: 11), so schließt sich das Bild. Kümmern bedeutet gestalten und erweitert somit den viel besagten Care-Begriff um eine wirkmächtige Perspektive.

Das kollektive Gestalten – innerhalb des *PARKS*-Prozesses – wird nicht nur von dem erweiterten *PARKS*-Team, den umliegenden Nachbar*innen sowie den zahlreichen Nutzer*innen ausgeführt, sondern auch von Seiten der städtischen Akteur*innen. Es bedarf somit eines stetigen Kommunikationsflusses, um abzustimmen, welche Tätigkeiten von den *Kümmer*innen* und welche von städtischer Seite übernommen werden.

Das Konzept der *Kümmer*innenschaft* bedeutet nicht automatisch die Auslagerung staatlicher Verantwortung und städtischer Daseinsvorsorge⁶ an zivilgesellschaftliche Akteur*innen und ist immer eine Gratwanderung.

5 Harvey, David: *Rebellische Städte*, Berlin, Deutschland: Suhrkamp, 2013

6 Kommunale oder auch städtische Daseinsvorsorge umschreibt wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dienstleistungen für alle Bürger*innen die seitens der Stadt oder einer Kommune bereitgestellt werden. Dazu verpflichtet das Sozialstaatsprinzip (Art. 20 I Grundgesetz). Diese Begriffsdefinition ist nicht unproblematisch, da sie gleichzeitig ein politisches und ein rechtliches Thema ist. Denn was zur Daseinsvorsorge zählt, ist sowohl Gegenstand gesellschaftlicher wie auch politischer Auseinandersetzungen.

Hier wird empfohlen beizubehalten, dass jede Tätigkeit, die nicht durch eine Zuwendung oder einen Auftrag entlohnt wird, im Sinne des Tauschprinzips⁷ funktionieren muss – Verantwortungsübernahme und Engagement gegen Gestaltungsfreiraum und Mitspracherecht. Zudem sind insbesondere das Vertrauen, der Respekt und die Wertschätzung von städtischer Seite für die *Kümmerinnen* und vice versa essenziell. Dass diese Grundlagen bestehen und Hand in Hand ineinander greifen können, hat der bisherige *PARKS*-Prozess gezeigt. Die Existenz von (Gestaltungs-)Räumen im Allgemeinen ist immer von politischen und juristischen Entscheidungen abhängig.⁸

7 Ostrom, Elinor: Reformulating the Commons, in: Swiss Political Science Review, Nr. 3, 2000, S. 29-52.

8 „*PARKS ist ein offener, dynamischer Prozess der gestalterischen und sozialen Aushandlung von dem, was öffentlicher Raum ist und in Zukunft sein wird. Dieser Prozess steht und fällt mit der Teilhabe von interessierten Nachbarinnen. [...] PARKS verfolgt die aktive Teilhabe anstelle von bloßer Teilnahme[...]*“ Halbrock et al.: *Alster-Bille-Elbe-PARKS – Reflexionsbericht 2019*, 1. Aufl., Hamburg, 2019



43 Feierabend der Gärtnerinnengruppe mit gemeinsamem Essen aus dem Garten

Kümmer*innenschaften auf dem Alten Recyclinghof

Mit Blick auf den *Alten Recyclinghof* ist das *Kümmern* in den Jahren 2020 und 2021 vielfältig und gewichtig geworden. Wie auch in den Anfangsjahren des Projekts, ist die Verantwortungsübernahme der *Kümmer*innen*, die den Raum planen, pflegen und gestalten, noch immer Grundlage für den Möglichkeitsraum *PARKS*. Die Anzahl der sich *Kümmern*den ist in den vergangenen drei Jahren deutlich gestiegen. Die Tätigkeitsbereiche umfassen nicht nur die Grün- und Raumpflege, sondern beziehen das Ausbauen von Netzwerken, die Veranstaltungsplanung und -durchführung sowie die Informationsweitergabe an Besucher*innen ein. Im *PARKS*-Prozess wurde das Konzept der *Kümmer*innenschaft* entwickelt, unter dem die Gesamtheit der Verantwortungsübernahme von Nachbar*innenschaft und Nutzer*innen für einen gemeinschaftlich genutzten Raum verstanden wird. Diese Übernahme von Fürsorge geht einher mit einer Gestaltungsfreiheit und einer Aneignung von Freiraum, die andere mitdenkt und nicht ausschließt. Konkret bedeutet dies, dass beispielsweise die Gärtner*innen der *Terrassenbeete* auch den Vorgarten pflegen oder sich Gedanken über das Wohlergehen der Bepflanzung der *Vertikalen Gärten* machen. Fürsorglich sind zudem die Sportgruppen, die in der *offenen Halle* trainieren, diese aber auch fegen, eventuell Liegegebliebenes anderer Besucher*innen wegräumen oder auch Zeit in Arbeiten investieren, die nicht direkt mit der eigenen Nutzungsweise verbunden sind, wie beispielsweise Holzhackschnitzel auf dem *Böschungsweg* zu verteilen. In derselben Weise könnte die Auseinandersetzung von Studierenden und Forschenden mit dem *PARKS*-Raum als *Kümmern* verstanden werden – indem Wissen, Ideen und Engagement in den *PARKS*-Prozess einfließen.

Auch jenseits dieser konkreten Verantwortung gegenüber einem Teilbereich gibt es eine allgemeine Verantwortungsübernahme, die stetig weiterwächst und sich räumlich ausweitet. Das zeigt sich unter anderem in einem rücksichtsvollen Umgang mit dem Raum des *Alten Recyclinghofs*. So wird beispielsweise Müll größtenteils eigenständig und unaufgefordert wieder mitgenommen. Auf dem Abendspaziergang wird nach dem Rechten geschaut und dem *PARKS*-Team Bescheid gegeben, wenn etwas nicht stimmt. Es werden Ressourcen geteilt – in dem etwa *ZOLLO*-Mitglieder den Entwurf der Tafel von *atelier le balto* realisieren oder Maschinen und Technik untereinander verliehen werden. Ein Nachbar baute Aschenbecher für den *Alten Recyclinghof*, weil er festgestellt hat, dass Zigarettenstummel nicht ordentlich entsorgt werden konnten. Diese, in alltäglichen Gesten ausgeübte, Verantwortungsübernahme zeigt sich darüber hinaus in institutionalisierter Form: So hat sich beispielsweise aus einem Nachbar*innenschaftsforum 2020 die Initiative entwickelt, einen Verein von Nachbar*innen und Nutzer*innen des *Hochwasserbassins Süd* – dem Parkabschnitt zwischen *Süderstraße* und *Bille* – zu gründen: den *Hochwasserbassin e.V.* (i.G.). Dieser Verein hat die umsichtige

Pflege und Gestaltung der öffentlichen Grünräume sowie der angrenzenden baulichen Strukturen in seiner Satzung formuliert. Bereits kurz nach seiner Initiierung sind zahlreiche Vereine, Initiativen, Einzelpersonen, vor Ort Arbeitende, Nachbar*innen und Nutzer*innen aus ganz *Hammerbrook* und darüber hinaus beigetreten. Der Verein formalisiert das, was schon seit Jahren am *Hochwasserbassin* praktiziert wird: gelebte Verantwortungsübernahme, aktive Gestaltung und vielfältige Beseelung dieses besonderen öffentlichen Raums. Die Institutionalisierung und damit einhergehende Bündelung von Interessen und Einzelpersonen ist ein wichtiger Schritt, um die politische Aufmerksamkeit zu erhöhen, Bedarfe zu verdeutlichen und sich als verlässliche, auf Langfristigkeit angelegte, Interessenvertreter*innen einzubringen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der *Kümmer*innenschaften* ist, dass sie durch ihre sensible und raumbezogene Pflege eine Diversifizierung nicht nur im Sinne einer vielfältigen Nutzung öffentlicher Flächen und Grünräume ermöglichen: So sind zum Beispiel pflegeintensive Grüngestaltungen abseits klassischer Parkbepflanzungen möglich, welche die Biodiversität fördern und das Stadt- und Mikroklima verbessern. Ebenso können Pionierflächen für forschendes Arbeiten realisiert werden, welche die Klimaresilienz von städtischen Grünflächen oder den Umgang durch vormals industrielle Nutzungen, stark belasteten Bodens in den Blick nehmen.

„Am meisten überzeugt hat mich hier diese nette Gemeinschaft, die mich so herzlich und offen empfangen hat. Hier kann ich auch mal auf der Bank im Schatten sitzen und allen Fleißigen zusehen, und anschließend trinken wir alle gemeinsam einen Kaffee. Diese Woche habe ich einen selbstgebackenen Kuchen dabei.“
(Ingrid, Gärtnerin) 2021

All diese Aspekte lassen sich unter einer „*Kultur des Gemeinsamen*“ zusammenfassen, die wiederum die Grundlage für die selbst initiierten lokalen Nutzungen bildet. Feste Regeln oder abgesteckte Rahmenbedingungen für eine *Kümmer*innenschaft* gibt es grundsätzlich nicht, dafür Aushandlungen im Einzelnen. Das hat sowohl Vor- als auch Nachteile: Einerseits garantiert es eine Niedrigschwelligkeit und flache Hierarchien, andererseits lässt sich im Vorfeld meist das Ausmaß an Engagement schwer abschätzen, denn *Kümmerer*innen* agieren selbstverwaltet und selbstbeauftragt in Eigenengagement ohne vertragliche Verpflichtungen. Um die erforderlichen Tätigkeiten vor Ort sowie die Beteiligung der *Kümmer*innen* zusammenzubringen, sind eine stetige Kommunikation sowie eine strukturgebende Schnittstelle notwendig, die gleichzeitig viel Handlungsspielraum und Flexibilität zulassen.

Diese Kommunikationsschnittstelle ist die Position der *Parkmeister*innen*, die koordinieren, kommunizieren und den Überblick wahren. Sie behalten aktuelle Aufgaben sowie die personelle Gesamtsituation im Blick und bringen verschiedene Akteur*innen, Nutzer*innen und *Kümmer*innen* vor Ort zusammen. Des Weiteren übernehmen die *Parkmeister*innen* Aufgaben, die nicht in der Verantwortung von Kümmer*innen liegen können oder sollen – vor allem solche, die monetär entlohnt werden müssen. Unsere Empfehlung ist es, beide Positionen langfristig beizubehalten, in dem Wissen, dass dieses besondere Angebot, welches Nutzung und Engagement fördert, die Stadt im Rahmen der bestehenden Mittel nicht überall ermöglichen kann.

44



Parkmeister*innen – Kuratieren im Sinne des Sorgetragens

„Wir haben bei Freunden einen bunt bemalten Stein entdeckt, den sie hier auf der ‚Stein-Tausch-Mauer‘ mitgenommen haben. So haben wir von dem Gelände erfahren. Jetzt sind wir schon zum dritten Mal hier und jedes Mal entdecken wir etwas Neues. Endlich mal ein Ort, der nicht so ist wie alle anderen Orte sonst in Hamburg.“ (Anna, Besucherin) 2021

Die Handlungsweisen von *PARKS* sind Methoden innerhalb des Feldes der kuratorischen Praxis⁹, die sich an der Schnittstelle von Kunst, Stadtraum, Stadtentwicklung und Öffentlichkeit abspielen und dabei die Position des Kuratorischen neu interpretieren. Die Neuinterpretation betrifft hier vor allem den Status der Autor*innenschaft und der Selektion. Simultan zu den Debatten im Kontext von Stadtentwicklung, in denen das Ungeplante für Planung beginnt eine Rolle zu spielen, lässt sich das Unerwartete und Spontane für das Kuratorische als Methode etablieren. Indem das Projekt *PARKS* in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteur*innen möglichst wenige Einschränkungen beziehungsweise Ausgrenzungen schafft, wird das Kuratieren im ursprünglichen Wortsinn, als ‚Sorge tragen‘, praktiziert. Damit verwehrt sich *PARKS* der Position der Kurator*in im Sinne von Auswählen und damit gleichbedeutend im Sinne des Verhinderns der Bekanntmachung bestimmter Ideen und Positionen auf der Fläche des *Alten Recyclinghofs*. Es entsteht vielmehr die Rolle von *Ermöglicher*innen*. „Die Entscheidung gegen das Entscheiden“ deutet das herkömmlich praktizierte Kuratieren [im künstlerischen Kontext] um und öffnet den Prozess für eine Partizipation von allen Seiten.¹⁰

Durch das Öffnen, Pflegen und Bespielen der (Teil-) Fläche des *Alten Recyclinghofs* werden gemeinsam soziale Erträge, wie etwa Wissen, aber auch konkrete Ressourcen erwirtschaftet: Das erworbene Wissen und die örtlichen Ressourcen werden mit Nutzer*innen, städtischen Behörden sowie der Nachbar*innenschaft geteilt. Durch dieses Tauschprinzip wird gemeinsam das Gemeingut *PARKS* kreiert.

Der *Alte Recyclinghof* ist ein *Gemeingut*¹¹, das durch die Vielzahl von *Kümmer*innen* gewahrt und geformt wird und das Potenzial in sich trägt, überlokalen Einfluss auszuüben. Das Bestreben dabei ist, individuelles Interesse an der Raumgestaltung zu kollektivieren und den Raum als Gemeingut zu verhandeln. Das Konzept ist übertragbar – jedoch nur unter der Prämisse, dass das jeweilige Kümmern von Raum zu Raum variiert. Es muss auf die Bedürfnisse des Raums und der umliegenden Nachbar*innenschaft reagiert werden und es benötigt entsprechenden Freiraum zum Improvisieren, Ausprobieren und Scheitern. Nur so kann sich eine Begeisterung am Tätig sein sowie eine auf Langfristigkeit angelegte offene Gemeinschaft entwickeln.

9 „Curo: sich kümmern, sich angelegen sein lassen, sich zu Herzen nehmen, besorgen, bevorzugen, warten, pflegen, verwalten, befehligen, behandeln, kurieren, besorgen, herbeischaffen“ Stowasser: Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch, o.S., 1994

10 Krasny, Elke: Der Kubus EXPORT, Veranstaltungsreihe 2011-2014, Magistrat der Stadt Wien Magistratsabteilung 21 – Stadtteilplanung und Flächennutzung, Programmkoordination Ziel- gebiet Gründerzeitviertel. Wien, Österreich: Grast Druck & Neue Medien GmbH, 2014, S. 33.

11 „Gemeinschaften (Commoning) ist ein Prozess, der von Gemeinschaftenden (Commonern) Zeit und Ressourcen beansprucht. Beides bildet die Voraussetzung für den Prozess, der die Gemeingüter (Commons) sichtbar, erfahrbar und zugänglich macht sowie politische und gesellschaftliche Debatten, Aushandlungen sowie Veränderungen anstößt. Die ‚Erträge‘ des Gemein-schaffens – Zugang, Verfügbarkeit und Erhalt der Gemeingüter – sind von hohem Gemeinnutz. Sie machen städtische Räume zu Orten kooperativer Re/Produktion. In diesem Prozess müssen sich Planer*innen heute positionieren und ihr professionelles Selbstverständnis neu ausrichten. Als Teil der Gesellschaft beginnen sie, gemeinsame Aufgaben mit anderen Beteiligten zu erfüllen: Sie werden zu Agent*innen, die in verschiedenen Konstellationen mit Nutzer*innen, Politik und Verwaltung an einer anderen, Gemeingut schaffenden Raumproduktion zusammenarbeiten. Sie werden zu Commonern und praktizieren Architektur als potentielle Commons.“ Coop Disco: Forum Commoning Berlin in: Arch+, Nr. 232, 2018.



45



46

- 45 *Kümmerinnen* und Gäste beim Feierabendgespräch im Rahmen der Veranstaltungsreihe touch, don't touch
- 46 Terrassenbeete mit Gewürzfenchel, Mangold, Sonnenblumen und Gartenkräutern

Multicodierung auf dem Alten Recyclinghof

„Ich komm’ hierher zum Basketball spielen.“ (Besucher, 7 Jahre)

„Ich komm’ hierher zum Singen in der Halle.“ (Besucherin, 79 Jahre)

Es kommt auf dem *Alten Recyclinghof* nicht selten vor, dass die Ü-60-Sportgruppe von *Hamburg Wasser*, neben einer queeren Gruppe Thaiboxer*innen in der *offenen Halle* trainiert, während einige Meter weiter die Gärtner*innengruppe die Ernte verkocht. Am anderen Ende des Platzes wird eine Ausstellung in den Containern von *ZOLLO* aufgebaut, während eine Person ihr Fahrrad repariert, vier andere tanzen und *Goldeimer* eine Führung zu Trockentoiletten gibt. Unzählige Nutzungsweisen und Konstellationen könnten an dieser Stelle aufgeführt werden.

Der planerische Begriff der *Multicodierung* hat sich als zentral für den *Alten Recyclinghof* erwiesen. Denn er beschreibt das, was den *Alten Recyclinghof* für viele Menschen so interessant und bedeutsam macht: Das Mit- oder einfach Nebeneinander von sehr unterschiedlichen Nutzungen zur gleichen Zeit auf einer Fläche – die kleinen und großen Überschneidungen – machen diesen Raum zu einem Treffpunkt und Ort des Austauschs.

Dabei wird davon ausgegangen, dass *Multicodierung* nicht einfach hergestellt wird, sondern ein kontinuierlicher Prozess ist, der in Zusammenhang mit dem Herstellen eines demokratischen, öffentlichen Raums steht¹². Räume erhalten immer wieder Zuschreibungen, die aktiv umgeschrieben werden müssen, um unterschiedlichen Menschen Zugang zu ermöglichen. Dies versucht *PARKS* im Rahmen der Kapazitäten aktiv zu tun. Durch das ermöglichen unterschiedlicher Veranstaltungen, durch das Suchen nach Kooperationspartner*innen, die zukünftige Nutzer*innen ansprechen, durch intensive Gespräche, in denen aktiv eingeladen wird.

„Ich bin zum ersten Mal hierher gekommen, weil ein Freund mir von dem Projekt erzählt hat. Dann bin ich einfach mal vorbeigefahren. Wir haben dann Tischtennis gespielt, waren sogar schwimmen und haben danach spontan noch ein wenig getanzt. Danach dachten wir, das sollten wir öfter machen. Seitdem kommen wir regelmäßig.“ (Peter, Tänzer) 2021

12 Einen demokratischen Raum herzustellen bedeutet auch, dass diverse Gruppen Zugang und Anknüpfungspunkte haben. Unterschiedliche soziale Milieus bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit sich, einen Raum anzunehmen und als gestaltbar zu begreifen – oder eben nicht. Um Multicodierung im Sinne eines demokratischen Raums sicherzustellen müssen unterschiedliche Gruppen unterschiedlich angesprochen und einbezogen werden. Ansonsten entsteht Exklusivität und das Unterfangen „Ort des Austausches“ wäre gescheitert. Siehe hierzu Halbrock et al.: *Alster-Bille-Elbe-Parks 2019 Reflexionsbericht*, 1. Aufl., Hamburg, 2019, S. 82 ff.



47

47 EXIT GENDER Workshop mit Lann Hornscheidt in der offenen Halle, *There Is No Satisfaction* (ZOLLO)



48

Multicodierung bei PARKS am Beispiel der offenen Halle

Keine andere räumliche Situation verkörpert die Multicodierung bei *PARKS* so deutlich, wie die *offene Halle* des *Alten Recyclingshofs*, die zu einem *öffentlichen Dach* wurde. Sie ist Bühne, Werkstatt, Tischtennisfeld, Skateplatz, Ausstellungsraum, Filmset, Kino, Theater, Marktplatz, Sonnen- und Regenschutz, Sporthalle und Seminarraum in einem. Diese Nutzungen werden durch angrenzende, abschließbare Lagermöglichkeiten gefördert. Dass es diese *offene Halle* noch gibt, ist eine gestalterische Entscheidung. Als Gestaltung wird in diesem Zusammenhang vom *PARKS*-Team nicht als das Hinzufügen einer Architektur verstanden, sondern das Erhalten von Bestand, der von Beginn an elementar für *PARKS* ist. Der Erhalt der offenen Halle wurde in einem gemeinsamen Aushandlungsprozess zwischen dem *BA-Mitte*, der *BUKEA*, *atelier le balto* und dem *PARKS*-Team ermöglicht.

Der Umgang mit und die Nutzung der *offenen Halle* auf dem *Alten Recyclinghof* zeigen, wie *PARKS* als Gesamtgefüge funktioniert. Die Emphase liegt auf der Kommunikation, die durch die *Parkmeister*innen* sichergestellt wird. Durch das Kuratieren und Koordinieren im Sinne des Sorgetragens, wird sichergestellt, dass diverse Nutzungen stattfinden können, so dass dem Raum nicht nur eine Nutzungsart zugeschrieben wird, sondern ein multicodierter Möglichkeitsraum entsteht und langfristig erhalten bleibt. Das heißt zum Teil, dass – bei einer Doppelbesetzung des Raums – eher beispielsweise die Veranstaltung den Vortritt bekommen würde, die etwas ganz „anderes“ mitbringt und vielleicht ein Publikum anzieht, das noch nicht auf der Fläche vertreten ist. Dies wird im direkten Gespräch oder per Mail für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar gemacht.

Als Empfehlung möchten wir festhalten, dass Multicodierung nicht einzig durch eine räumliche Gestaltung hergestellt wird. Die Ressourcen und Möglichkeiten, die ein Raum bietet, sind zwar die Grundlage, ebenso ist aber Kommunikationsarbeit ein elementarer Bestandteil des Ermöglichens von Multicodierung. Wir sind sicher, dass Zuschreibungen von Räumen fließend gehalten werden können, wenn der Raum in seiner Gestaltung Verschiedenes ermöglicht. Wichtig ist zudem, seine Potenziale an mögliche neue Nutzer*innen vermitteln und Grenzen von Nutzungen untereinander und mit städtischen Behörden verhandeln. So können Räume des Miteinanders und des Austauschs entstehen, die gesellschaftlich relevant sind. Zudem empfehlen wir deutlich, ein öffentliches Dach, wie die offene Halle mit Lagerflächen auf dem Alten Recyclinghof, zu sichern und dabei die Nutzungsvielfalt mitzudenken.

Diversifizierung des Publikums und Grenzen der Ressourcen

Der *PARKS*-Prozess als sozialer Prozess der Aushandlung und gemeinschaftlichen Stadtentwicklung bedarf Kommunikation – mit Nutzer*innen, Interessierten, Netzwerk- und Kooperationspartner*innen und Behördenvertreter*innen. Das Ergebnis dieser Arbeit zeigt sich zum einen in der konkreten baulichen *Transformation* der *PARKS*-Flächen, indem Ideen, die an *PARKS* herangetragen und in Abstimmung mit städtischen Vertreter*innen umgesetzt werden. Zum anderen zeigt es sich in der Diversifizierung des Publikums, dem gelungenen Miteinander im Raum von *PARKS*, in der Sensibilität, mit der sich Nutzer*innen untereinander begegnen und deren umsichtigen Umgang mit der Fläche wie auch im Ausbleiben von Konflikten. Diese Erfolge lassen sich nicht quantitativ evaluieren, sie zeigen sich zum Teil zeitversetzt. Somit wird ein Teil des Prozesses immer unsichtbar bleiben („*Sichtbare und unsichtbare Kommunikation*“, *Reflexionsbericht 2019* (→ S.80)). Ein Großteil dieser Kommunikationsarbeit wird vom *PARKS*-Team geleistet. Nach dem Abschluss des Auftrags „*Alster-Bille-Elbe-PARKS, Fortsetzung des Prozesses der temporären Gestaltung, Aktivierungen und Nutzungen in 2020*“, den die *Arge HALLO: Park* von der *BUKEA* erhalten hat, stehen für einen Teil dieser Tätigkeiten keine Finanzmittel mehr zur Verfügung, da die Förderung ab 2021 die Öffnung des *Alten Recyclinghofs* „*oberhalb des Dornröschenschlafs*“ zum Ziel hat. Auf dieser Basis wird ein Teil dieser Kommunikationsarbeit unbezahlt oder über Förderungen Dritter übernommen.

Um die personellen Ressourcen nicht zu überlasten und trotzdem weiterhin kontinuierlich Teilhabe zu ermöglichen und unterschiedliche Menschen anzusprechen, ist ein Ergebnis der gemeinsamen Reflexion vom *PARKS*-Teams und der *BUKEA*, die Kommunikation über digitale Wege zu stärken. Es wird eine Webseite entwickelt, auf der neben der Projektbeschreibung unter anderem ein Kalender und *Manuals*¹³ zum Umgang mit dem *Alten Recyclinghof* zu finden sind. Denn besonders für diese Fläche ist es wichtig, die Grenzen des Möglichen zu kommunizieren.

Beispielsweise können keine Großveranstaltungen stattfinden, die Toiletten haben ein geringes Fassungsvermögen und die Kapazitäten Müll zu entsorgen, sind sehr begrenzt. Die Fläche wurde mit sparsamem Materialeinsatz gestaltet und ist nicht auf Menschenmassen ausgelegt. Die Öffnungszeiten müssen eingehalten werden. Die *Parkmeister*innen* und der *Schließdienst* erfahren bei der Reinigung der Fläche (noch) keine Unterstützung der *Stadtreinigung Hamburg*. Es besteht demnach die Anforderung an alle Nutzenden, die Fläche sauber und aufgeräumt zu hinterlassen, so dass andere sie im Anschluss nutzen können. Zudem finden auf dem Gelände des *Alten Recyclinghofs* keine großen, kommerziellen Veranstaltungen statt. Denn das Bezahlen von Eintritt oder die Aufforderung, etwas zu konsumieren, um sich aufhalten zu können, schließt viele Menschen aus und widerspricht somit dem Grundsatz von *PARKS*. Alle Möglichkeiten und Anforderungen des Raums sollen auch online sowie über Beschilderungen kommuniziert werden, was künftig – soweit die Idee – die persönliche Kommunikation für die *Parkmeister*innen* vor Ort verringern kann.

Ein weiteres Ergebnis der gemeinsamen Reflexion ist, dass die *BUKEA*, als Initiatorin von *PARKS*, bei der Kommunikation der internen Prozesse der Stadtverwaltung gegenüber der Nutzer- und Nachbar*innenschaft vor Ort unterstützt. So sollen für im Prozess involvierte Nachbar*innen und Besucher*innen

13 Manuals sind zusammenfassende Anleitungen, die erläutern, wie der Raum genutzt werden kann. Beschrieben wird zum Beispiel, wo ein Schlüssel für das große Tor zu finden ist, wie der Strom und wo Wasser angestellt werden können, oder wie die *offene Halle* nach einer Veranstaltung zu hinterlassen ist (nämlich gefegt, aufgeräumt und mit sauberen Toiletten).

49 Aufzeichnung und Interview mit Dr. Katharina Hoppe des *Future Histories Podcasts* (ZOLLO)

Rahmenbedingungen für den Handlungsspielraum aller Beteiligten und die Position von *PARKS* innerhalb der stadtplanerischen Entwicklungen bewusst gemacht werden, wie etwa über die anstehenden Beteiligungsmöglichkeiten zum Wettbewerbsprozess „*Mitte Machen*“ zu informieren. Dies soll zum einen über die neue Projektwebseite geschehen und zum anderen über die Präsenz vor Ort, beispielsweise bei den *öffentlichen PARKS-Tagen*, die 2022 stattfinden werden. So könnte der Kommunikationsaufwand zwischen dem *PARKS*-Team, den lokalen Akteur*innen und den städtischen Vertreter*innen vermindert werden, da direkt vor Ort Fragen geklärt und unterschiedliche Interessen vermittelt werden können. Dies ist ein Versuch zur Verbesserung der Kommunikation, der im kontinuierlichen Lernprozess evaluiert werden muss.

Transparente und niedrigschwellige Kommunikation auf unterschiedlichen Kanälen fördert die Diversität innerhalb der Beteiligung und erhöht die Bereitschaft, Teil des Prozesses zu werden und als *Kümmer*in* Verantwortung zu übernehmen. Durch die geplante Ausweitung der Online-Kommunikation, aber auch den direkten Kontakt zwischen städtischen Vertreter*innen, Mitgliedern von *PARKS* und Menschen vor Ort, können Rahmenbedingungen persönlich vermittelt und Frustration vorgebeugt werden. Um die Kontinuität des kommunikativen *PARKS*-Prozesses zu gewährleisten, empfehlen wir, diese Arbeit wertzuschätzen und finanziell anzuerkennen. Dies kann durch direkte Förderung geschehen, ebenso wie über Drittmittelakquise.



Übertragung der Gestaltungs-, Pflege- und Kümmerinnenmodelle in die Zukunft

„Ehrenamt muss fetzen!“

(Tino Holzmann, Stadtteil-Projektordinator im Goldbekhaus)

„Mitmachen macht hier [bei PARKS] einfach Freude, weil ich so viele neue Leute kennenlerne, von denen ich nicht wusste, dass sie hier im Viertel wohnen“

(Kümmerin der Gärtnerinnengruppe)

Alle drei Konzepte, die während des *PARKS*-Prozesses entwickelt wurden, sind in die langfristige Planung übertragbar: die *Parkmeisterinnenposition*, die *Kümmerinnenschaften* und das Konzept eines *multicodierten*, öffentlichen Raums. *PARKS* hat gezeigt, dass durch diese Kombination ein, für Hamburg, einzigartiger Ort entstehen kann. Noch zu entwickeln ist, wie genau eine Übertragung des jetzigen Zustandes der räumlichen Gestaltung und sozialen Architektur in der Zukunft aussehen kann.

Die Verstetigung der begonnenen sozialen Prozesse kann nur funktionieren, wenn es gelingt, eine strukturierte Offenheit herzustellen. Offenheit bedeutet, dass auch zukünftig Freiraum zum Improvisieren, Ausprobieren und Scheitern gesichert ist, um eine aktive und lustvolle Beteiligung der Nachbarinnen, der jetzigen und zukünftigen Nutzerinnen und *Kümmerinnen*



50

50 Vorbereitungen für den Saisonauftakt
und Pflege der offenen Halle

51 Sporttraining in der offenen Halle



- 14 „Third Places fungieren auch als Leveler, als Orte, die soziale Unterschiede ausgleichen und diese in den Hintergrund treten lassen. Die wichtige Rolle der Third Places sieht Oldenburg gerade darin, die Gesellschaft zusammenzuhalten: weil von Angesicht zu Angesicht diskutiert werden kann, weil man von seinen Mitmenschen ein umfassendes Bild bekommt, weil unterschiedliche Menschen miteinander ins Gespräch kommen, die vor allem die Tatsache eint, sich zur selben Zeit am selben Ort aufzuhalten und nicht etwa gemeinsame Interessen, Ansichten oder Berufe. Third Places bilden für Oldenburg »the political forum of the common man«. Die Orte selbst brauchen dafür ein »low profile« mit günstigen Konsumationsmöglichkeiten und einer »unimpressive« (ebd.) Gestaltung, die einladend, aber trotzdem neutral in ihrer sozialen Kodierung wirkt. Hipness und innenarchitektonischer Übereifer sind fehl am Platz, im Mittelpunkt stehen die Gäste. Allgemeine Voraussetzungen für das Funktionieren dieser dritten Orte sind aber auch heterogene, nicht segregierte Stadtviertel und das Vorhandensein von Freizeit.“

Laimer, Christoph: Demokratische Räume – Versuch einer Annäherung, in: *dérive*, Nr. 81, 2020.

- 15 siehe hierzu: „Vor diesem Hintergrund (der multiplen Krisen) ist die Entstehung einer Konfiguration zu beobachten, die wir Community-Kapitalismus nennen, deren politische und moralische Ökonomie sich durch die Verzivilgesellschaftlichung der sozialen Frage und die Verknüpfung von nicht regulär entlohnter Arbeit (im Folgenden: Posterwerbsarbeit) und Gemeinschaftspolitik auszeichnet.“ Van Dyk, Silke/Tine Haubner: Community-Kapitalismus, Verlag des Hamburgischen Instituts für Sozialforschung, 2021, S. 9.

der Flächen zu ermöglichen. Nur eine beständige Begeisterung am Planungs- und Gestaltungsprozess sowie eine auf Langfristigkeit angelegte offene Gemeinschaft können einen solchen Prozess tragen. Darüber hinaus müssen lokale Hindernisse und Schwierigkeiten, wie zum Beispiel der Umgang mit der bestehenden, jedoch sanierungsbedürftigen *offenen Halle* auf dem *Alten Recyclinghof* gemeinschaftlich gemeistert werden.

In den letzten drei Jahren hat das *PARKS*-Team viel Energie darauf verwendet, Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen die Teilhabe am Prozess *PARKS* zu ermöglichen und immer wieder kritisch zu prüfen, wer (nicht) Teil hat und warum. Das aktive Zugehen auf Gruppen, die noch keinen Zugang gefunden haben, bleibt ein andauernder Prozess von gesellschaftlicher Relevanz, da dies *PARKS* zu einem demokratischen Raum oder einem *Third Place* nach Ray Oldenburg¹⁴ macht. Diese Aufgabe sollte langfristig von der *Parkmeisterin* übernommen werden. Hier ist der Aspekt der Bezahlung besonders relevant¹⁵. Das Ermöglichen von Zugang und die Definition von Verantwortungsbereichen und Gestaltungsspielräumen müssen auch zukünftig losgelöst von eigenen Interessen oder Präferenzen moderiert und definiert werden. Die *Parkmeisterin* ermöglicht, durch diese Moderation als Schnittstelle zwischen lokalen und städtischen Akteurinnen, sowie neu Dazukommenden einen inklusiven Ansatz und das Engagement der *Kümmerinnen*.

In dieser Offenheit wird dennoch eine Struktur benötigt, um eine Transparenz, Ansprechbarkeit und Langfristigkeit herzustellen. Für *PARKS* und seine baulichen Strukturen sind unterschiedliche Trägerinnenmodelle denkbar, wie etwa am Beispiel der *offenen Halle* als *öffentliches Dach*: Dort ist es vorstellbar, dass das Dach selbst in öffentlicher Hand bleibt und ein zu gründender Verein, eine Stiftung oder Kooperative in Absprache mit

städtischen Behörden die Konzeption und Koordinierung der Nutzung sowie Verwaltung der Halle übernimmt. Wichtig ist hierbei, dass jedwede Träger*innenschaft immer die umliegenden Räume mitdenkt und das Terrain in seiner Gesamtheit begreift. Zielsetzung beim Finden eines Träger*innenmodells ist es, individuelles Interesse an der Raumgestaltung zu kollektivieren und den Raum *PARKS* als Gemeingut zu verhandeln.

Grundlegend für die Verstetigung aller drei Konzepte ist der politische Wille, den *PARKS*-Prozess fortzuführen und dabei die *Parkmeister*innenposition* – als Sorgeträger*in für den öffentlichen Raum und sein soziales Gefüge – zu erhalten und entsprechend zu entlohnen. Damit würde die *offene Gemeinschaft*¹⁶ bei *PARKS* erhalten und zukünftig sichergestellt. Diese Position muss über die nächsten Jahre hinaus verstetigt werden, um dadurch die Multicodierung und die *Kümmer*innenschaften* langfristig gewährleisten zu können. Zudem empfehlen wir, die Entwicklung von Träger*innenmodellen für den *PARKS*-Prozess und seine sozialen und räumlichen Architekturen als Anforderung an kommende Planungen zu formulieren.

16 Die offene Gemeinschaft, die wir bei *PARKS* erleben, ist streng genommen ein Paradox. Per Definition zeichnet sich eine Gemeinschaft dadurch aus, dass sie eine Einheit und als solche erkennbar ist, in Abgrenzung zu anderen steht. *PARKS* versucht Offenheit (im Sinne von Niedrigschwelligkeit) und ein Gemeinschaftsgefühl einzig durch das Merkmal des Teilens desselben Raums erlebbar zu machen. Dies geschieht bei *PARKS*, so glauben wir, durch das Ansprechen und Willkommenheißen von Besucher*innen und das Aufzeigen der Möglichkeiten des *Alten Recyclinghofs*. Dies geschieht durch die *Parkmeister*in* und kann nur zum Teil durch die *Kümmer*innen* übernommen werden.





53

54



- 52 Der Radiokiosk mit Besucher*innen
- 53 *There Is No Oblivion (ZOLLO)*, interventionistische Radtour mit *Patterns of Paradyze*
- 54 Skateboarder*innen auf dem Prototyp des Skatefeldes

Verstetigung des prozessualen und transformativen Ansatzes von PARKS

Das gemeinsame Gestalten von Raum und das Übernehmen von Verantwortung für diesen – von Nutzer*innen, wie Behördenvertreter*innen getragen und verhandelt – lebt vor allem von einer Perspektive auf Dauerhaftigkeit dieses gemeinsamen Unterfangens. *PARKS* hat sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, durch die temporäre Aktivierung des *Alten Recyclinghofs* und der angrenzenden Grünzugbereiche, deren Gestaltung langfristig zu prägen. In Aushandlungen zwischen den involvierten Verwaltungsvertreter*innen und lokalen Akteur*innen, schreitet dieser Prozess voran. Das Projekt *PARKS* soll in den kommenden Jahren verstetigt werden – darüber sind sich alle Beteiligten einig. Auf welche Weise dies geschehen kann, ist Inhalt der gemeinsamen Arbeit der kommenden Jahre. Ein partizipatives Verfahren ist angedacht.

In enger Abstimmung mit und zwischen *BUKEA* und dem *BA-Mitte* wurde die *Arge HALLO: Park* 2019 und in 2020 damit beauftragt, einen Prozess zu initiieren, den *Alten Recyclinghof* temporär zu gestalten, die Fläche für vielfältige Möglichkeiten der Freiraumnutzung zu erschließen und ein auf Langfristigkeit angelegtes Interesse unterschiedlicher Akteur*innen an der Flächennutzung – auch nach der finalen Herstellung der Parkanlage durch das *BA-Mitte* – zu etablieren. Seit 2021 erfolgt die Arbeit von *PARKS*, die den Raum des *Alten Recyclinghofs* entwickelt und öffnet, im Rahmen eines Zuwendungsverfahrens, bei der *HALLO: e.V.* Zuwendungsempfängerin ist. Aufbauend auf dem Erfolg der von der *BUKEA* beauftragten Pionierphase und des ersten Zuwendungsjahres 2021, wird der wechselseitige Verstehens- und Lernprozess innerhalb des Projektes in Zusammenarbeit mit *BUKEA* und *BA-Mitte* für voraussichtlich



fünf Jahre anvisiert. Seit 2021 ist der Zweck der Zuwendungen vorrangig, die im bisherigen Prozess hergestellte Qualität gestalterisch und kommunikativ beizubehalten. Hierfür sollen die im Rahmen von *PARKS* entwickelten Verantwortungsmodelle, wie die *Kümmerinnenschaften*, eine Basis bieten. Eine weitere, nicht-öffentliche Förderung durch die *Deutsche Postcode Lotterie* ermöglicht dem *PARKS*-Team seit 2022 die Arbeit an der konzeptionellen und praktischen Weiterentwicklung der Verstetigung dieser Modelle.

Projektmachende, wie auch Behördenmitarbeiterinnen stoßen allerdings – obgleich des beidseitig stark vorhandenen Willens zur Ermöglichung – an die Grenzen von Verwaltungs- und Verfahrensstrukturen. Durch das eingeschränkte Budget kann zum Beispiel über die aktuelle Förderung die intensive beteiligende Arbeit nicht abgedeckt werden, die *PARKS* jedoch ausmacht. Ebenso wenig kann die konzeptuelle und weiterführende gestalterische Arbeit, die *PARKS* als prozessualen Gestaltungsansatz in die Langfristigkeit überführt, bezahlt werden.

Nun steht der Prozess an einem weiteren entscheidenden Punkt, denn aktuell wird im Rahmen des Bundesförderprogramms „Mitte Machen“ der nächste Abschnitt des *Alster-Bille-Elbe Grünzugs* weiterentwickelt: Im ersten Halbjahr 2022 beginnt mit einer Stakeholderbeteiligung das Projekt *Sport und Bewegungsraum im Park am Hochwasserbassin*, das hiernach ein ebenfalls in der zweiten Jahreshälfte geplantes Wettbewerbsverfahren umfasst. Hierbei sollen – nach derzeitigem Planungsstand – Landschaftsarchitekturbüros ausgewählt werden, die folgende Aufgaben lösen sollen: Im nördlichen Bereich des Parks am *Hochwasserbassin* (dies bezeichnet das Gebiet des *Alster-Bille-Elbe Grünzugs* vom *Berliner Bogen* bis zum *Alten Recyclinghof* in *Hammerbrook*) sollen im Rahmen des Realisierungsteils des Verfahrens die bestehende Wegeverbindung und Böschungsgestaltung überdacht werden sowie die vorhandenen Sportanlagen in Teilen neu geordnet und durch weitere Bewegungsangebote im öffentlichen Raum ergänzt werden. Des Weiteren wird ein Ideenteil ausgelobt, der u.a. auch die Übergänge der den Grünzug querenden Straßen *Bullerdeich*, *Süder-* sowie *Wendenstraße* umfasst, wie auch den kompletten *Alten Recyclinghof*. Auf das bislang von *PARKS* gesammelte und öffentlich zugänglich gemachte Wissen über den gesamten *Alster-Bille-Elbe Grünzug* und insbesondere über das *Hochwasserbassin* kann hierbei zurückgegriffen werden.

Auch in der weiteren Etablierung und Formalisierung selbstorganisierter Strukturen in der Nachbarinnenschaft im *Hochwasserbassin*, die *PARKS* in den letzten Jahren maßgeblich gestärkt hat, liegt großes Potenzial für die Verstetigung des gemeinschaftlich produzierten Raums und dessen Fortführung als Gemeingut. Diese Modelle von Verantwortungsübernahme durch Nutzerinnen fassen wir unter dem Begriff der *Kümmerinnenschaften* zusammen.

„Gemeinwohl verstehen wir hierbei im Sinne eines gemeinsam zwischen Nachbarinnenschaft, PARKS-Akteurinnen, BA-Mitte und der zuständigen Senatsvertretung erarbeiteten Freiraums und dessen Gestaltungsverfahren, bei dem alle Beteiligten aus engagierter Zivilgesellschaft und Nachbarinnenschaft sowie kommunaler Verwaltung und Politik auf Augenhöhe interagieren – im Sinne eines von allen mitgetragenen Gemeinwohls jenseits von Marktlogiken und für eine Demokratisierung des Öffentlichen.“ (Halbrock et al.: Alster-Bille-Elbe-Parks 2019 Reflexionsbericht, 1. Aufl., Hamburg, 2019, S. 93.)

Wir verstehen *PARKS* weiterhin als Modellprojekt eines gemeinwohlorientierten Prozesses zur Freiraumentwicklung. Hierzu gehört sowohl die konkrete räumliche Gestaltung des *Alten Recyclinghofs*, der gemeinschaftlich in einen öffentlichen Park umgewandelt wird, als auch die Entwicklung kooperativer freiraumplanerischer Entwicklungskonzepte, die zudem auf andere Räume übertragbar sind. Diese zwei Stränge empfehlen wir in Zukunft gemeinsam zu denken, da sie für einen prozessualen Ansatz, der in die Langfristigkeit und über den konkreten Raum des *Hochwasserbassins* hinaus wirken kann, integral sind.

Ein solches kooperatives Verfahren muss für den Raum des *Alten Recyclinghofs* noch entwickelt werden – gemeinsam von Fachbehörden, Verwaltung, dem *PARKS*-Team und weiteren Expertinnen. Hierzu wurde von Seiten des *PARKS*-Teams und dessen Prozessbeirats in den vergangenen Jahren bereits intensiv recherchiert und konkrete Ideen entwickelt. Wir wiederholen daher noch einmal unsere Empfehlung von 2020, „vorhandene Beteiligungsmodelle der Stadtentwicklung in Hamburg gemeinsam auf Stärken und Schwächen zu überprüfen, kooperative Modellprojekte wie das Haus der Statistik oder den Rathausblock in Berlin zu Rate zu ziehen und daraus ein Verfahren zu entwickeln, das die Rollenverteilungen zwischen Verwaltung und den Nutzerinnen in Planungsprozessen neu denkt und sie auch für andere urbane Räume wie den Kleinen Grasbrook nutzbar macht.“¹⁷

17 Halbrock et al.: *Alster-Bille-Elbe-Parks 2019 Reflexionsbericht*, 1. Aufl., Hamburg, 2019, S. 93.

56 Frisch gesetzte Pioniergehölze in aufgerissenen Asphaltflächen

57 Konzert in der offenen Halle von Hans Unstern und Simon Bauer beim *Feminist Futures Salon*

58 *YOUR GUTS* Musikfestival



56



57

58





PARKS ERMÖGLICHEN!

Ein Beitrag der BUKEA und BA-Mitte

Ein so besonderer Ort wie *PARKS* auf dem *Alten Recyclinghof* am *Hochwasserbassin* wird besonders, auf der Grundlage des Engagements von Aktiven und *Kümmerer*innen* vor Ort. Gleichzeitig entsteht er auf der Grundlage von institutionellen Rahmenbedingungen, die geschaffen werden und die seine Entstehung und seinen Fortbestand ermöglichen. Nur durch das gemeinsame Agieren von Verwaltung, Auftragnehmer*innen und Akteur*innen vor Ort konnte und kann der Prozess um *PARKS* fortgeführt werden. Um ihn in seiner Gesamtheit zu erfassen und die Herausforderungen rund um diesen Prozess besser zu verstehen, ist es hilfreich, auch den Blick aus der Perspektive der Verwaltung rund um die Öffnung, Gestaltung und Nutzung des *Alten Recyclinghofs* darzustellen.

Alster-Bille-Elbe PARKS

Der *Alster-Bille-Elbe Grünzug* ist ein vier Kilometer langes innerstädtisches Parkband, das von der *Alster* über die *Bille* bis zur *Elbe* vier Landschaftsachsen verbindet. Er hat die schwierige, aber spannende Aufgabe, sehr heterogene Räume zu verknüpfen und über viele stadträumliche Schwellen, Kanten und Brüche hinweg eine lesbare und qualitätsvolle Grünverbindung zu schaffen.

Im Jahr 2017 wurde im Auftrag der damaligen *BUE* vor dem Hintergrund des gesamtstädtischen Entwicklungskonzepts „*Stromaufwärts an Elbe und Bille*“ durch die Landschaftsarchitekten *arbo*s *Freiraumplanung* eine Konzeptplanung für den *Alster-Bille-Elbe Grünzug* erarbeitet.

Die Planung zielt auf die Erschließung attraktiver urbaner Wasserlagen für die Freiraumnutzung sowie eine qualitative Aufwertung bestehender Freiräume ab und dient der strukturellen Verbesserung der mit nutzbaren Grünflächen unterversorgten Stadtteile entlang des Grünzugs. Gleichzeitig soll die Planung vorhandene Freiräume verbinden und für eine breitere gesamtstädtische Nutzerschaft öffnen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Schaffung einer komfortablen fußläufigen Wegeverbindung aus der Innenstadt nach *Rothenburgsort*.

Im Februar 2020 wurden Senat und Bürgerschaft über den Konzeptplan und die erforderlichen Maßnahmen für die Umsetzung des *Alster-Bille-Elbe Grünzugs* informiert und haben die Verwaltung mit der weiteren Planung beauftragt. Dabei wurden drei Schlüsselmaßnahmen identifiziert: eine Brücke für den Fuß- und Radverkehr über die *Bille*, die Kreuzung des Eisenbahndamms nach *Rothenburgsort* und der sogenannte „*Park am Hochwasserbassin*“. Bei letzterem handelt es sich um die, entlang des *Hochwasserbassins* in *Hammerbrook* gelegenen, Grün- und Sportflächen, in der Lage des historischen *Stoltenparks*, der hergerichteten Grünfläche zwischen *Süderstraße* und *Bullerdeich* sowie dem ehemaligen Recyclinghof. Dieser Raum entlang des *Hochwasserbassins* stellt ein großes Potenzial für einen integrativen und nutzungsbezogenen Freiraum mit direktem Zugang zum Wasser dar. Gegenstand des Beschlusses von Senat und Bürgerschaft ist auch die „*Fortsetzung der begonnenen Mitwirkungsprozesse rund um den Park am Hochwasserbassin*“: gemeint ist der Prozess um *PARKS* und die versammelten Aktiven rund um das *Hochwasserbassin*.

Schon in einem sehr frühen Stadium der Entwicklung haben Verwaltung und Politik den Prozess damit wertgeschätzt, diesen ernst genommen, politisch gesichert und großes Vertrauen in sein Potenzial und seine Entwicklungsfähigkeit gezeigt.

Für den *Park am Hochwasserbassin* werden in der Konzeptplanung die Schaffung von Durchgängigkeit, Aufenthaltsqualität und Wasserbezug sowie die Schaffung neuer Grünflächen als Ziele genannt. Dabei ist mit dem Begriff der Durchgängigkeit weder zwangsläufig eine absolute gestalterische Vereinheitlichung, noch ein ausschließlich axiales Wegekonzept gemeint.

Der bestehende Weg am Hochwasserbassin führt abseits der großen Verkehrstrassen in einem schmalen und gestalterisch vernachlässigten Korridor zwischen Sportflächen, Parkplätzen, Zäunen und Toren, Wendeschleifen und Bestandsgebäuden entlang der vegetationsbestandenen Ufer des Hochwasserbassins. Mehrfach wird er von stark befahrenen Straßen durchschnitten. Es fehlt an Orientierung und Selbstverständlichkeit. Plätze zum Verweilen sind rar. Und dennoch besitzt der Ort bereits jetzt im Verborgenen große Qualitäten: immer wieder öffnen sich überraschende An- und Aussichten, lauschige Nischen und die Wasserflächen der Kanäle bieten visuellen Freiraum. Mit der Fläche des ehemaligen Recyclinghofs am Süden des Parks besteht ein Ort mit einer herausragenden Lage und Energie. Darüber hinaus versammelt sich um den Park am Hochwasserbassin eine ganz besondere Nutzer- und Nachbarschaft mit großer kreativer Energie und besonderem Engagement.

Angesichts dieser Erkenntnis wurde im Jahr 2018 durch die damalige *BUE* ein Auftrag für die temporäre Öffnung und Bespielung des *Alten Recyclinghofs* als gestalterischer und kommunikativer Impuls für die Entwicklung des gesamten *Alster-Bille-Elbe Grünzugs* ausgeschrieben. Damit war der Anstoß für den Prozess um *PARKS* gegeben, der in den Jahren 2019 und 2020 mit unterschiedlicher inhaltlicher Schwerpunktsetzung beauftragt und einem finanziellen Gesamtvolumen von knapp 500.000 Euro intensiv und erfolgreich durchgeführt wurde.

Es gab den übereinstimmenden Wunsch von *BUKEA* und *BA-Mitte*, das in diesem Zusammenhang Erreichte nicht dem Verfall anheim zu geben, sondern für die Anschlusszeit bis zur finalen Realisierung des *Alster-Bille-Elbe Grünzugs* und des Parks am *Hochwasserbassin* auf einem Niveau „*oberhalb des Dornröschenschlafs*“ zu erhalten. Für diese Aufgabe ist daher ab 2021 von Seiten der *BUKEA* eine jährliche Zuwendung mit einem reduzierten Förderumfang eingerichtet worden.

Die zwischenzeitlich entwickelten und etablierten Nutzungen und gestalterischen Elemente sollen im Rahmen des weiteren Planungsprozesses gemeinsam evaluiert und, abhängig vom Ergebnis dieser Überprüfung, in die finale Gestaltung einfließen. Eine Herausforderung liegt dabei verwaltungsseitig in der anspruchsvollen und bisweilen auch von Entwicklungen außerhalb des Projektes beeinflussten Koordination von Planungsbausteinen und -prozessen mit sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit, Dynamik und Maßstäblichkeit.

In der Ausformulierung des sensiblen Zwischenschrittes der Evaluierung und Aushandlung gilt es, geeignete Formate zu finden, die sowohl den Anliegen und dem Expertentum der Nachbarschaft als auch den gesamtstädtischen Interessen Rechnung tragen können. Dabei bleibt es Aufgabe der Verwaltung, sowohl ergänzend zur lokalen Sichtweise eine großräumigere konzeptionelle Perspektive in den Prozess einzuspeisen, als auch eine alltagstaugliche, rechtssichere und pragmatische Einbindung in das tägliche Handeln und operative Geschäft der kommunalen Verwaltung

zu gewährleisten. Nur wenn diese Herausforderung gemeistert wird, kann eine Verstetigung des *PARKS*-Prozesses als erfolgreicher Bestandteil einer innovativen öffentlichen Grünanlage nachhaltig gelingen. Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen wirken dabei auf den ersten Blick häufig umständlich, verlangsamen oder hinderlich. Ihre aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive auf vielfältige Weise sinnvolle, legitimierende und Prozesse absichernde Funktion sollte dabei jedoch nicht in Vergessenheit geraten.

Was unterscheidet PARKS von anderen öffentlichen Grünanlagen?

PARKS auf dem *Alten Recyclinghof* unterscheidet sich von anderen Parks zunächst einmal durch die Tatsache, dass es sich bei dem Gelände am *Bullerdeich* noch überhaupt nicht im eigentlichen rechtlichen Sinne um eine öffentliche Grünanlage handelt. Der existierende Baustufenplan Hamm-Marsch von 1951 weist die Flächen südlich der *Süderstraße* noch als Industriegebiet aus. In vorausschauender Flächenpolitik im Zusammenhang mit den Belangen des *Alster-Bille-Elbe Grünzugs* wurden die Flächen in der Vergangenheit allerdings bereits für das bezirkliche Verwaltungsvermögen Stadtgrün angekauft. Der neue Bebauungsplan *Hammerbrook 9*, der den alten Baustufenplan ablösen soll und im Entwurf die Flächen als öffentliche Grünflächen ausweist, ist derzeit in Erarbeitung.

Rechtskategorien wie Widmungen oder planrechtliche Festsetzungen scheinen abstrakt und vor Ort real kaum erfahrbar. Aber sie haben in den Abläufen der Verwaltung im Zusammenhang mit Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten schnell sehr handfeste Auswirkungen, z.B. im Zusammenhang mit Pflege und Unterhaltung oder Reinigung von Anlagen (z.B. ohne Widmung als öffentliche Grünanlage keine Reinigung durch die Stadtreinigung). Der planrechtliche Zwischenzustand eröffnet aber auch die Möglichkeit, Organisations- und Gestaltungsformen auszuprobieren, die in einer öffentlich gewidmeten Grünfläche nicht umsetzbar, nicht unterhaltbar oder aufwendig zu regeln sind.

So wird die Fläche auf dem *Alten Recyclinghof* über den Einsatz der *Parkmeister*innen* in einem Umfang und einer Intensität betreut und gepflegt, die in kaum einem anderen Park in Hamburg zum Einsatz kommen. Das Alleinstellungsmerkmal der *Parkmeister*innen* im Vergleich zu den normalerweise tätigen städtischen Gärtner*innen liegt sicherlich in der sozialen Komponente und dem engeren Austausch mit den Nutzer*innen vor Ort. Dieses besondere Angebot, welches unbestritten Nutzung und Engagement fördert, kann die Stadt im Rahmen der bestehenden Mittel nur an wenigen ausgewählten Standorten ermöglichen. Zum Vergleich: Die Grünflächen im Bezirk werden mit einem Schlüssel von 20 Hektar pro Person gepflegt. Am *Bullerdeich/Süderstraße* sind es 1,5 Hektar pro Person (selber Tagessatz!).

Was macht PARKS auf dem Alten Recyclinghof darüber hinaus zu einem besonderen Freiraum?

Hier herrscht ein höheres Level an gestalterischer Offenheit und es existieren mehr Handlungsspielräume für die Nutzer*innen, die sich aus dem prozessualen Gestaltungsansatz von *PARKS* ergeben und Schritt für Schritt zu einem – sich wandelnden – Gesamtbild des Ortes zusammenfügen.

Die Grundlage dafür bildet der außergewöhnliche Schritt, einen öffentlichen Raum in dieser Dimension und herausragenden Lage einem Verein, einer Gruppe von

Aktiven, mit einem temporären Mandat für weitreichende Entscheidungen über Nutzung und Gestaltung anhand zu geben. Dazu gehört auch die Macht, den Raum zu öffnen und zu schließen, einzelne Nutzungen zuzulassen und andere auszuschließen sowie gestalterische, kuratorische Entscheidungen zu treffen. Der Ort mit seinen Besonderheiten lebt von den hier etablierten und gepflegten Beziehungen, stiftet gemeinsames Erleben und Zusammenhalt. Die dadurch erreichte „soziale Kontrolle“ ermöglicht es, den Raum in seiner Offenheit geschützt zu halten. Gleichzeitig müssen gerade diese Aspekte immer wieder kritisch reflektiert und Interessen am Raum offen und transparent kommuniziert werden, um die Legitimität der Anhandgabe nicht zu gefährden.

Was hat sich in 2020 und 2021 getan aus Sicht der Verwaltung?

Mit dem auf die Erstbeauftragung in 2019 folgenden Auftrag für das Jahr 2020 setzten sich der Erfolg und die Dynamik des *PARKS*-Prozesses fort. Es bestand bei allen Beteiligten der Wunsch und der Wille zur fortgesetzten Öffnung des *Alten Recyclinghofs*. Dabei ist aus Sicht der Verwaltung an dieser Stelle jedoch der Prozess nicht Zweck an sich (sein Wert sei davon unbenommen!). Der Fokus aus Perspektive der Verwaltung liegt auf dem Park am *Hochwasserbassin* als Baustein des *Alster-Bille-Elbe Grünzugs*, als eine Grünverbindung, die gesamtstädtische Zwecke erfüllen soll. (Dies widerspricht nicht dem Ansatz, den Besonderheiten des Ortes – vielleicht auch nur mit kleinen oder punktuellen Eingriffen – gerecht zu werden.)

Bei der Suche nach einem Format, mit dem die Flächen auf dem *Alten Recyclinghof* in eine Gesamtgestalt für den Park am *Hochwasserbassin* integriert werden und der *PARKS*-Prozess in eine angemessene Form der Verstetigung überführt werden können, stand daher aus Sicht der Verwaltung der Erhalt entstandenen Strukturen und weniger die Weiterentwicklung der erarbeiteten Institutionen, wie z.B. Vertiefung von *Kümmer*innen*-Konzepten, im Mittelpunkt. Das bedeutete auch eine Änderung der finanziellen Ausstattung des Prozesses. An dieser Stelle unterscheiden sich die städtische Perspektive, der Blick und die Erwartungshaltung aus dem Inneren des Prozesses heraus. Es ergibt sich eine inhaltliche Differenz, die weniger als Wertung denn als Schwerpunktsetzung innerhalb des Gesamtvorhabens *Alster-Bille-Elbe Grünzug* verstanden werden sollte.

Die fortgesetzte Öffnung und Bepflanzung des *Alten Recyclinghofs* erfolgt danach ab 2021 in Form einer Zuwendung an den *HALLO: e.V.*. Die Erarbeitung des spezifisch angepassten Vorgehens und Abstimmung der Inhalte fand von November 2020 bis Mai 2021 statt.

Im Nachgang musste die bestehende Nutzungsvereinbarung für den *HALLO: e.V.* (zuvor *Arge HALLO: Park*) gemeinsam mit der *Sprinkenhof GmbH* überarbeitet werden. In der Überarbeitung wurde das Nutzungsverhältnis entfristet, eine größere Klarheit bezogen auf die Aufgabenteilung in der Verkehrssicherung erzielt sowie die Verantwortlichkeiten der *Sprinkenhof GmbH* in Bezug auf die Verkehrssicherheit des Gebäudebestandes (z.B. der noch bestehenden Halle, des *öffentlichen Daches*) auf dem Gelände deutlich gemacht.

Themen der Verkehrssicherung haben die alltägliche Arbeit auf der Ebene des *BA-Mitte* stark geprägt. Die Öffnung einer alten Industriefläche bringt andere Sicherheitsrisiken für die Nutzer*innen mit, als eine bereits hergestellte öffentliche Grünanlage. Im Schadensfall haftet der *BA-Mitte* als Grundstückseigentümer. Er übernimmt die

sogenannte „*Verkehrssicherung*“. Um die Risiken im Blick zu behalten, wurden sechswöchige Begehungen einberufen, auf denen jeweils konkrete Handlungserfordernisse festgelegt wurden – so z. B. die Erstellung von statischen Gutachten, die Prüfung und Instandhaltung von Elektrik, die Baumpflege und -sicherung, die Errichtung einer Absturzsicherung, die temporäre Sicherung des nicht genehmigten Wasserzugangs. Eine Frage, die weiterhin zu klären bleibt, ist vor diesem Hintergrund und den erheblichen und zunehmenden baulichen Mängeln die Erhaltungsperspektive des Hallendaches.

Während sich die vorangegangenen Themen eher langsam und in detaillierten Gesprächen entwickelten und im Sinne von Rahmenbedingungen z.T. „*unsichtbar*“ wirken, ging es an anderer Stelle plötzlich ganz schnell: Ende April 2021 wurde die Projektidee „*Sport- und Bewegungsraum im Park am Hochwasserbassin*“ als Nachrücker in die Förderkulisse des Modellvorhabens zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung „*Mitte Machen*“ aufgenommen. Dabei handelt es sich um ein Förderprojekt des Bundes im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. Unter dem Titel „*Sport, Bewegung und soziale Infrastruktur im Hamburger Osten*“ soll bis zum Jahr 2026 ein Fördervolumen von ca. 140 Mio. Euro in Form von zwölf Einzelprojekten umgesetzt werden. Die Kosten der Projektentwicklung einschließlich baulicher Umsetzung werden dabei hälftig vom Bund und der *Stadt Hamburg* getragen. Eine relevante Hintergrundinfo ist hierbei, dass der Bund grundsätzlich nur sogenannte Investitionsmittel vergibt, von denen nicht die langfristige Unterhaltung bezahlt werden kann. Nach Projektabschluss übernimmt damit die Stadt Hamburg die Pflege der Anlage im Rahmen der üblichen (begrenzten) Haushaltsmittel.

Mit der Bewilligung des Projektantrags nahm die Realisierung wichtiger Ziele für den Park am *Hochwasserbassin* an Fahrt auf. Damit einhergehend ergab sich die Bindung an gewisse Sachzwänge wie Kostenrahmen, Zeitplanung, Förderrichtlinien usw.. Der Projektantrag zum „*Sport- und Bewegungsraum im Park am Hochwasserbassin*“ wurde von der *BUKEA* beim *BA-Mitte* eingereicht, durch ein interdisziplinäres Arbeitsteam bewertet und schlussendlich von der Bezirksversammlung beschlossen. Das Projekt konzentriert sich mit einem Projektvolumen von insgesamt rund 7 Mio. Euro brutto (davon reine Neubaukosten 5 Mio.) auf die qualitätsvolle Ausgestaltung der wasserbegleitenden Wegeverbindung vom *Berliner Bogen* bis zum *Alten Recyclinghof* mit einem zusätzlichen Fokus auf die Herstellung eines oder mehrerer öffentlicher Wasserzugänge und Erweiterung der sportlichen Nutzungsangebote entlang des Weges. Gleichzeitig gilt es, die wichtigen gestalterischen und organisatorischen Schnittstellen (Zaunanlagen, Eingangs- und Durchgangsbereiche, Adresszonen, *Kümmer*innen*-Konzepte) zwischen öffentlichen und privaten oder institutionell genutzten Flächen im Park am *Hochwasserbassin* zu betrachten.

Hierzu ist das Planungsformat eines europaweiten, freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs mit freiraumplanerisch-städtebaulichem Ideenteil gewählt worden. In den Realisierungsteil (verbunden mit einem konkreten Auftragsversprechen für die bauliche Umsetzung) fallen dabei v.a. die Gestaltung der Wegeverbindung und der öffentlichen Wasserzugänge als Themen von übergeordnetem Interesse vor dem Hintergrund der Entwicklungsaufgabe des *Alster-Bille-Elbe Grünzugs*. Die hier betrachteten Flächen liefern das gestalterische und infrastrukturelle Rückgrat, das auch technischen Anforderungen, Richtlinien und Regelwerken genügen muss. Im Ideenteil des Wettbewerbs sollen Bilder, Visionen und Anregungen zur langfristigen Weiterentwicklung des Gesamttraums *Park am Hochwasserbassin* gewonnen werden. Dieser Teilbereich ist nicht direkt an eine Umset-

zung in den kommenden Jahren gekoppelt, sondern kann vielmehr die Basis für einen langfristigen Entwicklungsprozess gemeinsam mit den ansässigen Nutzungen und Nachbarschaften liefern. So kann eine visuell dargestellte und bereits breit abgestimmte Vision eine gute Grundlage bilden, um zukünftig das Interesse der Politik an der Fläche zu wecken oder weitere Fördermittel zu akquirieren. Der Ideenteil umfasst alle östlich an die Wegeverbindung anschließenden Flächen des *Parks am Hochwasserbassin* bis zur Bahnböschung, begonnen am *Berliner Bogen* bis zum *Alten Recyclinghof* an der *Bille*. In Vorbereitung auf den Wettbewerb fanden zur Formulierung der Wettbewerbsaufgabe im Mai und Juni 2022 gemeinsame Werkstätten von Nachbarschaften, Interessierten und Verwaltung statt, um das lokale Wissen frühzeitig und an entscheidender Stelle in den Wettbewerbsprozess zu integrieren und den Prozess der Auslobungserstellung transparent zu gestalten.

Warum ist an dieser Stelle – zunächst – kein kooperatives Verfahren gewählt worden, wie es der ausgesprochene Wunsch der Aktiven rund um den PARKS-Prozess gewesen ist?

Aus Perspektive der Verwaltung sprachen auf mehreren Ebenen Gründe dagegen. So kann zum einen eine Planungsaufgabe im finanziellen Gesamtvolumen des Projektes am *Hochwasserbassin* aus vergaberechtlichen Gründen nicht als kooperatives Verfahren durchgeführt werden. In der gem. Bundesvorgabe zwingend anzuwendenden Richtlinie für Planungswettbewerbe ist definiert, dass bei Wettbewerben im Anwendungsbereich der VgV (ehemals VOF) nicht das kooperative Verfahren anzuwenden ist. VgV-Vergabeverfahren sind ab einem Schwellenwert von 215.000€ Honorar-Auftragssumme erforderlich.

Zum anderen wurde die straffe Zeitschiene und Ergebnisorientierung des Modellvorhabens nicht als kompatibel mit einem ergebnisoffenen kooperativen Verfahren eingeschätzt. Darüber hinaus wurden bestimmte Planungsinhalte im Park am *Hochwasserbassin* als geeignet und relevant für ein kooperatives Verfahren angesehen und andere weniger. Insbesondere die wichtige Funktion der durchgängigen Wegeverbindung im Verlauf des *Alster-Bille-Elbe Grünzugs* mit ihren nicht unerheblichen technischen Funktionalitäten muss die Sicherung gesamtstädtischer Interessen gewährleisten. Für das andere wichtige Gestaltungsfeld der lokalen *Kümmer*innen-schaften*, Kooperationen und prozessualen Entwicklung des Gesamtraums kann ein kooperatives Verfahren, das in seiner Ausgestaltung noch zu entwickeln ist, der richtige Weg sein. Die Durchführung eines solchen Verfahrens ist im Nachgang des Wettbewerbs (zu einem in Abhängigkeit zur Umsetzung des Realisierungsteils und der *Bille-Brücke* noch zu bestimmenden Zeitpunkt) vorgesehen. Die Gliederung der Planungsaufgabe in Realisierungs- und Ideenteil des Wettbewerbs ist zum jetzigen Zeitpunkt daher gut geeignet, den unterschiedlichen inhaltlichen Fragestellungen im Park am *Hochwasserbassin* zu begegnen. Die in diesem Zusammenhang stattfindenden Werkstätten bieten eine ausgezeichnete Gelegenheit für das lokale Expert*innenwissen und die Anforderungen der Nachbarschaft in den Prozess aufgenommen zu werden und insbesondere im Bereich des Ideenteils vielleicht auch schon Inhalte eines anschließenden kooperativen Verfahrens vorzudenken.

Was in den vergangenen drei Jahren gemeinsam gelungen ist, soll so auch den weiteren Prozess begleiten: in einer offenen Kommunikation zu bleiben, den Ort genießen und gemeinsam kleine wie große Schritte wertschätzen.

Offene Fragen

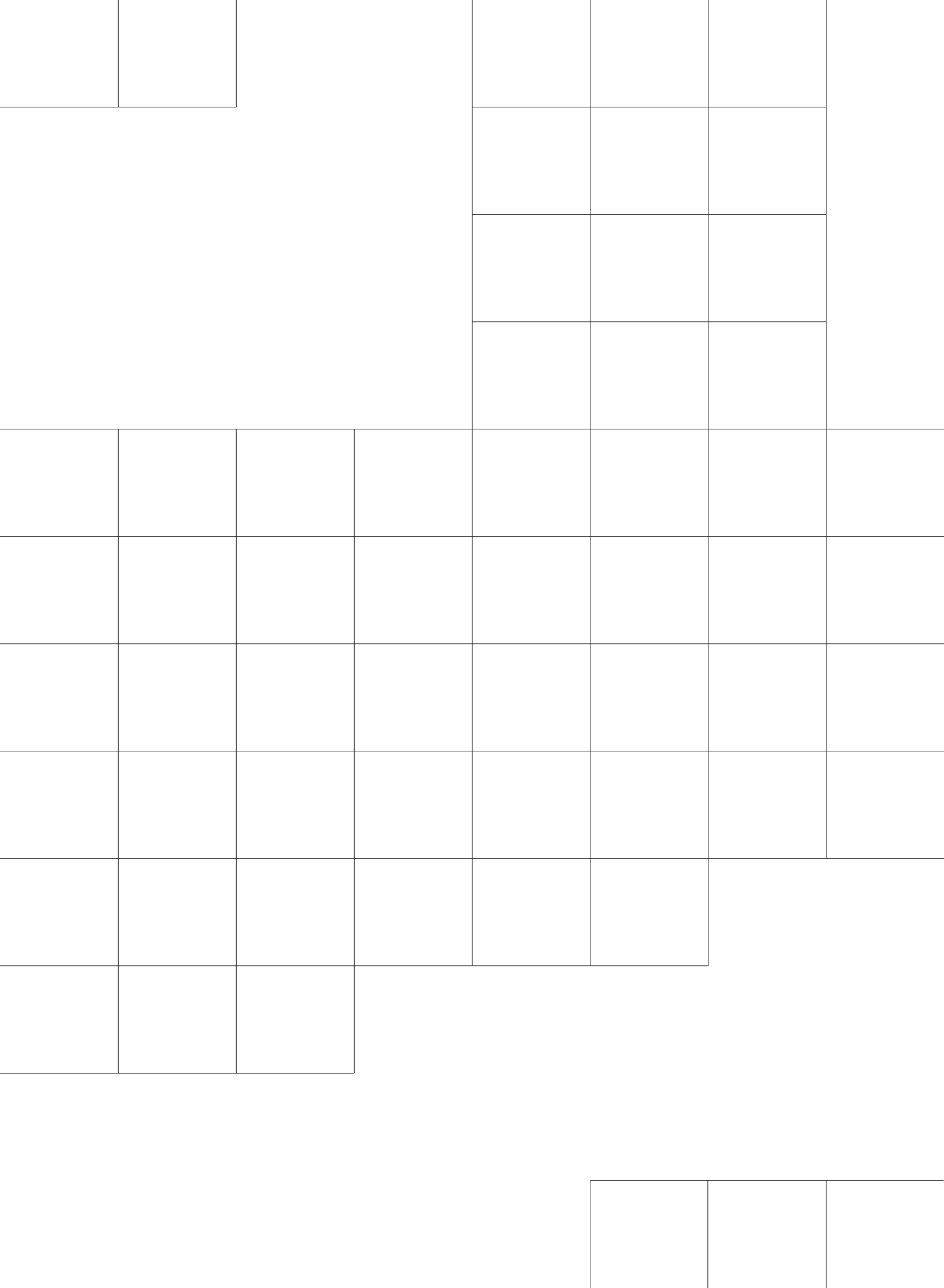
Zum Abschluss eine Sammlung offener Fragen, die in der Begleitung des Prozesses um *PARKS* aus Sicht der Verwaltung relevant sind und auf die sich möglicherweise in den kommenden Jahren sukzessive Antworten ergeben:

- *Wie kann wechselseitiges Vertrauen weiter bestärkt werden?*
- *Wie kann eine größere Transparenz über Entscheidungen und Entscheidungsabläufe sowohl auf Seiten der Verwaltung als auch bei *PARKS* hergestellt werden? Wie können Arbeits- und Lernprozesse besser dokumentiert werden? Wie kann ein Wissenstransfer von einzelnen Personen an eine breitere Öffentlichkeit erfolgen? Wie können sich die Zugangsmöglichkeiten und -kanäle für Nutzer*innen vervielfältigen?*
- *Wie können sich die *PARKS*-Institutionen wie Parkhaus, Sprechstunde und Parkmeister*innen weiterentwickeln? Welche Elemente aus der „Pionierphase“ von *PARKS* bleiben in späteren „Sukzessionsstadien“ erhalten und welche weichen anderen *PARKS*-Formen? Wie kann das Verhältnis zwischen Nutzen, Kümmern, Aneignen und Privatisieren immer wieder neu austariert werden? Welche Regelungs- oder Organisationsformen braucht es dazu?*
- *Wie kann Arbeit und Zusammenarbeit rund um *PARKS* effizienter organisiert werden?*
- *Wie kann eine Öffnung und Durchgängigkeit des Grünzugs gelingen? Welche Nutzungen verträgt der Park? Wie kann ein öffentliches Dach in Zukunft aussehen und betrieben werden?*
- *Wie kann der bisherige Charme des Ortes erhalten bleiben und gleichzeitig als Folge der zukünftigen Umgestaltung mehr Nutzer*innen zur Verfügung gestellt werden?*



BILDVERZEICHNIS

- 01 Bauworkshop der großen Tafel von ZOLLO, 30.07.21, Foto: Maik Carstensen
- 02 Besucherinnen auf der Aussichtsplattform der ZOLLO-Container, 29.08.21, Foto: Jonas Fischer
- 03 Besucherinnen der Veranstaltung Humanifesta des Forschungsprogramms Valhuman der HafenCity Universität, 09.09.20, Foto: Antje Sauer
- 04 Blick auf die Bille und auf den Alten Recyclinghof, 22.05.21, Foto: Antje Sauer
- 05 Besucherinnen der YOUR GUTS Musikveranstaltung, 25.07.21, Foto: Antje Sauer
- 06 Führung zum Projekt PARKS bei Eat This, Langer Tag der StadtNatur, 25.09.21, Foto: Antje Sauer
- 07 Vorbereitung der Terrassenbeete für die Sommersaison, 14.04.21, Foto: Antje Sauer
- 08 Stricktreff in der offenen Halle, 16.09.21, Foto: Antje Sauer
- 09 Sonnenuntergang auf dem Ponton mit Blick auf die Bille, 11.09.21, Foto: Frank Siemers
- 10 Besucherinnen im Pionierfeld, 21.05.22, Foto: Antje Sauer
- 11 Die Treppe an der Süderstraße erschließt das Areal zwischen Südpolgelände und Bille, Herbst 2022, Foto: Antje Sauer
- 12 Maakt im Paak, Flohmarkt zwischen Uhrenhaus und Atelierhaus Bullerdeich, Sommer 2022, Foto: Antje Sauer
- 13 Blick in den Innenhof des Südpols bei geöffnetem Zaun, 11.09.20, Foto: Antje Sauer
- 14 Eine Initiative der Nachbarinnen und Besucherinnen: der Basketballkorb am Eingang des Alten Recyclinghofs, Herbst 2022, Foto: Antje Sauer
- 15 Blick auf die Terrassenbeete und das Parkhaus, Frühjahr 2020, Foto: Antje Sauer
- 16 Besucherinnen auf den Bänken an der Mauer zur Böschung mit Blick auf die Terrassenbeete, Sommer 2022, Foto: Antje Sauer
- 17 Das ganze Jahr beliebt: die Tischtennisplatte in der offenen Halle, September 2021, Foto: Antje Sauer
- 18 Blick in die offene Halle bei der Veranstaltungsreihe touch, don't touch im Rahmen der Kunst im öffentlichen Raum Förderung, 01.10.22, Foto: Antje Sauer
- 19 Blick von den ZOLLO Containern auf den Alten Recyclinghof, September 2021, Foto: Antje Sauer
- 20 Flohmarkt Maakt im Paak vor dem Uhrenhaus beim Presswerk Ramona Records und der Caval Cantine, 08.05.22, Foto: Antje Sauer
- 21 Presserundgang mit dem Umweltsenator Jens Kerstan, dem PARKS-Team und atelier le balto, 11.09.20, Foto: Antje Sauer
- 22 Rundgang über den Alten Recyclinghof mit Ullrich Hein-Wussow (ehemals BUKEA) beim Langer Tag der StadtNatur, Foto: Antje Sauer
- 23 Workshopteilnehmende der Humanifesta-Veranstaltung, 09.09.20, Foto: Antje Sauer
- 24 Dreharbeiten zu Quarks & Co des WDR auf dem Alten Recyclinghof mit dem PARKS-Team und Goldeimer, 30.07.20, Foto: Patric Beinschob
- 25 Das Projekt PARKS als Beitrag in der Ausstellung Nichts Neues – Besser bauen mit Bestand im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt am Main, 24.11.22., Foto: Julia Marie Englert
- 26 Rundgang und Gespräche bei einer Veranstaltung, 09.09.20, Foto: Antje Sauer
- 27 Gemeinsamer Rückblick auf die PARKS-Saison beim Reflexionsworkshop 2021 in der offenen Halle, 30.10.21, Foto: Margeaux Weiss
- 28 Betonieren des Fundaments für den Basketballkorb, 14.04.21, Foto: Antje Sauer
- 29 Feierlichkeiten zum zwanzigjährigen Jubiläum des Atelierhaus Bullerdeich, 11.09.21, Foto: Frank Siemers
- 30 Sport in der Mittagspause: der Basketballkorb im Einsatz, 07.07.21, Foto: Antje Sauer
- 31 Gemeinsame Reflexion der PARKS-Saison 2022 und dem Konzept der Kümmerinnenschaft, 08.10.22, Foto: Antje Sauer
- 32 Teilnehmerinnen des Reflexionsworkshops 2021, 30.10.21, Foto: Margeaux Weiss
- 33 Workshop von Eat This beim Langer Tag der StadtNatur, 25.09.21, Foto: Antje Sauer
- 34 Gespräche beim Reflexionsworkshop 2021, 30.10.21, Foto: Margeaux Weiss
- 35 Workshopverpflegung, 30.10.21, Foto: Margeaux Weiss
- 36 Kinder beim Spielen in der offenen Halle, 21.05.22, Foto: Antje Sauer
- 37 Morgendliche Besprechung beim Bauworkshop des Pionierfelds, 21.05.20, Foto: Antje Sauer
- 38 Der Bauworkshop des inklusiven Skatefelds mit dem Verein für Skateboardkultur e.V., 25.09.22, Foto: Antje Sauer
- 39 Immer gut gefüllt: der Kompost in der Kreislauffecke, Herbst 2022, Foto: Antje Sauer
- 40 Installation der Regenfässer zum Gießen der Terrassenbeete, 14.04.21, Foto: Antje Sauer
- 41 Bauworkshop der Frühbeete mit der Gärtnerinnengruppe, 14.04.21, Foto: Antje Sauer
- 42 Die Gärtnerinnengruppe in Aktion, 03.07.22, Foto: Margeaux Weiss
- 43 Feierabend der Gärtnerinnengruppe mit gemeinsamem Essen aus dem Garten, 03.07.22, Foto: Margeaux Weiss
- 44 Einweihung des inklusiven Skatefelds von Sit'n'Skate, 25.09.22, Foto: Antje Sauer
- 45 Kümmerinnen und Gäste beim Feierabendgespräch im Rahmen der Veranstaltungsreihe touch, don't touch, 28.09.22, Foto: Antje Sauer
- 46 Terrassenbeete mit Gewürzfenchel, Mangold, Sonnenblumen und Gartenkräutern, Sommer 2021, Foto: Antje Sauer
- 47 EXIT GENDER Workshop mit Lann Hornscheidt in der offenen Halle, There Is No Satisfaction (ZOLLO), 29.08.21, Foto: Maik Gräf
- 48 Handarbeit und Workshops zwischen den Hängenden Gärten, 25.09.21, Foto: Antje Sauer
- 49 Aufzeichnung und Interview mit Dr. Katharina Hoppe des Future Histories Podcasts bei ZOLLO, August 2021, Foto: Jonas Fischer
- 50 Vorbereitungen für den Saisonauftakt und Pflege der offenen Halle, 20.04.20, Foto: Antje Sauer
- 51 Sporttraining in der offenen Halle, Juli 2020, Foto: Laura Léglise
- 52 Der Radiokiosk mit Besucherinnen, 09.07.22, Foto: Antje Sauer
- 53 There Is No Oblivion (ZOLLO), interventionistische Radtour mit Patterns of Paradyze, 07.08.22, Foto: Margarete Kiss
- 54 Skateboarderinnen auf dem Prototyp des Skatefeldes, September 2022, Foto: Antje Sauer
- 55 Performance auf dem Alten Recyclinghof (ZOLLO), 29.08.21, Foto: Jonas Fischer
- 56 Frisch gesetzte Pioniergehölze in aufgerissenen Asphaltflächen, 20.04.20, Foto: Antje Sauer
- 57 YOUR GUTS Musikfestival, 15.08.21, Foto: Philip Reiss
- 58 Konzert in der offenen Halle von Hans Ustern und Simon Bauer beim Feminist Futures Salon, 18.09.21, Foto: Margeaux Weiss
- 59 Blick von der Schwarzen Brücke auf den Alten Recyclinghof, 07.07.21, Foto: Antje Sauer
- 60 Sommerernte der Terrassenbeete, 07.07.21, Foto: Antje Sauer



[illegible]